

Stadt Ulm  
Fachbereich  
Bildung und Soziales

ulm

# Bildung Offensiv Ulm

Qualifizierungsprogramm für pädagogische Fachkräfte

# 2014



**10** Jahre  
**BildungOffensiv**  
ulm 2004-2014



## Impressum

**Herausgegeben** Stadt Ulm . Abteilung Städtische Kindertageseinrichtungen  
Zeitblomstraße 7 . 89073 Ulm . Telefon 0731 161-5431 . Telefax 0731 161-1603  
KITAQualifizierungsprogramm@ulm.de . [www.ulm.de/staedtische\\_kindertageseinrichtungen.8562.htm](http://www.ulm.de/staedtische_kindertageseinrichtungen.8562.htm)  
**Ausgabe** September 2013, Änderungen vorbehalten  
**Gestaltung und Produktion** zambrino unternehmergesellschaft . [www.zambrino.eu](http://www.zambrino.eu) . 0731 67795

## Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kindertageseinrichtungen,

die Stadt Ulm hat in den zurückliegenden Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen, um mit dem Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren, dem seit 1. August 2013 in Kraft getretenen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz, Rechnung zu tragen. Mit diesem Ausbau wollen wir uns jedoch nicht zufrieden geben. Uns ist es wichtig, die Qualität der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung zu gewährleisten, zu sichern und weiterzuentwickeln. Qualität braucht Qualifizierung. Voraussetzung für eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen und die Zufriedenheit von Kindern und Familien ist eine gute Aus- und kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte. Es ist uns ein großes Anliegen, die pädagogischen Fachkräfte in den Entwicklungs- und Veränderungsprozessen kompetent zu begleiten, und für die vielfältigen Herausforderungen der pädagogischen Arbeit zu qualifizieren. Seit 10 Jahren finanziert die Stadt Ulm im Rahmen der Bildungsoffensive trägerübergreifend Qualifizierungsangebote für pädagogische Fachkräfte. Im Kindergartenjahr 2003/2004 wurden noch einzelne Fortbildungen angeboten. Schon 2004 lag das erste Qualifizierungsprogramm „Bildung - Sprache“ vor, mit dem Schwerpunkt der sprachlichen Bildung und Förderung. Seit zehn Jahren zieht sich das Thema wie ein roter Faden durch die Programme. Neue Herausforderungen an die pädagogische Praxis sind zugleich auch immer wieder neue Herausforderungen an die Qualifizierungsangebote, ob dies nun die Implementierung des „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ oder die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren sind. Mit diesem Qualifizierungsprogramm können wir auf eine 10-jährige erfolgreiche Weiterentwicklung der beruflichen Qualifizierungsangebote in Ulm zurückblicken.

Das Qualifizierungsprogramm 2014 besteht aus 3 Schwerpunktbereichen:

- In Teil A finden Sie Angebote zur Qualifizierung für die Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren, basierend auf der Grundlage des Orientierungsplanes. Besonders berücksichtigt ist wiederum die sprachliche Bildung und Förderung. Neu sind Angebote in denen Sie, moderiert durch kompetente Expertinnen und Experten, im Rahmen der kollegialen Beratung für besondere Situationen, Lösungswege suchen werden. Schon heute möchten wir Sie zum Fachtag am 5. November 2014 einladen, mit dem Schwerpunkt „Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit“ in Kindertageseinrichtungen (Inklusion).
- In Teil B finden Sie Qualifizierungsangebote für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren. Diese sind Grundlage für den Erwerb des Zertifikats „Fachkraft für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren (Qu3<sup>ert</sup>)“. Es wird in Kooperation der Stadt Ulm mit dem TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen der Universität Ulm (ZNL) angeboten.
- Im Teil C finden Sie vier Angebote, mit denen die 2012 erfolgreich begonnene Vortragsreihe „Treffpunkt frühkindliche Bildung“ fortgesetzt wird. Diese Vorträge sind für alle interessierten Personen, insbesondere auch für Eltern offen.

Alle pädagogischen Fachkräfte, Teams in Kindertageseinrichtungen, in der Tagespflege tätigen Personen, Lehrkräfte an Grundschulen, in der Zusatzbetreuung im Rahmen der verlässlichen Grundschule tätigen Personen sind eingeladen, aus dem umfangreichen Programm, die für Sie wichtigen Fortbildungen auszuwählen. Wir möchten Sie damit in der Reflexion Ihres eigenen pädagogischen Handelns unterstützen. Neue Impulse der Referentinnen und Referenten werden Sie dabei unterstützen. Lernen soll Freude bereiten. Wir hoffen, dass Sie auch weiterhin mit Freude und Lust die Angebote der beruflichen Fort- und Weiterbildung nutzen werden.



Iris Mann  
Bürgermeisterin  
Fachbereich Bildung und Soziales

## Inhalt

Vorwort	3
Veranstaltungsorte und Jahresplaner 2014	8
<b>A Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren</b>	
<b>I Grundlagen der pädagogischen Arbeit</b>	
1. Moderationstechniken für Leiter/-innen und ihre Stellvertreter/-innen	12
2. Frühe Partizipation – Kinder bestimmen mit, nicht nur bei Kinderkonferenzen	13
3. „Ich will doch gar nicht hauen“ – Umgang mit kindlichen Aggressionen	14
4. Kleine Kinder – keine Vorurteile? Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung	15
5. Diversität – Ressource und Herausforderung für die Pädagogik der frühen Kindheit	16
6. Kollegiale berufliche Beratungsgruppe	17
7. Zwischen den Stühlen – mit Trennungs- und Scheidungsfamilien	18
8. Die ersten 6 Jahre – ein Entwicklungskrimi	19
9. Resilienz – wie Kinder es schaffen können zu seelisch gesunden Erwachsenen zu werden	20
10. Männer in Kindertageseinrichtungen	21
11. Wo steht mein Team? Wie kann es weitergehen?	22
12. Miteinander leben und voneinander lernen – wie viel Gruppe verträgt ein (Kleinst-)Kind?	23
13. „Wenn die Fachfrauen in der Arbeit mit Jungen und Vätern ...“	24
14. „Reife Leistung“ – Unterstützung von und für Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter	25
15. Pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder – ein Kräftefeld voller Möglichkeiten	26
16. Bildung beginnt mit der Geburt	27
17. Bildungsräume für Kinder von 3 bis 6 Jahren	28
18. Konflikte zwischen Kindern – gut streiten will gelernt sein!	29
19. Aufsichtspflicht – ein Hindernis im pädagogischen Alltag?	30
20. Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren	31
21. Erarbeitung einer Konzeption	32
22. Beruflicher Wiedereinstieg für pädagogische Fachkräfte	33
23. Recht haben und Recht bekommen – der Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen	34
24. Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung	35
25. Wie kommt die Welt in den Kopf?	36
26. Fachtag: Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit	37
27. Partizipation und Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen	38
28. Fremde in der Kindertageseinrichtung? Interkulturelle und interreligiöse Erziehung	39
29. Wie kann Integration/Inklusion in Kindertageseinrichtungen und Kinderkrippen funktionieren?	40
<b>II Beobachtung und Dokumentation</b>	
1. Entwicklungstabelle nach Beller	42
2. Bildungs- und Lerngeschichten für Kinder	43
3. Portfolio – Dokumentation der Bildungsbiografie	44
4. Durch die Linse geschaut ...! – Videotraining	45
5. Wahrnehmendes Beobachten	46
<b>III Kooperation mit Eltern, Schulen, anderen Partnerinnen und Partnern und Institutionen</b>	
1. Elterngespräche führen – aber wie?	47
2. Entwicklungsgespräche	48
3. Kooperation mit Eltern	49
4. Elternkurse im Vergleich – Information über Angebote für Eltern	50
5. Kinder brauchen Schutz	51

6. Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen	52
7. Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung	53
8. Eltern als Bildungspartner begreifen? Wie die Kooperation mit den Eltern gelingen kann	54
9. Zusammenarbeit mit Eltern mit und ohne Migrationshintergrund	55
10. Aufbaukurs: Grundlagen der Gesprächsführung	56
11. Der Ernst des Lebens ...? Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule	57

#### **IV Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper, Sinne, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion**

1. Visuelle Wahrnehmungsstörungen schon in der Kindertageseinrichtung erkennen	59
2. Das bin ich! Lebensgroße Körperbilder mit Kindern malen	60
3. Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive®	61
4. „Sitzen“ mit allen Sinnen	62
5. Kraft schöpfen – schöpferische Tage	63
6. „Von der Hand in den Mund“ – oder wenn sich Essen nicht gut anfühlt	64
7. Kinder erfinden Mathematik – „Denkwerkzeug gleiches Material in großer Menge“	65
8. Viele kleine Streichelhände – Massagen und Übungen zur Körpererfahrung für Kinder	66
9. Kleine Elefanten im Porzellanladen – von der Schwierigkeit sich zu spüren	67
10. Vielseitige Förderung durch Psychomotorik	68
11. „Kopfüber herzwärts“ Mitmachausstellung	69
12. Kneten, drücken, rollen – Ton erleben	70
13. Feuerwerk der Sinne – Synästhesie	71
14. Kreativer Kindertanz	72
15. Gesundheit bewahren	73
16. Singen ja, aber richtig – Grundkurs	74
17. „Wenn das Heupferd am Storchenschnabel knabbert“ – Experimentierwerkstatt Wiese	75
18. Farbe, Farbe, Farbe	76
19. Landart – Naturwerkstatt Kunst	77
20. Bacherkundung	78
21. „Lasst uns gemeinsam spielen“ – Tanz, Theater, Bewegung – Basiskurs	79
22. Was macht die Maus im Liegestuhl? Kleine schöpferische Pausen im Alltag	80
23. Singen ja, aber richtig – Aufbaukurs	81
24. Feilen, sägen, hämmern – werken mit Holz für Vorschulkinder	82
25. Projekte und Impulse aus Reggio für Kinder von 1 bis 6 Jahren	83
26. Waldtag – Planen, Entdecken, Spielen, Gestalten	84
27. Rituale machen Kinder stark	85
28. Tausend tolle Töne – einfaches Spiel mit Orff-Instrumenten sowie Tipps zum Singen mit Kindern	86
29. Zwischen Bildern und Skulpturen	87
30. Singen ja, aber richtig – Intensivkurs	88
31. Fantasievolle Turnstunden mit Großgeräten ohne großen Aufbau	89
32. Gefühle sind wie Farben, Worte, Klänge, ... – wie Musik die emotionale Intelligenz fördert	90
33. Die Kraft des Atems entdecken	91
34. Stress lass nach – Entspannung für Vorschulkinder und Grundschul Kinder	92
35. Kinderlabor – Chemie im Alltag	93
36. Werte geben Sicherheit – Werteerziehung und der Bildungsbereich „Sinn, Werte, Religion“	94

## V Sprachbildung und Sprachförderung

1. Deutsch für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen	95
2. Kleinkinder ergreifen das Wort – Sprachbildung mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren	96
3. „Schwierige Kinder“ und was es ihnen schwer macht	97
4. Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen	98
5. Humor in der Sprache	99
6. Kindersprache stärken – wie viel Sprache steckt in Musik, Bewegung, ...?	100
7. Kinder mit sprachlichen Beeinträchtigungen im pädagogischen Alltag begleiten	101
8. „Ich sehe, dass du sprichst, aber ich höre nicht, was du meinst.“	102
9. Unsere Lieblingsbilderbücher	103
10. Ohrenspitzen – Zuhören als Grundlage des Sprechens	104
11. Vom Reim zum Rap – mit Kindern Gedichte erleben	105
12. Mehrsprachigkeit in Krippe und Kindertageseinrichtung	106
13. Sprache – der Schlüssel zur Welt – Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen	107
14. Erwachsenenstimmen – Kinderohren	108
15. Bewegte Sprachförderung	109
16. „Schwipp, schwupp, schwapp und du ziehst ab“ – mit Kindern den Klang der Sprache entdecken	110
17. Ich bin einmalig! – Bücher für Kinder von der Einzigartigkeit und dem Andersein	111

## B Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren

### I Grundlagen der pädagogischen Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren

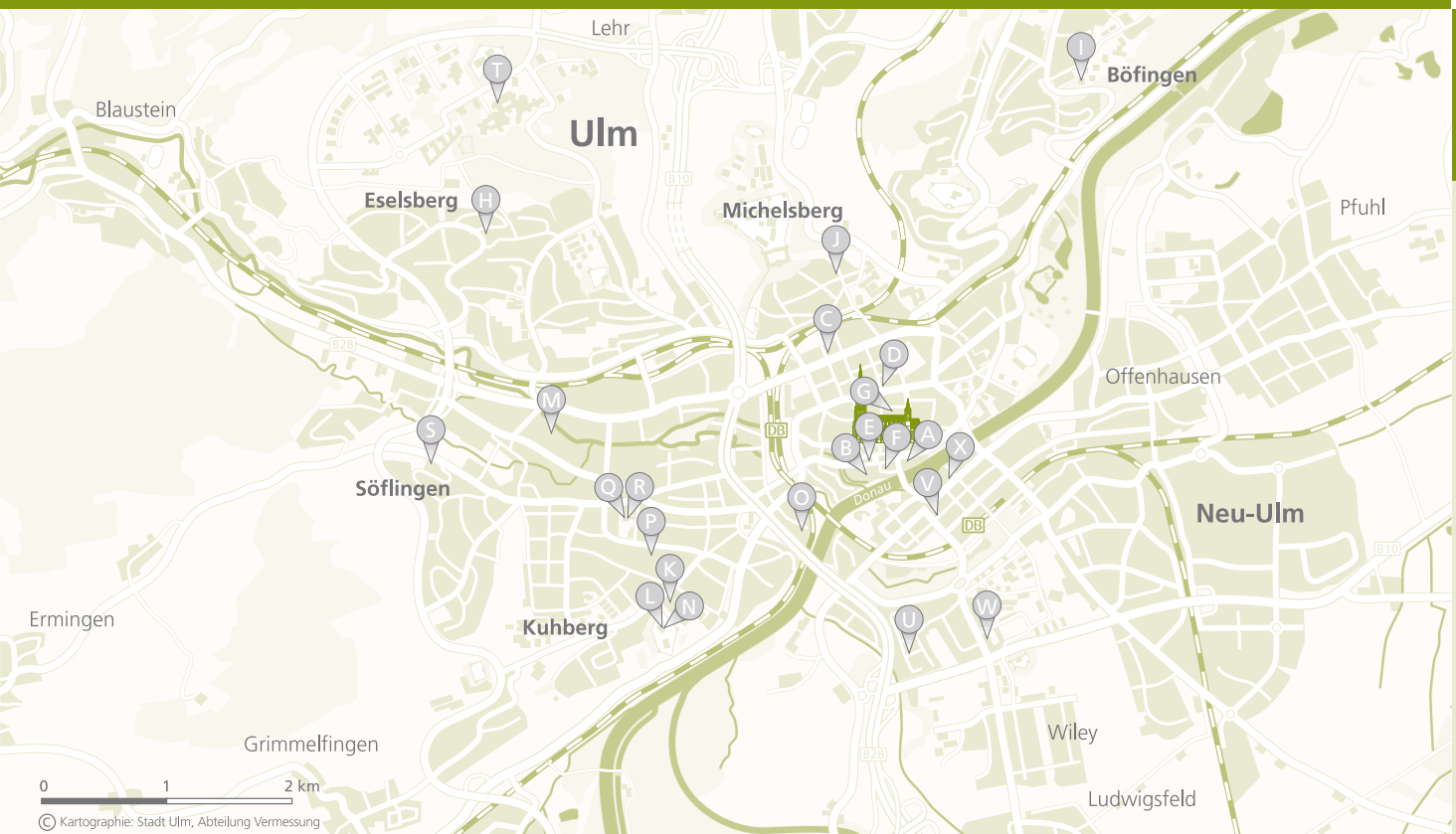
1. Frühe Partizipation – Kinder bestimmen mit, nicht nur bei Kinderkonferenzen	114
2. Diversität – Ressource und Herausforderung für die Pädagogik der frühen Kindheit	115
3. Mit 0- bis 3-jährigen Kindern kommunizieren und kooperieren – Grundlagen der Pikler-Pädagogik	116
4. Die ersten 6 Jahre – ein Entwicklungskrimi	117
5. Resilienz – wie Kinder es schaffen können zu seelisch gesunden Erwachsenen zu werden	118
6. Miteinander leben und voneinander lernen – wie viel Gruppe verträgt ein (Kleinst-)Kind?	119
7. Bindung und Entwicklung (0 bis 3 Jahre)	120
8. Bildung beginnt mit der Geburt	121
9. Bildungsräume für Kinder von 0 bis 3 Jahre	122
10. Konflikte zwischen Kindern – gut streiten will gelernt sein!	123
11. Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 0 bis 3 Jahren	124
12. Bildungswelten für Kinder unter 3 Jahren	125
13. Recht haben und Recht bekommen – der Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen	126
14. Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung	127
15. Wie kommt die Welt in den Kopf?	128
16. Fachtag: Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit	129
17. Partizipation und Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen	130
18. Kinder binden? – Beziehung, Bindung, Bildung als Ersatz für Bildung, Erziehung und Betreuung?	131
19. Wie die Jüngsten bis 3 Jahre sich forschend die Welt aneignen	132
20. Fremde in der Kindertageseinrichtung? Interkulturelle und interreligiöse Erziehung	133

### II Beobachtung und Dokumentation

1. Entwicklungstabelle nach Beller	134
2. Bildungs- und Lerngeschichten für Kinder	135
3. Portfolio – Dokumentation der Bildungsbiografie für die Jüngsten	136
4. Durch die Linse geschaut ...! – Videotraining	137
5. Wahrnehmendes Beobachten	138

<b>III Kooperation mit Eltern, anderen Partnerinnen und Partnern und Institutionen</b>	
1. Elterngespräche führen – aber wie?	140
2. Entwicklungsgespräche mit den Eltern der Jüngsten	141
3. Kooperation mit Eltern	142
4. Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen	143
5. Anfang gut? Alles Besser! Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung ohne Stress	144
6. Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung	145
7. Eltern als Bildungspartner begreifen? Wie die Kooperation mit den Eltern gelingen kann	146
8. Zusammenarbeit mit Eltern mit und ohne Migrationshintergrund	147
9. Aufbaukurs: Grundlagen der Gesprächsführung	148
<b>IV Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper, Sinne, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion</b>	
1. Kinder entdecken ihre sieben Sinne	149
2. Kneten, drücken, rollen – Ton erleben	150
3. „Schnirkel, Schnorkel, Farbenzauber“ – Sinneswerkstätten für die Allerkleinsten von 2 bis 4 Jahren	151
4. Die gesunde Entwicklung des Kindes im 1. Lebensjahr	152
5. „Tanz um den Topf“ Sauberkeitserziehung im Kleinkindalter	153
6. Farbe, Farbe, Farbe	154
7. Bewegungsförderung für die Jüngsten	155
8. Notfälle im Säuglings- und Kleinkindalter	156
9. Zippel-Zappel – Spiele für die Kleinen	157
10. Projekte und Impulse aus Reggio für Kinder von 1 bis 6 Jahren	158
11. „Sieh mal, was ich kann“ – Lieder, Tänze und rhythmische Spielideen für die Kleinen	159
12. Krabbelmaus und Zappelzweig – Musik für die Kleinsten	160
13. Gesundes Halten und Tragen von Babies und Kleinkindern	161
<b>V Sprachbildung und Sprachförderung</b>	
1. Die Sprache der Jüngste entdecken und begleiten	162
2. Die Jüngsten erleben und bewegen Sprache	163
3. Bilderbücher für die Kleinsten	164
4. Kleinkinder ergreifen das Wort – Sprachbildung mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren	165
5. Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen	166
6. Wurzel der Entwicklung – Wiege der Sprache (Teil 1)	167
7. Mehrsprachigkeit in Krippe und Kindertageseinrichtung	168
8. Wurzel der Entwicklung – Wiege der Sprache (Teil 2 Praxis)	169
9. Ich bin einmalig! – Bücher für Kinder von der Einzigartigkeit und dem Andersein	170
<b>C Treffpunkt Frühkindliche Bildung und Erziehung – offene Vortragsangebote</b>	
1. Qualität in der frühkindlichen Betreuung	172
2. Spracherwerb als frühes Erfahrungslernen	173
3. „Hundert Sprachen hat das Kind“ – mehrsprachiges Aufwachsen in früher Kindheit	174
4. Alternativen aufzeigen – neue Wege, Kindern gesunde Ernährung schmackhaft zu machen	175
Teilnahmebedingungen	176
Anmeldung/Kopiervorlage	177

# Veranstaltungsorte



- A** Haus der Begegnung . Grüner Hof 7 . 89073 Ulm
- B** Kinderbibliothek in der Zentralbibliothek . Vestgasse 1 . 89073 Ulm
- C** Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
- D** Psychologische Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Ulm/Neu-Ulm . Olgastraße 125 . 89073 Ulm
- E** Studio der Sparkasse Ulm . Neue Mitte . Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 2 . 89073 Ulm
- F** Ulmer Museum . Marktplatz 9 . 89073 Ulm
- G** vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
- H** Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
- I** Friedrich von Bodelschwingh-Kindergarten . Hofäckerweg 82 . 89075 Ulm
- J** Universitätskinderklinik am Michelsberg . Frauensteige 19 . 89075 Ulm
- K** Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
- L** Hebammenpraxis „Storchennest“ . Unterer Kuhberg 12 . 89077 Ulm
- M** kontiki – Kinder und Jugendkunstschule . Stadtregal . 89077 Ulm
- N** MalRaum . Unterer Kuhberg 12 . 89077 Ulm
- O** Proberaum Theater an der Donau . Schillerstraße 1 . 89077 Ulm
- P** Psychologische Familien- und Lebensberatung . Spielmannsgasse 6 . 89077 Ulm
- Q** vhTanzStudio im Westbad . Moltkestraße 30 . 89077 Ulm
- R** WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
- S** Theodor-Pfizer-Halle . Harthäuserstraße 99 . 89081 Ulm
- T** Universität Ulm . Abteilung Organische Chemie III . Albert-Einstein-Allee 11 . 89081 Ulm
- U** „Atemräume“ Neu-Ulm . An der Schießmauer 26 . 89231 Neu-Ulm
- V** Edwin Scharff Museum Neu-Ulm . Petrusplatz 4 . 89231 Neu-Ulm
- W** Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung  
Marlene-Dietrich-Straße 3 . 89231 Neu-Ulm
- X** Synästhesiewerkstatt . Augsburgers Straße 26 . 89231 Neu-Ulm



# Bildung Offensiv Ulm

## Jahresübersicht 2014

Januar 2014	Februar 2014	März 2014	April 2014
01 Mi Neujahr	01 Sa	01 Sa	01 Di A115 ▶ 26 Pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder <b>1 2 3 4 5</b> <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 4 ▶ 152</b> Die gesunde Entwicklung des Kindes im 1. Lebensjahr
02 Do	02 So	02 So	02 Mi A111 ▶ 22 Wo steht mein Team? <b>1 2</b> A116 ▶ 52, AV4 ▶ 98 <b>Qu3<sup>zert</sup> BIII 4 ▶ 143, BV 5 ▶ 166</b> Eltern bei der schrift-/sprachlichen Bildungsarbeit unterstützen <b>1 2</b>
03 Fr	03 Mo A14 ▶ 15 Kleine Kinder, keine Vorurteile? <b>1 2</b>	03 Mo	03 Do A116 ▶ 52, AV4 ▶ 98 <b>Qu3<sup>zert</sup> BIII 4 ▶ 143, BV 5 ▶ 166</b> Eltern bei der schrift-/sprachlichen Bildungsarbeit unterstützen <b>1 2</b>
04 Sa	04 Di A14 ▶ 15 Kleine Kinder, keine Vorurteile? <b>1 2</b>	04 Di	04 Fr <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 3 ▶ 151</b> „Schnirkel, Schnorkel, Farbenzauber“ <b>1 2 3</b>
05 So	05 Mi A111 ▶ 42, <b>Qu3<sup>zert</sup> BII 1 ▶ 134</b> Entwicklungstabelle nach Beller <b>1 2</b>	05 Mi	05 Sa
06 Mo Heilige Drei Könige	06 Do A15 ▶ 16, <b>Qu3<sup>zert</sup> BII 2 ▶ 115</b> Diversität <b>1 2</b> A111 ▶ 47, <b>Qu3<sup>zert</sup> BIII 1 ▶ 140</b> Elterngespräche führen – aber wie? <b>1 2 3 4</b>	06 Do A112 ▶ 23, <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 2 ▶ 119</b> Miteinander leben und voneinander lernen	06 So
07 Di	07 Fr A15 ▶ 16, <b>Qu3<sup>zert</sup> BII 2 ▶ 115</b> Diversität <b>1 2</b> A16 ▶ 17 Kollegiale berufliche Beratungsgruppe <b>1 2 3</b>	07 Fr AIV12 ▶ 70, <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 2 ▶ 150</b> Kneten, drücken, rollen <b>1 2</b>	07 Mo <b>Qu3<sup>zert</sup> BIII 5 ▶ 144</b> Anfang gut? Alles Besser! <b>1 2</b>
08 Mi AV1 ▶ 95 Deutsch für pädagogische Fachkräfte	08 Sa	08 Sa	08 Di <b>Qu3<sup>zert</sup> BIII 5 ▶ 144</b> Anfang gut? Alles Besser! <b>1 2</b>
09 Do AIV1 ▶ 59 Visuelle Wahrnehmungsstörungen erkennen	09 So	09 So	09 Mi A111 ▶ 75, <b>Qu3<sup>zert</sup> BIII 6 ▶ 145</b> Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung
10 Fr AIV2 ▶ 60 Das bin ich! Lebensgroße Körperbilder <b>1 2</b>	10 Mo A11 ▶ 12 Moderationstechniken <b>1 2</b>	10 Mo A113 ▶ 24 Chancen und Grenzen in der Gender-Arbeit <b>1 2</b>	10 Do A114 ▶ 45, <b>Qu3<sup>zert</sup> BIII 4 ▶ 137</b> Durch die Linse geschaut ...! – Videotraining <b>1 2</b> <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 5 ▶ 153</b> „Tanz um den Topf“
11 Sa	11 Di A17 ▶ 18 Zwischen den Stühlen	11 Di A113 ▶ 24 Chancen und Grenzen in der Gender-Arbeit <b>1 2</b>	11 Fr <b>Qu3<sup>zert</sup> BV 3 ▶ 164</b> Wurzel der Entwicklung (Teil 1)
12 So	12 Mi <b>Qu3<sup>zert</sup> BV 2 ▶ 163</b> Die Jüngsten erleben Sprache	12 Mi AIV13 ▶ 71 Feuerwerk der Sinne – Synästhesie <b>Qu3<sup>zert</sup> BIII 2 ▶ 141</b> Entwicklungsgespräche mit den Eltern der Jüngsten	12 Sa
13 Mo A11 ▶ 12 Moderationstechniken <b>1 2</b>	13 Do <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 3 ▶ 116</b> Mit 0- bis 3-jährigen kommunizieren und kooperieren <b>1 2</b>	13 Do A112 ▶ 48 Entwicklungsgespräche	13 So
14 Di AIV3 ▶ 61 Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive®	14 Fr A16 ▶ 17 Kollegiale berufliche Beratungsgruppe <b>1 2 3</b> <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 3 ▶ 116</b> Mit 0- bis 3-jährigen kommunizieren und kooperieren <b>1 2</b>	14 Fr AIV14 ▶ 72 Kreativer Kindertanz <b>1 2</b> <b>Qu3<sup>zert</sup> BV 3 ▶ 164</b> Bilderbücher für die Kleinsten	14 Mo AV2 ▶ 96, <b>Qu3<sup>zert</sup> BV 4 ▶ 165</b> Kleinkinder ergreifen das Wort <b>1 2</b>
15 Mi A12 ▶ 13, <b>Qu3<sup>zert</sup> BII 1 ▶ 114</b> Frühe Partizipation <b>1 2</b>	15 Sa	15 Sa	15 Di AV2 ▶ 96, <b>Qu3<sup>zert</sup> BV 4 ▶ 165</b> Kleinkinder ergreifen das Wort <b>1 2</b>
16 Do A12 ▶ 13, <b>Qu3<sup>zert</sup> BII 1 ▶ 114</b> Frühe Partizipation <b>1 2</b> A111 ▶ 47, <b>Qu3<sup>zert</sup> BIII 1 ▶ 140</b> Elterngespräche führen – aber wie? <b>1 2 3 4</b>	16 So	16 So	16 Mi A113 ▶ 49, <b>Qu3<sup>zert</sup> BIII 3 ▶ 142</b> Kooperation mit Eltern <b>Qu3<sup>zert</sup> BIII 3 ▶ 136</b> Portfolio – Dokumentation der Bildungsbiografie für die Jüngsten
17 Fr AIV2 ▶ 60 Das bin ich! Lebensgroße Körperbilder <b>1 2</b>	17 Mo AIV8 ▶ 66 Viele kleine Streichelhände	17 Mo AV2 ▶ 96, <b>Qu3<sup>zert</sup> BV 4 ▶ 165</b> Kleinkinder ergreifen das Wort <b>1 2</b>	17 Do A114 ▶ 25 „Reife Leistung“ <b>1 2 3</b> A113 ▶ 44 Portfolio – Dokumentation der Bildungsbiografie
18 Sa	18 Di A18 ▶ 19, <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 4 ▶ 117</b> Die ersten 6 Jahre – ein Entwicklungskrimi <b>1 2</b> AIV9 ▶ 67 Kleine Elefanten im Porzellanladen C1 ▶ 172 Qualität in der frühkindlichen Betreuung	18 Di AV2 ▶ 96, <b>Qu3<sup>zert</sup> BV 4 ▶ 165</b> Kleinkinder ergreifen das Wort <b>1 2</b>	19 Sa
19 So	19 Mi A18 ▶ 19, <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 4 ▶ 117</b> Die ersten 6 Jahre – ein Entwicklungskrimi <b>1 2</b>	19 Mi A113 ▶ 49, <b>Qu3<sup>zert</sup> BIII 3 ▶ 142</b> Kooperation mit Eltern <b>Qu3<sup>zert</sup> BIII 3 ▶ 136</b> Portfolio – Dokumentation der Bildungsbiografie	19 Sa
20 Mo A13 ▶ 14 „Ich will doch gar nicht hauen“ <b>1 2</b> AIV4 ▶ 62 „Sitzen“ mit allen Sinnen	20 Do A19 ▶ 20, <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 5 ▶ 118</b> Resilienz <b>1 2</b>	20 Do A114 ▶ 25 „Reife Leistung“ <b>1 2 3</b> A113 ▶ 44 Portfolio – Dokumentation der Bildungsbiografie	20 So
21 Di A13 ▶ 14 „Ich will doch gar nicht hauen“ <b>1 2</b>	21 Fr A16 ▶ 17 Kollegiale berufliche Beratungsgruppe <b>1 2 3</b> A19 ▶ 20, <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 5 ▶ 118</b> Resilienz <b>1 2</b>	21 Fr AIV14 ▶ 72 Kreativer Kindertanz <b>1 2</b> <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 3 ▶ 151</b> „Schnirkel, Schnorkel, Farbenzauber“ <b>1 2 3</b>	21 Mo Ostermontag
22 Mi AIV5 ▶ 63 Kraft schöpfen – schöpferische Tage <b>1 2</b>	22 Sa	22 Sa	22 Di
23 Do AIV5 ▶ 63 Kraft schöpfen – schöpferische Tage <b>1 2</b>	23 So	23 So	23 Mi
24 Fr AIV6 ▶ 64 „Von der Hand in den Mund“	24 Mo A110 ▶ 21 Männer in Kindertageseinrichtungen <b>1 2 3</b> A112 ▶ 43, <b>Qu3<sup>zert</sup> BII 2 ▶ 135</b> Bildungs-/Lerngeschichten <b>1 2</b>	24 Mo A114 ▶ 50 Elternkurse im Vergleich	24 Do
25 Sa	25 Di A112 ▶ 43, <b>Qu3<sup>zert</sup> BII 2 ▶ 135</b> Bildungs-/Lerngeschichten <b>1 2</b>	25 Di AV3 ▶ 97 „Schwierige Kinder“ und was es ihnen schwer macht	25 Fr
26 So	26 Mi A111 ▶ 22 Wo steht mein Team? <b>1 2</b> AIV10 ▶ 68 Vielseitige Förderung durch Psychomotorik	26 Mi A115 ▶ 51 Kinder brauchen Schutz <b>1 2</b> <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 7 ▶ 120</b> Bindung und Entwicklung (0 bis 3 Jahre)	26 Sa
27 Mo AIV7 ▶ 65 Kinder erfinden Mathematik <b>1 2</b>	27 Do A111 ▶ 47, <b>Qu3<sup>zert</sup> BIII 1 ▶ 140</b> Elterngespräche führen – aber wie? <b>1 2 3 4</b> AIV11 ▶ 69 „Kopfüber herzwärts“	27 Do A115 ▶ 51 Kinder brauchen Schutz <b>1 2</b>	27 So
28 Di <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 1 ▶ 149</b> Kinder entdecken ihre Sinne <b>1 2</b>	28 Fr AIV12 ▶ 70, <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 2 ▶ 150</b> Kneten, drücken, rollen <b>1 2</b>	28 Fr <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 3 ▶ 151</b> „Schnirkel, Schnorkel, Farbenzauber“ <b>1 2 3</b>	28 Mo AIV16 ▶ 74 Singen ja, aber richtig – Grundkurs
29 Mi <b>Qu3<sup>zert</sup> BIV 1 ▶ 149</b> Kinder entdecken ihre Sinne <b>1 2</b>		29 Sa	29 Di A116 ▶ 27, <b>Qu3<sup>zert</sup> BIII 8 ▶ 121</b> Bildung beginnt mit der Geburt C2 ▶ 173 Spracherwerb als frühes Erfahrungslernen
30 Do <b>Qu3<sup>zert</sup> BV 1 ▶ 162</b> Die Sprache der Jüngste entdecken und begleiten <b>1 2 3 4 5</b>		30 So	30 Mi A115 ▶ 46, <b>Qu3<sup>zert</sup> BIII 5 ▶ 138</b> Wahrnehmendes Beobachten <b>1 2</b>
31 Fr <b>Qu3<sup>zert</sup> BV 1 ▶ 162</b> Die Sprache der Jüngste entdecken und begleiten <b>1 2 3 4 5</b>		31 Mo AIV15 ▶ 73 Gesundheit bewahren	

AIV4 = Baustein  
▶ = Seitenzahl  
**Qu3<sup>zert</sup>** = Fortbildungen fachliches Zertifikat  
**1 2** = Anzahl Veranstaltungstage, Tag 1 von 2  
**1 2 3** = Anzahl Veranstaltungstage, Tag 2 von 2  
Änderungen vorbehalten.

Mai 2014		Juni 2014		Juli 2014		August 2014	
18	01 Do Tag der Arbeit	22	01 So	27	01 Di AV7 ▶ 101 Kinder mit sprachlichen Beeinträchtigungen im pädagogischen Alltag begleiten 1 2 Qu3 <sup>zent</sup> B17 ▶ 120 Bindung und Entwicklung (0 bis 3 Jahre)	31	01 Fr
	02 Fr		02 Mo Qu3 <sup>zent</sup> B111 ▶ 124 Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 0 bis 3 Jahren 1 2		02 Mi AIV23 ▶ 81 Singen ja, aber richtig – Aufbaukurs		02 Sa
	03 Sa		03 Di Qu3 <sup>zent</sup> B111 ▶ 124 Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 0 bis 3 Jahren 1 2		03 Do A121 ▶ 32 Erarbeitung einer Konzeption 1 2		03 So
	04 So		04 Mi A120 ▶ 31 Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren 1 2		04 Fr A121 ▶ 32 Erarbeitung einer Konzeption 1 2		04 Mo
	05 Mo AIV7 ▶ 65 Kinder erfinden Mathematik 1 2	23	05 Do A120 ▶ 31 Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren 1 2		05 Sa	32	05 Di
	06 Di Qu3 <sup>zent</sup> BV1 ▶ 162 Die Sprache der Jüngste entdecken und begleiten 1 2 3 4 5		06 Fr AV5 ▶ 99 Humor in der Sprache		06 So		06 Mi
	07 Mi Qu3 <sup>zent</sup> BV1 ▶ 162 Die Sprache der Jüngste entdecken und begleiten 1 2 3 4 5		07 Sa		07 Mo A122 ▶ 33 Beruflicher Wiedereinstieg für pädagogische Fachkräfte 1 2		07 Do
19	08 Do A114 ▶ 45, Qu3 <sup>zent</sup> B114 ▶ 137 Durch die Linse geschaut ...! – Videotraining 1 2 AIV17 ▶ 75 „Wenn das Heupferd am Storchenschnabel knabbert“		08 So		08 Di A115 ▶ 26 Pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder 1 2 3 4 5 Qu3 <sup>zent</sup> B19 ▶ 122 Bildungsräume für Kinder von 0 bis 3 Jahre 1 2		08 Fr
	09 Fr AIV18 ▶ 76, Qu3 <sup>zent</sup> BIV6 ▶ 154 Farbe, Farbe, Farbe 1 2		09 Mo Pfingstmontag		09 Mi Qu3 <sup>zent</sup> B112 ▶ 125 Bildungswelten für Kinder unter 3 Jahren 1 2		09 Sa
	10 Sa		10 Di		10 Do A114 ▶ 25 „Reife Leistung“ 1 2 3		10 So
	11 So		11 Mi		11 Fr	33	11 Mo
	12 Mo Qu3 <sup>zent</sup> B19 ▶ 122 Bildungsräume für Kinder von 0 bis 3 Jahre 1 2	24	12 Do		12 Sa		12 Di
	13 Di A115 ▶ 26 Pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder 1 2 3 4 5 Qu3 <sup>zent</sup> B19 ▶ 122 Bildungsräume für Kinder von 0 bis 3 Jahre 1 2		13 Fr		13 So		13 Mi
	14 Mi A117 ▶ 28 Bildungsräume für Kinder von 3 bis 6 Jahren 1 2 AIV19 ▶ 77 Landart – Naturwerkstatt Kunst		14 Sa		14 Mo Qu3 <sup>zent</sup> BV1 ▶ 162 Die Sprache der Jüngste entdecken und begleiten 1 2 3 4 5		14 Do
	15 Do A117 ▶ 28 Bildungsräume für Kinder von 3 bis 6 Jahren 1 2		15 So		15 Di AV8 ▶ 102 „Ich sehe, dass du sprichst, aber ich höre nicht, was du meinst.“ 1 2		15 Fr
20	16 Fr AIV18 ▶ 76, Qu3 <sup>zent</sup> BIV6 ▶ 154 Farbe, Farbe, Farbe 1 2 AIV20 ▶ 78 Bacherkundung		16 Mo		16 Mi AV8 ▶ 102 „Ich sehe, dass du sprichst, aber ich höre nicht, was du meinst.“ 1 2		16 Sa
	17 Sa		17 Di		17 Do A118 ▶ 54, Qu3 <sup>zent</sup> B117 ▶ 146 Eltern als Bildungspartner begreifen? 1 2	34	17 So
	18 So		18 Mi		18 Fr A118 ▶ 54, Qu3 <sup>zent</sup> B117 ▶ 146 Eltern als Bildungspartner begreifen? 1 2		18 Mo
	19 Mo A118 ▶ 29, Qu3 <sup>zent</sup> B110 ▶ 123 Konflikte zwischen Kindern 1 2	25	19 Do Fronleichnam		19 Sa		19 Di
	20 Di A118 ▶ 29, Qu3 <sup>zent</sup> B110 ▶ 123 Konflikte zwischen Kindern 1 2		20 Fr		20 So		20 Mi
	21 Mi Qu3 <sup>zent</sup> BIV7 ▶ 155 Bewegungsförderung für die Jüngsten		21 Sa		21 Mo		21 Do
21	22 Do A119 ▶ 30 Aufsichtspflicht 1 2		22 So		22 Di		22 Fr
	23 Fr A119 ▶ 30 Aufsichtspflicht 1 2	26	23 Mo Qu3 <sup>zent</sup> BIV8 ▶ 156 Notfälle im Säuglings- und Kleinkindalter		23 Mi		23 Sa
	24 Sa		24 Di Qu3 <sup>zent</sup> BIV9 ▶ 157 Zippel-Zappel – Spiele für die Kleinen		24 Do		24 So
	25 So		25 Mi AIV22 ▶ 80 Was macht die Maus im Liegestuhl?		25 Fr		25 Mo
	26 Mo A110 ▶ 21 Männer in Kindertageseinrichtungen 1 2 3 AIV21 ▶ 79 „Lasst uns gemeinsam spielen“ – Tanz, Theater, Bewegung 1 2		26 Do AV6 ▶ 100 Kindersprache stärken 1 2 3 4		26 Sa		26 Di
	27 Di AIV21 ▶ 79 „Lasst uns gemeinsam spielen“ – Tanz, Theater, Bewegung 1 2	27	27 Fr AV6 ▶ 100 Kindersprache stärken 1 2 3 4		27 So		27 Mi
22	28 Mi A111 ▶ 42, Qu3 <sup>zent</sup> B111 ▶ 134 Entwicklungstabelle nach Beller 1 2		28 Sa		28 Mo		28 Do
	29 Do Christi Himmelfahrt		29 So		29 Di		29 Fr
	30 Fr		30 Mo AV7 ▶ 101 Kinder mit sprachlichen Beeinträchtigungen im pädagogischen Alltag begleiten 1 2		30 Mi		30 Sa
	31 Sa				31 Do	35	31 So

September 2014	Oktober 2014	November 2014	Dezember 2014
01 Mo	01 Mi A124 ▶ 35, Qu3 <sup>2ert</sup> B114 ▶ 127 Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung 1 2	01 Sa Allerheiligen	01 Mo
02 Di	A113 ▶ 49, Qu3 <sup>2ert</sup> B113 ▶ 142 Kooperation mit Eltern	02 So	02 Di AV17 ▶ 111, Qu3 <sup>2ert</sup> BV9 ▶ 170 Ich bin einmalig! – Bücher für Kinder von der Einzigartigkeit und dem Andersein 1 2
03 Mi	02 Do A124 ▶ 35, Qu3 <sup>2ert</sup> B114 ▶ 127 Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung 1 2	03 Mo Qu3 <sup>2ert</sup> BIV12 ▶ 160 Krabbelmaus und Zappelzweig	03 Mi AV17 ▶ 111, Qu3 <sup>2ert</sup> BV9 ▶ 170 Ich bin einmalig! – Bücher für Kinder von der Einzigartigkeit und dem Andersein 1
04 Do	03 Fr Tag der Deutschen Einheit	04 Di A115 ▶ 26 Pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder 1 2 3 4 5 AIV32 ▶ 90 Gefühle sind wie Farben, Worte, ...	04 Do
05 Fr	04 Sa	05 Mi A126 ▶ 37, Qu3 <sup>2ert</sup> B116 ▶ 129 <b>Fachtag:</b> Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit	05 Fr
06 Sa	05 So	06 Do A127 ▶ 38, Qu3 <sup>2ert</sup> B117 ▶ 130 Partizipation und Beschwerdeverfahren für Kinder 1 2 AIV33 ▶ 91 Die Kraft des Atems entdecken	06 Sa
07 So	06 Mo A110 ▶ 21 Männer in Kindertageseinrichtungen 1 2 3	07 Fr A127 ▶ 38, Qu3 <sup>2ert</sup> B117 ▶ 130 Partizipation und Beschwerdeverfahren für Kinder 1 2 AV14 ▶ 108 Erwachsenenstimmen – Kinderohren Qu3 <sup>2ert</sup> BIV13 ▶ 161 Gesundes Halten und Tragen	07 So
08 Mo	07 Di A125 ▶ 36, Qu3 <sup>2ert</sup> B115 ▶ 128 Wie kommt die Welt in den Kopf?	08 Sa	08 Mo
09 Di	08 Mi A115 ▶ 46, Qu3 <sup>2ert</sup> B115 ▶ 138 Wahrnehmendes Beobachten 1 2 AV9 ▶ 103 Unsere Lieblingsbilderbücher	09 So	09 Di
10 Mi	09 Do A114 ▶ 25 „Reife Leistung“ 1 2 3 Qu3 <sup>2ert</sup> BIV11 ▶ 159 „Sieh mal, was ich kann“	10 Mo AIV34 ▶ 92 Stress lass nach	10 Mi
11 Do	10 Fr AIV18 ▶ 76, Qu3 <sup>2ert</sup> BIV6 ▶ 154 Farbe, Farbe, Farbe 1 2 AIV28 ▶ 86 Tausend tolle Töne	11 Di	11 Do
12 Fr AIV24 ▶ 82 Feilen, sägen, hämmern – werken mit Holz für Vorschulkinder 1 2	11 Sa	12 Mi AV15 ▶ 109 Bewegte Sprachförderung	12 Fr
13 Sa	12 So	13 Do Qu3 <sup>2ert</sup> B118 ▶ 131 Kinder binden? 1 2	13 Sa
14 So	13 Mo AV10 ▶ 104 Ohrenspitzen 1 2	14 Fr AIV35 ▶ 93 Kinderlabor – Chemie im Alltag Qu3 <sup>2ert</sup> B118 ▶ 131 Kinder binden? 1 2	14 So
15 Mo A124 ▶ 33 Beruflicher Wiedereinstieg für pädagogische Fachkräfte 1 2	14 Di AV10 ▶ 104 Ohrenspitzen 1 2	15 Sa	15 Mo
16 Di AV3 ▶ 97 „Schwierige Kinder“ und was es ihnen schwer macht	15 Mi AIV29 ▶ 87 Zwischen Bildern und Skulpturen AV11 ▶ 105 Vom Reim zum Rap 1 2	16 So	16 Di
17 Mi AIV25 ▶ 83, Qu3 <sup>2ert</sup> BIV10 ▶ 158 Projekte und Impulse aus Reggio für Kinder von 1 bis 6 Jahren 1 2	16 Do AV11 ▶ 105 Vom Reim zum Rap 1 2	17 Mo Qu3 <sup>2ert</sup> B119 ▶ 132 Wie die Jüngsten sich ... 1 2	17 Mi
18 Do AIV25 ▶ 83, Qu3 <sup>2ert</sup> BIV10 ▶ 158 Projekte und Impulse aus Reggio für Kinder von 1 bis 6 Jahren 1 2	17 Fr AIV18 ▶ 76, Qu3 <sup>2ert</sup> BIV6 ▶ 154 Farbe, Farbe, Farbe 1 2	18 Di Qu3 <sup>2ert</sup> B119 ▶ 132 Wie die Jüngsten sich ... 1 2 C4 ▶ 175 Alternativen aufzeigen	18 Do
19 Fr AIV24 ▶ 82 Feilen, sägen, hämmern – werken mit Holz für Vorschulkinder 1 2	18 Sa	19 Mi A1110 ▶ 56, Qu3 <sup>2ert</sup> B1119 ▶ 148 Aufbaukurs: Grundlagen der Gesprächsführung	19 Fr
20 Sa	19 So	20 Do A128 ▶ 39, Qu3 <sup>2ert</sup> B120 ▶ 133 Fremde in der Kindertageseinrichtung? 1 2	20 Sa
21 So	20 Mo AIV30 ▶ 88 Singen ja, aber richtig – Intensivkurs Qu3 <sup>2ert</sup> BIV8 ▶ 156 Notfälle im Säuglings- und Kleinkindalter	21 Fr A128 ▶ 39, Qu3 <sup>2ert</sup> B120 ▶ 133 Fremde in der Kindertageseinrichtung? 1 2	21 So
22 Mo AIV26 ▶ 84 Waldtag – Planen, Entdecken, Spielen, Gestalten	21 Di AV12 ▶ 106, Qu3 <sup>2ert</sup> BV7 ▶ 168 Mehrsprachigkeit in Krippe und Kindertageseinrichtung 1 2 C3 ▶ 174 „Hundert Sprachen hat das Kind“	22 Sa	22 Mo
23 Di A115 ▶ 26 Pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder 1 2 3 4 5 A1117 ▶ 53, Qu3 <sup>2ert</sup> B1116 ▶ 145 Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung	22 Mi AV12 ▶ 106, Qu3 <sup>2ert</sup> BV7 ▶ 168 Mehrsprachigkeit in Krippe und Kindertageseinrichtung 1 2	23 So	23 Di
24 Mi AIV27 ▶ 85 Rituale machen Kinder stark	23 Do AV13 ▶ 107 Sprache – der Schlüssel zur Welt 1 2	24 Mo A129 ▶ 40 Integration/Inklusion 1 2	24 Mi
25 Do AV6 ▶ 100 Kindersprache stärken 1 2 3 4	24 Fr AV13 ▶ 107 Sprache – der Schlüssel zur Welt 1 2	25 Di A129 ▶ 40 Integration/Inklusion 1 2	25 Do 1. Weihnachtstag
26 Fr AV6 ▶ 100 Kindersprache stärken 1 2 3 4	25 Sa	26 Mi A1111 ▶ 57 Der Ernst des Lebens ...? 1 2 AV16 ▶ 110 Schwipp, schwupp, schwapp 1 2	26 Fr 2. Weihnachtstag
27 Sa	26 So	27 Do A1111 ▶ 57 Der Ernst des Lebens ...? 1 2 AIV36 ▶ 94 Werte geben Sicherheit 1 2 AV16 ▶ 110 Schwipp, schwupp, schwapp 1 2	27 Sa
28 So	27 Mo AIV15 ▶ 73 Gesundheit bewahren	28 Fr AIV36 ▶ 94 Werte geben Sicherheit 1 2 Qu3 <sup>2ert</sup> BV8 ▶ 169 Wurzel der Entwicklung (Teil 2)	28 So
29 Mo A123 ▶ 34, Qu3 <sup>2ert</sup> B113 ▶ 126 Recht haben und Recht bekommen 1 2	28 Di AIV31 ▶ 89 Fantasievolle Turnstunden mit Großgeräten ohne großen Aufbau	29 Sa	29 Mo
30 Di A123 ▶ 34, Qu3 <sup>2ert</sup> B113 ▶ 126 Recht haben und Recht bekommen 1 2	29 Mi	30 So	30 Di
	30 Do A1119 ▶ 55, Qu3 <sup>2ert</sup> B118 ▶ 147 Zusammenarbeit mit Eltern mit und ohne Migrationshintergrund		31 Mi
	31 Fr		

# A Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren

## I Grundlagen der pädagogischen Arbeit

### 1 Moderationstechniken für Leiterinnen und Leiter sowie ihre Stellvertreterinnen und Stellvertreter

#### Gespräche effektiv gestalten: Im Team und beim Elternabend

Wir kennen Sitzungen, die ermüden und nichts bringen. Wir fürchten Elterngespräche, die alle unsicher machen. Wir wünschen uns effektive Sitzungen, offene und konstruktive Gespräche. Sie als Moderatorin haben es in der Hand, Gespräche so zu leiten, dass ein gutes Klima herrscht und Ergebnisse erreicht werden.

An diesen zwei Seminartagen lernen Sie,

- wie Sie eine Sitzung richtig planen und welche Bedeutung die Tagesordnung hat,
- wie Sie die Gruppe dabei unterstützen, zielorientiert zu diskutieren,
- wie Sie schwierige Situationen meistern,
- welche Fragen weiterführen,
- wie Sie etwas anschaulich machen,
- wie die Zusammenfassung aussieht.

... und alles das, was Sie selbst immer schon lernen möchten.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>13. Januar und 10. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Elfriede Peil, Dipl.-Soziologin, Kommunikationstrainerin, Karlsfeld
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 2 Frühe Partizipation – Kinder bestimmen mit, nicht nur bei Kinderkonferenzen

In allen Bildungs- und Orientierungsplänen in Deutschland ist die Beteiligung bzw. Mitwirkung von Kindern ein Thema. Dieses pädagogische Grundprinzip ist die Basis für Alltagshandeln und für Projektarbeit.

Wir gehen folgenden Fragen nach:

- Was versteht man unter Partizipation?
- Welche Formen gibt es?
- Was lernen Kinder?
- Welche Rolle habe ich?
- Wie sind meine Erfahrungen?
- Wie sehen bedeutende pädagogische Handlungsansätze sowie Pädagoginnen und Pädagogen die Mitwirkung von Kindern? (Korczak, Montessori, Situationsansatz, Reggio)
- Worin liegen die Grenzen und Schwierigkeiten der Mitsprache?

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>15. und 16. Januar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Annelie Öhlschläger, Dipl.-Pädagogin, Dozentin am Institut für soziale Berufe, Ravensburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## I

### 3 „Ich will doch gar nicht hauen“ – Umgang mit kindlichen Aggressionen

Das Wort „Aggression“ (alt. aggredi) bedeutet soviel wie Herangehen und Angriff. Man bezeichnet denjenigen als aggressiv, der einen anderen Menschen direkt (durch Körperverletzung: beißen, schlagen, etc.) oder indirekt (durch seelische Kränkung: beleidigen, herabsetzen, etc.) verletzt. Aggressionen können sich auch gegen die eigene Person richten. Solch aggressive Kinder, die scheinbar grundlos explodieren, leben innere Spannungen und Gereiztheiten auf Kosten anderer aus. Diese Kinder brauchen einen Rahmen, ihre inneren Konflikte friedlich auszuleben und auszusprechen. Mit dem Heranwachsen aber wird ihnen die Fähigkeit abverlangt, ihre Gefühle und die damit verbundenen Energien in konstruktive Bahnen zu lenken, das bedeutet auch, dass sich die Ausdrucksfähigkeit differenzieren wird.

Ziel:

Die Erzieherinnen und Erzieher entwickeln einen „guten Draht“ zu ihren Gefühlen. Sie arbeiten an ihrer Haltung, als Vorbild voranzugehen und ohne viele Worte Wesentliches zu bewirken. Dabei wird auch der tägliche Umgang mit dem Gegengeschlecht (Jungen/Mädchen) reflektiert.

Die Teilnehmenden lernen, wie sie die Kinder anhalten können

- angemessen mit ihrer Wut bzw. ihren Aggressionen umzugehen,
- ihre eigenen Gefühle zu erkennen,
- spielerisch ihr Handlungsrepertoire zu erweitern und die Ohnmacht zu überwinden.

Methoden:

Mithilfe von Arbeitstechniken (Wutkreis, Partnerinterview, u. a.) suchen wir zunächst den Kontakt zu unseren eigenen Aggressionen. Der spielerische Umgang mit ungewohnten Ausdrucksformen soll uns zeigen, wie befreiend neue Handlungs-Spiel-Räume im wortwörtlichen Sinn sein können. Entsprechende Wahrnehmungsschulung wird in einem nächsten Schritt die Grundlage dafür legen, die Signale der Kinder zu verstehen und den Blick „hinter die Kulisse“ zu unterstützen und schließt den Umgang mit Grenzen und den Regeln fairen Streitens mit ein.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>20. und 21. Januar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Johannes Jacobsen, Dipl.-Pädagoge, Tübingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 4 Kleine Kinder – keine Vorurteile?

### Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Meike will nicht neben Joshua sitzen und sagt: „Der ist schwarz!“ Timo und Haldun finden Frauen können keine Piraten sein und werfen die Frauen-Figuren vom Spiel-Piratenschiff, Jasmin und Lennart lassen Mariam nicht mit hüpfen: „lilii, du bist fett!“

Solches ist unter kleinen Kindern zu beobachten, auch im Kindergarten. Worum handelt es sich? Äußern die Kinder Vorurteile? Sollte man sie darauf ansprechen? Und wie? Oder besser so tun, als habe man nichts gehört?

Erzieherinnen und Erzieher haben einen großen Einfluss darauf, welche Botschaften an Kinder übermittelt werden: Ob Merkmale wie Geschlecht, Hautfarbe, Behinderung usw. mit Stereotypen und Vorurteilen verbunden sind oder mit sachlichen und korrekten Informationen. Ob Hänseleien und diskriminierende Bemerkungen und Verhaltensweisen zugelassen werden oder ob sie in einer für die Kinder nachvollziehbaren Weise zum Thema gemacht werden. Handlungssicherheit schafft das Bewusstsein über die eigene Familienkultur und ihre Einflüsse auf das, was man als „selbstverständlich“ oder als „normal“ ansieht.

Der pädagogische Alltag der „vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung“ (Anti-Bias-Approach), der in der Fortbildung vorgestellt wird, verknüpft Erkenntnisse über Formen und Wirkungen von gesellschaftlicher Diskriminierung mit entwicklungspsychologischen Untersuchungsergebnissen zum Aufbau von Identität und von Haltungen gegenüber anderen Menschen.

In der Fortbildung geht es schwerpunktmäßig um die Sensibilisierung zur Bewusstwerdung der Vorurteile, Diskriminierung sowie Reflexion der eigenen Praxis. Ergebnisse aus der Erprobung des Ansatzes durch das Projekt „kinderwelten“, an dem sich von 2000 bis 2010 bundesweit mehrere Kindertageseinrichtungen, Sozialpädagogische Fachschulen, Grundschulen sowie Träger und Fachberaterinnen und Fachberater beteiligt haben, fließen mit ein.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>03. und 04. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Mahdokht Ansari, Dipl.-Pädagogin, Beraterin im Projekt „kinderwelten“, freiberufliche Dozentin und Anti-Bias-Trainerin, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	18 Personen

## 5 Diversität – Ressource und Herausforderung für die Pädagogik der frühen Kindheit

Diversität – dieser Begriff benennt eine seit längerem veränderte soziale Realität in Deutschland. Deshalb ist es unabdingbar, dass sich unsere gesamte Gesellschaft auf Vielfalt einstellt und Diversität als Ressource begreift. Das gilt nicht zuletzt für die soziale Arbeit und ganz besonders für die Kindertageseinrichtungen, die heute von Kindern besucht werden, die sich in vielfacher Hinsicht unterscheiden.

Doch was ist Diversität? In der Pädagogik finden wir diesbezüglich Definitionen wie „Entwicklungsschritte, die von unterschiedlichen Menschen unterschiedlich durchlaufen werden (im Gegensatz zur Universalität)“. Als Synonyme finden sich Begriffe wie Mannigfaltigkeit, Vielfalt, Vielfältigkeit, Verschiedenartigkeit.

Das Seminar möchte zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diese unterschiedlichen Wahrnehmungen und Definitionen von Diversität aufarbeiten. Gegenstand der Diskussion soll sein, warum uns dieses Thema in der heutigen Pädagogik so beschäftigt und vielleicht auch beunruhigt.

Ausgehend von Fallbeispielen sollen Lösungsansätze für eine demokratische Bildungsarbeit mit allen Kindern definiert werden: unter sozialen, kulturellen, ethnischen, sprachlichen, religiösen, gesundheitlichen, ... Aspekten. Wir werden versuchen, Modelle des Zusammenlebens zu entwickeln, wie sie für eine vielfältige, demokratische Gesellschaft nötig sind. Unterschiede – auch auf der kollegialen Ebene – werden dabei nicht als Defizit oder Bedrohung, sondern als Bereicherung wahrgenommen.

Einige Schlagworte unserer gemeinsamen Arbeit werden sein: Migration, Mehrsprachigkeit, kulturelle Unterschiede, Erziehungsvorstellungen, Inklusion, Wertevorstellungen, Wertschätzung, ...

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>06. und 07. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Eva Hammes-Di Bernardo, Referentin für Bildungsfragen, Saarbrücken
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



## 6 Kollegiale berufliche Beratungsgruppe

In den letzten Jahren sind die Kindertageseinrichtungen und ihr Angebot der Kinderbetreuung immer mehr in das Blickfeld des öffentlichen Interesses geraten. Die Anforderungen und Bedürfnisse unserer Gesellschaft an die Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder haben sich verändert. Dadurch sind die Erwartungen an die pädagogischen Fachkräfte sehr gestiegen.

Wie setzen Sie die vielfältigen Anforderungen um und was bedeutet das für die Zusammenarbeit mit den Kindern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen?

In einem gemeinsam festgelegten und geschützten Rahmen haben Sie die Möglichkeit, sich mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Einrichtungen über Ihre Berufspraxis auszutauschen. Dabei können Fallbeispiele aus der Kindertageseinrichtung, das eigene pädagogische Handeln und die berufliche Rolle aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und reflektiert werden. Dieser Prozess wird durch die Arbeit mit kreativen Medien unterstützt.

Eingeladen sind pädagogische Fachkräfte ohne Leitungsfunktion.

<b>Dauer</b>	3 Termine
<b>Termin</b>	<b>07., 14. und 21. Februar 2014</b> von 08.00 bis 10.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH), Dozentin im kontiki, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	8 Personen

## 7 Zwischen den Stühlen – der richtige Umgang mit Trennungs- und Scheidungsfamilien im Alltag von Kindertageseinrichtungen

Menschen im Trennungs- und Scheidungskonflikt befinden sich häufig in einer der schwersten Lebenskrisen. Jeder der früheren Lebens- oder Ehepartner muss in ein neues, ungeplantes Leben hineinfinden. Die Gefühle spielen verrückt, alles muss neu organisiert werden. Was bleibt sind die Kinder: vorher der Mittelpunkt der Familie und oft verloren zwischen den Stühlen. Das Leid der Kinder ist dabei groß.

Dieser Nachmittag soll Fachkräften in Kindertageseinrichtungen helfen, die Problemlagen der Familien, insbesondere der Kinder zu verstehen, um diesen sowohl rechtlich korrekt als auch pädagogisch sinnvoll begegnen zu können.

Nach einem fachlichen Input wird im gemeinsamen Gespräch anhand anonymisierter Fallbeispiele die Theorie mit der Praxis verbunden.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>11. Februar 2014</b> von 14.00 bis 17.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung . Marlene-Dietrich-Straße 3 . 89231 Neu-Ulm
<b>Referenten</b>	Arbeitskreis „Kinder im Trennungs- und Scheidungskonflikt“ Ulm, Neu-Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	24 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Kinder im Trennungs- und Scheidungskonflikt Ulm, Neu-Ulm“ statt.

## 8 Die ersten 6 Jahre – ein Entwicklungskrimi

Die ersten sechs Lebensjahre sind eine besonders intensive Entwicklungszeit für die Kinder. Die Entwicklung der Motorik, von Wahrnehmungs- und Denkprozessen, von Sprache, von Prozessen der Selbstständigkeit und Selbstbewusstheit schreiten rasch voran. Bestimmte Altersabschnitte zeichnen sich dabei durch besonders leichte Aufnahme spezieller Lerninhalte aus („Entwicklungsfenster“), die es zu berücksichtigen gilt, wenn man den Kindern das Erlernen bestimmter Kompetenzen erleichtern will. Erfahrungen mit der Umwelt bestimmen einen Großteil der Struktur des kindlichen Gehirns. Die rasante Entwicklung und die enorme Plastizität des jungen Gehirns bedeuten Verantwortung, denn hier schlummern vielfältige Chancen der frühkindlichen Erziehung und Bildung. Dieses riesige Potenzial gilt es bei den Kindern zu wecken und anregungsreiche Umgebungen für Selbstbildungsprozesse anzubieten.

Die Bedeutung des Spiels für die kognitive Entwicklung ist ein roter Faden, der sich durch die gesamte frühe Kindheit zieht. Alles Lernen und Weiterkommen in dieser Zeit ist eng verbunden mit der sozio-emotionalen Entwicklung und Einbettung des Kindes und mit dem Aufbau von Bindungen zu den wichtigen Bezugspersonen innerhalb und außerhalb der Familie.

Erziehung wird heute als zugewandte und kompetente Entwicklungsbegleitung verstanden, eine Begleitung, die zum selbstständigen Erkennen und Handeln anleiten soll und eigene Gestaltungsmöglichkeiten wahrnehmen lässt. Nicht mit mir passiert etwas, sondern durch mich passiert etwas.

Im Kurs werden spannende Entwicklungsstationen dieser Jahre vorgestellt, neue Erkenntnisse der Hirn- und Bildungsforschung angesprochen. Kindliche Vorstellungen von „Welt, Leistung, Beziehung, Zutrauen und Machbarkeit“ werden ebenso Thema sein, wie die Bedeutung von Basiskompetenzen und -fertigkeiten, die wir von Kindergartenkindern erwarten.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>18. und 19. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Joachim Bensel, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kändern
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 9 Resilienz – wie Kinder es schaffen können trotz schwieriger Rahmenbedingungen zu seelisch gesunden Erwachsenen zu werden

Das Bild von dem sich selbst aus dem Sumpf (von Armut und desolaten Sozialisationsverhältnissen) ziehenden Kind passt zu dem postmodernen Bildungsverständnis vom eigeninitiativen und sich selbst bildenden Kind. Doch Resilienz fällt nicht vom Himmel. Dafür braucht es strukturelle Voraussetzungen und gleichzeitig ein vertieftes Verständnis davon, was Resilienzförderung wirklich bedeutet. Für alle Bezugspersonen stellt sich die Frage: Wie kann ich mein Kind stärken und unterstützen, um belastende Lebenssituationen und Alltagsanforderungen bestmöglich zu bewältigen?

Resilienzförderung heißt daher, Grundlagen zu schaffen und zu festigen, die es Kindern ermöglichen und sie motiviert, selbst weiterzukommen. Der Blick ist dabei nicht mehr auf die Defizite und Schwächen, sondern vielmehr auf die Fähigkeiten und Ressourcen des Kindes gerichtet. Schutzerziehung, die zugewandte Gestaltung von Erfahrungsfeldern zur Anregung von Ich-Stärke und seelischer Widerstandskraft spielen hier eine große Rolle.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>20. und 21. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Joachim Bensel, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kandern
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 10 Männer in Kindertageseinrichtungen

Als Mann bewegen Sie sich in einem Arbeitsfeld, das durch Frauen dominiert ist.

Derzeit sind es zwar nur rund drei Prozent des Fachpersonals, doch immer mehr Männer entscheiden sich für den Erzieherberuf. Männer wollen mitgestalten und aktiv Verantwortung übernehmen – auch als pädagogische Fachkräfte für Kinder in Kindertageseinrichtungen.

Viele der heute weiblich geprägten Teams in Kindertageseinrichtungen setzen sich für eine zukunfts-fähige Weiterentwicklung des Erzieherberufes ein. Weibliche Fachkräfte bringen durch ihre Sichtweisen und Herangehensweisen ihr spezifisches Profil in die Arbeit ein. Für eine geschlechtersensible pädagogische Konzeption, bieten gemischte Teams große Chancen.

In diesem Seminar und Supervisionskreis sollen die Themen von Ihnen als männliche Fachkräfte aufgegriffen werden und pädagogische Themen genderspezifisch diskutiert werden.

<b>Dauer</b>	3 Termine
<b>Termin</b>	<b>24. Februar, 26. Mai und 06. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Johannes Jacobsen, Dipl.-Pädagoge, Tübingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

## A

## I

## 11 Wo steht mein Team? Wie kann es weitergehen?

Vielleicht haben Sie sich auch schon mal diese Fragen gestellt? Wenn ja, haben Sie an zwei Nachmittagen die Möglichkeit, Ihre Teamsituation als Fallbeispiel einzubringen und Lösungsansätze zu erarbeiten. Sie können im Anschluss diese Ansätze in Ihr Team einbringen und so zu Ihrer Teamentwicklung beitragen.

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>26. Februar und 02. April 2014</b> von 14.00 bis 17.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	8 Personen

## 12 Miteinander leben und voneinander lernen – wie viel Gruppe verträgt ein (Kleinst-)Kind?

Diese Frage bewegt nicht nur Eltern, die ihr einjähriges Kind einer Krippe anvertrauen, sondern auch Eltern von sogenannten Ganztageskindern.

In dieser Fortbildung schärfen wir unseren Blick z. B.

- für die Bedeutung der Gruppe hinsichtlich der Entwicklung des Selbstbildes und sozialer Regeln.
- für die Bedeutung der Gruppe in Bezug auf das Vertreten eigener Interessen und Wünsche.
- für die Lernmöglichkeiten, die sich – nur – in einer Gruppe bieten.
- für die Verständigungsformen von Kleinstkindern in der Gruppe.

In der Fortbildung werden wir pädagogische Möglichkeiten, Kinder in ihrer Weiterentwicklung durch kooperatives Miteinander zu unterstützen, beleuchten. Dabei stehen auch besonders Kinder im Krippenalter im Mittelpunkt.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>06. März 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Regine Böhm, Dipl.-Pädagogin, Dozentin an der Fachschule für Sozialpädagogik, Stuttgart
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 13 „Wenn die Fachfrauen in der Arbeit mit Jungen und Vätern ...“ – Chancen und Grenzen in der Gender-Arbeit

Dem Umgang mit dem Gegengeschlecht liegen Überzeugungen, Bilder und Vorstellungen zugrunde, die den täglichen Umgang, aber auch gerade die Erziehungsarbeit wesentlich beeinflussen. Welche Erfahrungen mit Jungen, Brüdern, Vätern und Männern begleiten uns noch heute und prägen so vielfach unbewusst die pädagogische Arbeit? Für die Erziehungsarbeit mit dem Gegengeschlecht ist daher zunächst eine Rückbesinnung und Auseinandersetzung mit diesem „inneren Bild“ vom Jungen und Mann hilfreich. Welche Bilder wurden aus der Vergangenheit bis ins Heute transportiert und sind hier und jetzt als „Wahrheiten“ verankert? Eine neue, möglicherweise befreite Sicht auf die kleinen Vertreter des Gegengeschlechts bringt frischen Wind und neue Impulse in den pädagogischen Alltag.

Ziel ist es, das Verständnis für das Eigene in Freude am Anderen zu verwandeln. Konkrete Spiel- und Arbeitsmethoden ergänzen die Lust an der Begegnung mit den Eigenarten des anderen Geschlechts. Die Fortbildung soll dazu beitragen, Jungen- und Männerwelten besser zu verstehen und handeln zu können. Aspekte wie die emotionale Kompetenz von Jungen sowie der Umgang mit Grenzen werden in diesem Zusammenhang in ihrer Bedeutung erkannt und behandelt.

Mithilfe verschiedener Arbeitstechniken nähern wir uns so gemeinsam einem Verständnis für das eigene Handeln als Voraussetzung für einen größeren Handlungsspielraum, mehr Freunde und Spaß an der Arbeit mit den Jungen. In gegenseitiger Achtung und Wertschätzung kann es so gelingen, sowohl die eigene, wie auch die fremde Geschlechterrolle sehen zu lernen und anzunehmen. Dieses neue Verständnis birgt weitreichende Konsequenzen für die Fachlichkeit von Frauen im sozialen Bereich und liefert jede Menge Impulse und Ideen für eine kreative Jungenarbeit. Auch werden Impulse für eine Unterstützung im Außen (Ersatzväter und mehr ...) wie auch Aspekte von Väterarbeit, als Teil der Elternarbeit, thematisiert.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>10. und 11. März 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Johannes Jacobsen, Dipl.-Pädagoge, Tübingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



## 14 „Reife Leistung“ – Unterstützung von und für Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter

Durch die Praxisorientierte Ausbildung (PIA) kommen neue Aufgaben und Herausforderungen auf Erzieherinnen und Erzieher der Kindertageseinrichtungen zu. Die Reihe „Reife Leistung“ hat das Ziel, angehende Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter die Möglichkeit zu geben, sich mit ihrer neuen Rolle auseinander zu setzen. Wir werden in drei Bausteinen Themen bearbeiten, um Antworten zu finden auf die Kernfragen: Wer bin ich als Praxisanleiterin bzw. Praxisanleiter? Wie fülle ich meine Anleitungsrolle professionell aus?

Themen der drei Bausteine

- 1. Baustein: die eigene Persönlichkeit
- 2. Baustein: Führungsansätze
- 3. Baustein: Kommunikation

<b>Dauer</b>	3 Tage
<b>Termin</b>	<b>20. März, 10. Juli und 09. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

## A

## I

## 15 Pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder – ein Kräftefeld voller Möglichkeiten

Das Leben jedes Kindes und seiner Familie ist voller Dynamik. Und das Leben jedes Kindes im Feld einer Kindertageseinrichtung mit den anderen Kindern und den Erzieherinnen und Erziehern ebenfalls. Beide Lebensfelder des Kindes überschneiden und berühren sich.

Im besten Fall entwickelt sich ein gutes Miteinander von Eltern, pädagogischen Fachkräften und Kindern, das Aufmerksamkeit und "Pflege" braucht. Manchmal stellen sich dabei Fragen, es gibt Auffälligkeiten und Stolpersteine, die beantwortet werden wollen.

Angeleitete Beratung in einer Gruppe mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Einrichtungen gibt die Möglichkeit, im vertrauensvollen Rahmen Antworten auf Fragen zu finden und mit Auffälligkeiten und Stolpersteinen umzugehen, sodass die eigene Freude an der Arbeit und die individuellen Fähigkeiten und Kräfte dazu gestärkt werden.

<b>Dauer</b>	5 Termine
<b>Termin</b>	<b>01. April, 13. Mai, 08. Juli, 23. September und 04. November 2014</b> von 16.00 bis 17.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Psychologische Beratungsstelle der Caritas . Spielmannsgasse 6 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Claudia Weissinger-Sonntag, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (App.), Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	10 Personen

## 16 Bildung beginnt mit der Geburt

In den ersten Lebensjahren machen Kinder die grundlegenden Erfahrungen, die notwendig sind, um im gegebenen sozialen und kulturellen Umfeld leben und handeln zu können. Sie lernen alles, was es in diesem Umfeld gibt, zum ersten Mal kennen. Dafür sind sie mit einem Anfängergeist ausgestattet, der es ihnen ermöglicht, erste Erfahrungen zu machen und sich entlang dieser Erfahrungen zu bilden.

Dabei wird deutlich, dass diese Bildungsprozesse nicht nur ein individuelles Lernen sind, sondern aus einem komplexen Zusammenspiel von kindlicher Tätigkeit, der Qualität sozialer Beziehungen und Bindungen sowie den Anregungen einer soziokulturell geprägten Umwelt bestehen. Die Kinder lernen dabei die Welt so zu erfassen und zu denken, wie das in unserer Kultur üblich ist. Diese Grundlagen der Welterfahrung prägen sich dem kindlichen Körper – insbesondere seinen Sinnen und seinem Nervensystem – ein. Sie werden weniger durch absichtsvolle Erziehung voran gebracht, als durch das unvermeidliche und selbstständige Handeln in einem von sozialen und kulturellen Mustern geprägten Alltag.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>29. April 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Erziehungswissenschaftler, Würzburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 17 Bildungsräume für Kinder von 3 bis 6 Jahren

„Wie sehen altersgemäße räumliche Bedingungen sowie Materialien für Selbstbildungsprozesse für Kinder zwischen drei und sechs Jahren in Kindertageseinrichtungen aus?“

Im Sinne des Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtungen sollten Räume den Kindern erlauben, ihre Selbstbildungspotenziale zu entfalten und den pädagogischen Fachkräften ermöglichen, die Selbstbildungsprozesse der Kinder zu unterstützen.

Raumgestaltung sollte also auf die Grundbedürfnisse der Kinder nach Bewegung, Ruhe bzw. Rückzug, Gestalten, Rollen-Spiel, Bauen sowie Essen eingehen. Sie sollte den Kindern unterschiedliche Gesellungsformen ermöglichen, d. h. alleine, zu zweit und zu mehreren zu spielen. Die Kinder sollten die freie Wahl des Spielorts, der Spielmaterialien, der Spielpartner/-innen und der Spieldauer haben. Die Räume sollten Kindern – und pädagogischen Fachkräften – forschendes Lernen ermöglichen. Vor allem müssen die Räume die Sinne der Kinder anregen, sie aber nicht überstrapazieren. Deshalb ist es wichtig, sich auch mit den Mitteln der Gestaltung von Innenräumen, d. h. Licht, Akustik, Farben und Materialeigenschaften auseinander zu setzen.

In der Fortbildung beschäftigen wir uns anhand vieler Bilder mit gelungenen Umsetzungsbeispielen im Rahmen des Hamburger Raumgestaltungskonzeptes in Hamburger Kindertageseinrichtungen in kommunaler und freier Trägerschaft und in Einrichtungen aus dem ganzen Bundesgebiet.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>14. und 15. Mai 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Angelika von der Beek, Dipl.-Pädagogin, Fachberaterin, Fortbildnerin, Autorin, Lehrbeauftragte der Universität Köln, Hamburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 18 Konflikte zwischen Kindern – gut streiten will gelernt sein!

Konflikte gehören zum alltäglichen Leben dazu, ohne Konflikte gibt es keine Entwicklung. Der beste Freund ist der mit dem man gut streiten kann. Konflikte dürfen in Kindertageseinrichtungen nicht vermieden werden. Kinder brauchen auch auf diesem Gebiet viele Lerngelegenheiten. Manchmal werden Konflikte aber destruktiv ausgetragen, dann werden Kinder körperlich oder seelisch verletzt. Solche Konfliktbearbeitungen dürfen Erwachsene nicht zulassen. Hier müssen sie Kinder schützen.

- Wie entsteht eine gute Streitkultur in Kindertageseinrichtungen?
- Woran erkennen Erwachsene konstruktive oder destruktive Konfliktverläufe?
- Wann müssen pädagogische Fachkräfte in Konflikte eingreifen?
- Was können wir von und mit Kindern lernen?

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>19. und 20. Mai 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 19 Aufsichtspflicht – ein Hindernis im pädagogischen Alltag?

Viele Jahre hieß es: „Als pädagogische Fachkraft stehe ich mit einem Bein im Gefängnis!“

Dann: „Wer sein pädagogisches Handeln begründen kann, braucht vor der Aufsichtspflicht keine Angst zu haben.“

Was ist der aktuelle Stand? Im Seminar sollen der pädagogische Auftrag und das pädagogische Handeln in Kindertageseinrichtungen im Verhältnis zur Aufsicht diskutiert werden. Vorgestellt werden die Rechtsgrundlagen der Aufsichtspflicht, einschließlich der Hinweise für eine angemessene Aufsichtsführung. Ein besonderes Gewicht gilt der Frage: „Wie begründen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr pädagogisches Handeln und wie sollten sie es tun?“

Methodik:

Vortrag und Diskussion, Kleingruppenarbeit, Lektüre

Seminarziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen

- wichtige Rechtskenntnisse erwerben oder auffrischen,
- ihre pädagogische Arbeit im Verhältnis zu Aufsichtsanforderungen einschätzen können,
- argumentieren üben.

Diese Tagung ist für pädagogische Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen vorgesehen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>22. und 23. Mai 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Roger Prott, Dipl.-Pädagoge und Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 20 Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren

Was erhält Menschen gesund? Das ist die Kernfrage der Salutogenese, die ein Umdenken in dem Verständnis von Krankheit und Gesundheit einleitete. Die Beantwortung dieser Frage ist von hoher Relevanz für die Arbeit mit Kindern, damit sie gestärkt und mit Ressourcen gewappnet die Anforderungen ihres zukünftigen Lebens bewältigen können. In der Fortbildungsveranstaltung machen wir die notwendigen Bewältigungsstrategien ausfindig und überlegen gemeinsam, welche Möglichkeiten es in der täglichen praktischen Arbeit gibt, um die Kinder bei deren Aneignung zu unterstützen.

Es wird eine Einführung in die Salutogenese gegeben, und es werden die zu diesem Modell gehörenden Begriffe „Gesundheitsressourcen“ und „Kohärenzgefühl“ erklärt und diskutiert. Deren Bedeutung für den pädagogischen Alltag wird gemeinsam erarbeitet. Dazu werden Übungen angeboten, um konkrete Vorschläge für die Gesundheitsförderung der drei- bis sechsjährigen Kinder auszuprobieren.

Wir werden uns mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Wie können wichtige Gesundheitsfaktoren – das Selbstwertgefühl und das Zugehörigkeitsgefühl – im Kindesalter entwickelt und gestärkt werden?
- Was ist notwendig, um Kinder auf künftigen Schulstress vorzubereiten?
- Welche Erfahrungen haben Fachkräfte mit Gruppenprozessen, um diese Ressourcen zu erhalten und zu fördern?
- Wie können Eltern bei der Gesundheitsförderung ihrer Kinder unterstützt werden, und wie kann die gemeinsame Arbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern gelingen?
- Wie können pädagogische Fachkräfte ihre eigene Gesundheit erhalten und stärken?

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>04. und 05. Juni 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Prof. Dr. Christina Krause, Erziehungswissenschaftlerin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Vorsitzende von Kess e. V. – Kinder entwickeln Selbstsicherheit, Göttingen Marissa Rehberg, Pädagogin M. A., Leiterin eines Familienprojekts zur frühkindlichen Bildung und Entwicklung (KliK – Kleine im Kommen), Goslar
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 21 Erarbeitung einer Konzeption – Workshop und Seminar für Leiterinnen und Leiter sowie Stellvertreterinnen und Stellvertreter in Kindertageseinrichtungen

In jeder Kindertageseinrichtung in Baden-Württemberg ist eine pädagogische Konzeption zu erarbeiten. So will es der Orientierungsplan, so praktizieren es die Fachkräfte und beweisen damit die Qualität ihrer Arbeit. Wie aber sieht eine Konzeption aus, die zur pädagogischen Qualität passt und die wirklich brauchbar ist?

Bevor man sich an die Arbeit macht, eine Konzeption zu erstellen, ist es ratsam, sich zu überlegen, wofür und wem sie dienen soll. Ist dies klar, kann über die Elemente (Bausteine) einer Konzeption nachgedacht werden. Dies soll am ersten Tag des Workshops geschehen.

Am zweiten Tag geht es um den Prozess der Erarbeitung in den Einrichtungen und um etwa folgende Einzelthemen:

- Wie eine Konzeption im Alltag erarbeitet werden kann.
- Was die Leitung tun kann, um den Erarbeitungsprozess zu steuern und zu unterstützen.
- Wer was entscheidet bei der Konzeption.
- Stolpersteine und wie man mit ihnen umgeht.

Die Form eines Workshops signalisiert, dass hier kein Standardprogramm aufgetischt wird. Jede Konzeption ist nicht zuletzt die individuelle Visitenkarte einer Kindertageseinrichtung. Im Workshop werden die Voraussetzungen für die Konzeptionserarbeitung geklärt und gemeinsam verschiedene Möglichkeiten diskutiert, damit jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer Klarheit für den eigenen Weg finden kann.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>03. und 04. Juli 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Roger Prott, Dipl.-Pädagoge und Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



## 22 Beruflicher Wiedereinstieg für pädagogische Fachkräfte

### Grundlagen des „Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“

Mit dieser Fortbildung für Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger wollen wir pädagogische Fachkräfte unterstützen, die nach einer längeren Auszeit wieder ins Berufsleben einsteigen möchten, oder gerade eingestiegen sind, damit der Wiedereinstieg ins Berufsleben gut gelingt.

Die Arbeit in Kindertageseinrichtungen hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Neuste Erkenntnisse aus der Pädagogik, der Neurobiologie, der Entwicklungspsychologie, der Kindheitsforschung und insbesondere die Einführung des Orientierungsplanes für die baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen haben zu einer Veränderung der Elementarpädagogik beigetragen.

Im Rahmen der Fortbildung werden Sie einen Einblick in die maßgeblichen Entwicklungen der Frühpädagogik erhalten und sich aktiv mit den Inhalten der aktuellen pädagogischen Praxis auseinandersetzen.

Inhalte sind u. a.:

- veränderte Lebenswelten von Kindern – veränderte Arbeit in Kindertageseinrichtungen
- Einführung in den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>07. Juli und 15. September 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Elisabeth Sailer-Glaser, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 23 Recht haben und Recht bekommen – der Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen

Kinder sind von Geburt an Träger eigener Rechte. Das in der UN-Kinderrechtskonvention niedergelegte „Gebäude der Kinderrechte“ beinhaltet umfangreiche Rechte auf Schutz, Förderung und Beteiligung. Ein an den Kinderrechten orientierter Ansatz bindet gute Qualität in der Arbeit mit Kindern an die Verwirklichung der jedem Kind zustehenden Rechte. Für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ergeben sich zahlreiche Fragen: Welche Rechte haben junge Kinder und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Frühpädagogik? Wie sind junge Kinder altersgerecht an den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen ohne sie zu überfordern? Auf welche Weise können die Eltern für die Rechte ihrer Kinder sensibilisiert werden und wie kann eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zum Wohl des Kindes gelingen? Welche Kinderrechte basierten Indikatoren für gute Qualität gibt es und wie kann gute Qualität gesichert und beständig verbessert werden?

In der Fortbildung werden

- das Gebäude der Kinderrechte dargestellt,
- an den Rechten von Kindern orientierte Kriterien guter Qualität erläutert,
- Möglichkeiten altersgerechter Beteiligung junger Kinder präsentiert,
- ein Kinderrechte basierter Ansatz beispielhaft an Themen wie „Eingewöhnung“ und „Essens- und Ruhesituationen“ vorgestellt,
- professionelles Vorgehen erörtert, wenn die Rechte von Kindern verletzt wurden.

Methoden: Kurzvorträge mit Medienunterstützung, Arbeit in Gruppen und anhand von Fallbeispielen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>29. und 30. September 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Jörg Maywald, Soziologe, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 24 Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung – zwischen sexueller Bildung und Schutz vor Missbrauch

Sinnesfreude, Körperneugier und Körperlust gehören zur gesunden Entwicklung jedes Kindes. Dennoch bestehen bei vielen Eltern und auch bei Fachkräften große Unsicherheiten. Welche Verläufe einer regelhaften psychosexuellen Entwicklung gibt es? Was ist normal und wann muss ich mir Sorgen machen? Wie kann eine altersgerechte Sexualerziehung gestaltet werden? Welche „Zonen abgestufter Intimität“ in Institutionen sind notwendig und welche Regeln, zum Beispiel für sogenannte Doktorspiele, sollen gelten? Auf welche Weise können die Eltern in diese wichtige Thematik einbezogen werden? Wie kann sexuellen Übergriffen und sexualisierter Gewalt wirksam vorgebeugt werden? Was tun, wenn „etwas“ passiert ist? In der Veranstaltung wird behandelt, wie den Rechten der Kinder auf sexuelle Bildung und zugleich auf Schutz vor Missbrauch Rechnung getragen werden kann.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>01. und 02. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Jörg Maywald, Soziologe, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 25 Wie kommt die Welt in den Kopf?

Naturwissenschaft in der Krippe? Musikalische Früherziehung unter drei? Chinesisch mit Dreijährigen? Lernspiele? Doch, alle pädagogischen Einwirkungen enden am Kopf des Kindes. Nun werden aber die Kinder geboren, ohne zu wissen, was die Dinge ihrer Welt sind und was sie bedeuten. Wenn die Welt nicht von Anfang an im Kopf der Kinder ist, wie kommt sie dann hinein?

In den ersten Lebensjahren geht es also nicht darum, den kleinen Kindern etwas beizubringen. Vielmehr müssen sie die grundlegenden Erfahrungen machen, die für das Leben in der Familie und in unserer kulturellen Umwelt notwendig sind. Kleine Kinder machen diese elementaren Bildungserfahrungen in Alltagszusammenhängen. Sie lernen ihre Welt kennen, indem sie ihr tagtäglich begegnen und sich in Ausschnitte erschließen, zu denen sie Zugang haben. Dieser Zugang reguliert sich über die Beziehungen, in die sie eingebettet sind. Für das Lernen aus Erfahrung im Alltagskontext sind sie von Anfang an auf eine bestimmte Weise ausgestattet. Die pädagogische Unterstützung besteht darin, dass Erwachsene einen Alltag gestalten, in dem kleine Kinder Unterstützung für ihre sozialen, emotionalen und sachlichen Bildungsprozesse finden. Es wird davon zu sprechen sein, auf welchen Prozessen diese Bildungsbemühungen der Aller kleinsten aufbauen, wie sie unterstützt und herausgefordert werden können.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>07. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Erziehungswissenschaftler, Würzburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 26 Fachtag: Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit – auf dem Weg zu inklusiven Kindertageseinrichtungen

Ein neues „Zauberwort“ – Inklusion – beherrscht derzeit viele gesellschaftliche, politische und pädagogischen Debatten.

„Jedes Kind hat ein Recht auf gleichberechtigte Bildungschancen und soziale Teilhabe. Dies erfordert von allen Beteiligten eine Haltung und ein Handeln mit dem Ziel der Inklusion. Die pädagogische Fachkraft ist herausgefordert, die vorgefundene Vielfalt anzuerkennen, sie als Bereicherung zu verstehen und sich mit Bildungsbarrieren auseinanderzusetzen, diese abzubauen und Zugangswege zu erweitern.“ (Überarbeiteter Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen)

Eine inklusive Pädagogik der Vielfalt stellt das Kind in den Mittelpunkt. Sie grenzt kein Kind aus und lässt kein Kind zurück. Vielfalt wird als Normalität betrachtet. Vielfältige Aspekte der Inklusion und was eine inklusive Kindertageseinrichtung ausmacht werden bei diesem Fachtag dargestellt.

Zu diesem Fachtag erhalten Sie eine gesonderte Einladung mit dem ausführlichen Programm.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>05. November 2014</b>
<b>Veranstaltungsort</b>	Haus der Begegnung . Grüner Hof 7 . 89073 Ulm

## 27 Partizipation und Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen

Dass Kindern Beteiligungsmöglichkeiten eingeräumt werden sollten, ist in Kindertageseinrichtungen inzwischen zu einem anerkannten pädagogischen Qualitätskriterium geworden – nicht zuletzt, weil Partizipation ein Schlüssel zu Bildung und Demokratie ist. Partizipation ist aber gleichzeitig auch eine notwendige Voraussetzung für den Schutz von Kindern in pädagogischen Einrichtungen – auch in Kindertageseinrichtungen. Diese Erkenntnis hat u. a. dazu geführt, dass in § 45 SGB VIII der Nachweis strukturell verankerter Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten Bedingung für die Betriebserlaubnis wurde.

In der Veranstaltung wird herausgearbeitet, wie Kindertageseinrichtungen es Kindern – auch den Kleinsten – ermöglichen können, sich an Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen und sich ggf. wirksam zu beschweren, wenn ihre Rechte missachtet werden.

Dies erfordert ein Umdenken in der Frühpädagogik. Partizipation ist eine Herausforderung an die pädagogischen Fachkräfte. Sie beginnt in den Köpfen der Erwachsenen. Sie verlangt von Ihnen, freiwillig einen Teil ihrer Entscheidungs- und Gestaltungsmacht an die Kinder abzugeben, sich auf offene Prozesse einzulassen und gleichzeitig die Verantwortung für alles was daraus entsteht zu behalten.

Diese Fortbildung bietet Gelegenheit eigene Haltungen zu reflektieren und konkrete methodische Kompetenzen zu entwickeln. Dabei wird es u. a. um folgende Themen gehen:

- die (Mitentscheidungs-)Rechte der Kinder klären,
- verlässliche Beteiligungsgremien einführen,
- Beschwerdeverfahren methodisch angemessen gestalten,
- respektvolle Beziehungen zwischen allen Beteiligten gestalten.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>06. und 07. November 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Rüdiger Hansen, Dipl.-Sozialpädagoge, Institut für Partizipation und Bildung, Leiter des Projekts „Die Kinderstube der Demokratie“, Kiel
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 28 Fremde in der Kindertageseinrichtung? Ansätze und Methoden interkultureller und interreligiöser Erziehung

„Die Welt trifft sich in der Kindertageseinrichtung“ – so der Titel eines bekannten Buches. In der Tat: Kinder aus aller Herren Länder kommen zu uns und bringen etwas von ihrer Kultur, ihren spezifischen Lebensgewohnheiten, ihrer Religion mit. Das hat auch Auswirkungen auf unsere pädagogische Praxis, vor allem auf die Bildungsarbeit im Bereich „Sinn, Werte, Religion“. Bei dieser Fortbildung wird aufgezeigt, wie interkulturelle und interreligiöse Lernprozesse initiiert, unterstützt und begleitet werden können. Dazu werden sowohl einige grundsätzliche Überlegungen zu den Voraussetzungen dieser pädagogischen Arbeit angestellt als auch zahlreiche Anregungen und Hilfen für die Praxis geboten. Die Veranstaltung soll die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch ermutigen, neue Zugänge zur eigenen kulturellen bzw. religiösen Beheimatung durch die Begegnung mit anderen Kulturen und Religionen zu finden.

Eine Fortbildung, die sowohl für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer persönlich als auch für ihre berufliche Arbeit einen Gewinn bringen wird.

Die Fortbildung verfolgt das Ziel, mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmer grundsätzliche Fragen interkultureller und interreligiöser Erziehung zu klären und ihnen Hilfen für die Praxis zu bieten.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>20. und 21. November 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 29 Wie kann Integration/Inklusion in Kindertageseinrichtungen und Kinderkrippen funktionieren?

Warum reden wir über Integration? Es gibt ausreichend Sondereinrichtungen, warum also sollen Kinder mit besonderem Förderbedarf in Regelkindertageseinrichtungen oder -krippen integriert werden? Was soll das bringen? Und wie soll das funktionieren? Hier werden Thesen, Theorien, Forschungsergebnisse und Erfahrungen vorgestellt, ob bzw. weshalb Integration einen Sinn macht, und vor allem, wie das funktionieren und ablaufen kann. Da mittlerweile fast jede/jeder von Inklusion spricht oder die Begriffe „Integration“ und „Inklusion“ parallel verwendet, wird versucht, Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Begriffe herauszustellen. Als „Handbuch und Nachschlagewerk“ wird der „Index für Inklusion“ vorgestellt und mit ihm gearbeitet.

Anhand von Filmen, Zeitungsausschnitten, Erlebnisberichten o. ä. werden Beispiele für gelungene Integration/Inklusion vorgestellt und die Teilnehmer/-innen sollen sich über eigene bisherige Erfahrungen mit Kindern mit besonderem Förderbedarf in Regeleinrichtungen austauschen. Es soll diskutiert werden, ob es Grenzen der Integration gibt, oder ob man dem Anspruch der Inklusion, EINE KINDERTAGESEINRICHTUNG FÜR ALLE zu betreiben, gerecht werden kann. Zum Abschluss der Fortbildung sollen Möglichkeiten bzw. ein Konzept zur Integration/Inklusion in der eigenen Einrichtung erarbeitet werden.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>24. und 25. November 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Ira Schumann, Dipl.-Pädagogin, Leipzig
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen





## A

## II Beobachtung und Dokumentation

### 1 Entwicklungstabelle nach Beller

Mithilfe von dieser Entwicklungstabelle ist es möglich, den Entwicklungsstand des Kindes in acht verschiedenen Entwicklungsbereichen einzuschätzen: Körperpflege, Umgebungsbewusstsein, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition, Grob- und Feinmotorik.

Jedes Kind kann sich in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich entwickeln. Solche Unterschiede liegen zumeist in den Grenzen normaler Entwicklung und sind das Ergebnis des Zusammenspiels von Fähigkeiten, Motivation und Lernmöglichkeiten. Die Verteilung der Kompetenzen in den acht Bereichen ergibt das dem Kind zugehörige individuelle Entwicklungsprofil.

Dieses Profil gibt den pädagogischen Fachkräften ein Bild der Individualität des Kindes und hilft, das Kind besser zu verstehen und das pädagogische Planen an den Entwicklungsstand des Kindes in den verschiedenen Bereichen anzupassen. Für pädagogische Zwecke können Tiefpunkte und Höhepunkte der Entwicklungsprofile in bestimmten Entwicklungsbereichen als Hinweis auf Störungen, wie z. B. Hemmung oder Überkompensation, von besonderem Interesse sein.

Grundsätzlich stellen die Inhalte von Bellers Entwicklungstabelle und das Entwicklungsprofil die Basis für die Auswahl von pädagogischen Anregungen dar, die es den pädagogischen Fachkräften ermöglicht, das Kind auf seiner individuellen Entwicklungsstufe anzusprechen und dadurch sowohl Über- als auch Unterforderung des Kindes zu vermeiden.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>05. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr <b>28. Mai 2014</b> von 9.00 bis 16.00 Uhr*
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Susanne Betzler, Psychologin M. A., Universitätskinderklinik Ulm, Abteilung Neonatologie, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

\*Abweichender Veranstaltungsort: Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm

## 2 Bildungs- und Lerngeschichten für Kinder

Bildungs- und Lerngeschichten sind ein Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, das dazu dient, aus den Tätigkeiten der Kinder zu schließen, womit sie sich gerade auseinandersetzen. Ziel ist, das Lernen der Kinder wahrzunehmen, zu schützen und zu unterstützen. In einer kindgemäßen Form von Erzählungen wird an die Kinder zurückgegeben, wie wir ihr Lernen sehen. Dadurch entsteht ein Dialog zwischen Fachkräften und Kindern, aber auch unter den Kindern und mit den Eltern. Der fachliche Austausch unter Fachkräften ist eine Voraussetzung für das Erlernen des Verfahrens und für das Erkennen des Lernens.

Wenn die Arbeit mit Lerngeschichten in den Alltag der Kindertageseinrichtungen integriert wird, ist ein entscheidender Schritt, die Planung von Angeboten oder Projekten an den Beobachtungen, den Dialogen und den Erkenntnissen, die daraus gezogen werden, zu orientieren.

Anhand von Beispielen (Videoszenen, Fotosequenzen, Handlungsbeschreibungen und Lerngeschichten) erarbeiten wir, wie Lerngeschichten entstehen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>24. und 25. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Kornelia Schneider, Pädagogin, ehemalige wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut München, Hamburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## II

### 3 Portfolio – Dokumentation der Bildungsbiografie

Das Portfolio ist im Beobachtungskreislauf des überarbeiteten Orientierungsplans verankert und soll laut OP „greifbare Lernspuren einer persönlichen Bildungsbiografie“ abbilden. Dabei macht es nicht nur die Bildung der Kinder sichtbar, sondern auch die pädagogische Orientierung der Fachkräfte. Es ist u. a. wichtige Grundlage für den Dialog und lohnt sich für alle: Kind, Eltern, pädagogische Fachkräfte und Team.

Nach wie vor gibt es kein ideales Bildungsbuch und dementsprechend auch kein Rezept, wie es auszusehen hat und wie es am besten zu führen ist. Notwendig ist, die große Linie festzulegen, hilfreich ist, das Management abzuklären.

Die Auseinandersetzung mit folgenden Fragestellungen soll Sie dabei unterstützen:

- Für wen und wozu ein Portfolio?
- Welches Verständnis von Portfolio haben wir?
- Was sind relevante Inhalte?
- Wie werden Beobachtungen, Kommentare, Lerngeschichten geschrieben?
- Wie kann es strukturiert werden?
- Wie werden Kinder und Eltern einbezogen?
- Was sehen wir als unsere Aufgabe?
- Welche Materialien werden benötigt?
- Wie könnte die Organisation der Portfolioarbeit aussehen?

Arbeiten werden wir in allen Sozialformen von der Einzel-Plenumsarbeit, mit Input, Fotos und Videos. Gerne können Sie ein begonnenes Portfolio – die Erlaubnis von Kind und Eltern ist notwendig – mitbringen.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>20. März 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Wiltrud Linden, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Erzieherin, Fortbildungsreferentin, Beimerstetten
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 4 Durch die Linse geschaut ...! – Videotraining

Mit der Videokamera umzugehen ist das Eine, die Videodokumentationen mit dem Hintergrund der Sprachförderung inhaltlich gezielt einzusetzen das Andere.

In dem Seminar werden wir uns gezielt mit dem zweiten Aspekt beschäftigen. Anhand Ihrer Videodokumentationen werden wir unterschiedlichen Fragestellungen nachgehen, wie zum Beispiel: Welchen Blick werfen Sie auf die sprachzufördernden Kinder? Welche Beobachungskriterien unterlegen Sie Ihren Beobachtungen? Wie sind Ihre Blicke zu beurteilen, um eine höchstmögliche Objektivität herzustellen? Welche persönlichen Perspektiven bringen Sie mit?

Das Seminar teilt sich in zwei halbe Tage, um Praxis zwischen den Blöcken zu ermöglichen.

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>10. April und 08. Mai 2014</b> von 14.00 bis 17.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

## A

## II

## 5 Wahrnehmendes Beobachten

Man sollte Beobachtung keinesfalls mit einem diagnostischen Blick, einer individuellen Bestandsaufnahme, Beobachtungsbögen und dergleichen Vorgaben mehr gleichsetzen. In dieser Veranstaltung wird es um Beobachtung als Form einer täglichen Wahrnehmung der Kinder gehen. Was kann ich in der täglichen Arbeit tun, um Kinder besser wahrzunehmen und ihr Handeln und Denken zu begreifen?

Es geht also mehr um eine Haltung, eine Einstellung, als um eine „Technik“. Wahrnehmendes Beobachten ist ein Beobachten, das gleichermaßen auf die Kinder, wie auf sich selbst gerichtet ist. In der Alltagssituation ist jeder selbst das „Wahrnehmungsinstrument“. Daher steht im Vordergrund, wie man sich selbst als „Wahrnehmungsinstrument“ differenzieren kann.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>30. April und 08. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Erziehungswissenschaftler, Würzburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

### III Kooperation mit Eltern, Schulen, anderen Partnerinnen und Partnern und Institutionen

#### 1 Elterngespräche führen – aber wie?

Pädagogische Fachkräfte stellen das Kind und seine Bedürfnisse ins Zentrum ihrer Arbeit. Sie erleben die ihnen anvertrauten Kinder in der Gruppe oder alleine, beim Spiel drinnen oder draußen, wütend oder fröhlich viele Stunden am Tag.

Elterngespräche bieten Raum sich mit den Eltern über die Erfahrungen mit dem Kind auszutauschen, über Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes zu sprechen.

Was aber, wenn Anlass für Elterngespräche Konfliktsituationen sind? Vielleicht weil die pädagogischen Fachkräfte sehr in Sorge um ein Kind sind oder sogar ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im Raum steht?

Anhand von Erfahrungen mit Familien aus dem praktischen Alltag der Teilnehmerinnen und Teilnehmer suchen wir gemeinsam Wege, Elterngespräche auch in schwierigen Situationen für alle Beteiligten hilfreich zu führen.

<b>Dauer</b>	4 Termine
<b>Termin</b>	<b>16. Januar, 06. Februar, 27. Februar und 20. März 2014</b> von 16.00 bis 18.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Psychologische Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Ulm/Neu-Ulm Olgastraße 125 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Bettina Müller, Dipl.-Psychologin, systemische Familientherapeutin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	8 Personen

## A

## III

## 2 Entwicklungsgespräche

Jährliche Entwicklungsgespräche sind im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung verbindlich festgeschrieben. Sie sind die Basis einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes. Ihr Ziel ist die gemeinsame Entwicklungsbegleitung. Dazu werden die jeweiligen Sichtweisen und Wahrnehmungen von Entwicklungsschritten, Stärken und Interessen ausgetauscht und Möglichkeiten der Bestärkung und Unterstützung besprochen.

Inhalte der Fortbildung sind:

- Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft
- Grundlagen der Gesprächsführung
- Inhalte des Entwicklungsgesprächs und ihre Darstellung
- inhaltliche und organisatorische Vorbereitung
- Möglichkeiten zur Vorbereitung der Eltern
- Einbezug des Kindes
- die fünf Gesprächsphasen
- Durchführung des Entwicklungsgesprächs
- Dokumentation und Reflexion

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>13. März 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Wiltrud Linden, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Erzieherin, Fortbildungsreferentin, Beimerstetten
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



### 3 Kooperation mit Eltern

Die Kooperation mit Eltern ist ein wesentlicher Baustein der pädagogischen Tätigkeit von pädagogischen Fachkräften. Ihr Gelingen entscheidet vielfach über den Erfolg der täglichen Arbeit, der Vermittlung des pädagogischen Auftrages. Zum Wohle des Kindes und des sozialen Miteinanders aller sollte die Kooperation so optimal wie möglich gestaltet werden.

Für diese Zusammenarbeit ist es wichtig, sowohl den Blick auf die Eltern zu werfen, wie auch auf die eigene Person.

Darum werden wir uns in dem Seminar mit folgenden Aspekten beschäftigen:

- Erfahrungsaustausch bezüglich bisheriger Kooperation
- Was sind die Kriterien für eine optimale Kooperation?
- die eigene Person im Blick der Elternarbeit: Was bin ich für ein Kooperationsstyp?
- Erarbeitung auf der Grundlage eines Persönlichkeitstests
- die Vielfalt der Elternschaft im Blick: die vier Elterntypen
- die vier Gesprächstypen
- Gesprächsführungsmodelle
- Aktionsplan konkret

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>19. März 2014</b> von 09.00 bis 16.30 Uhr <b>01. Oktober 2014</b> von 9.00 bis 16.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

## 4 Elternkurse im Vergleich – Information über Angebote für Eltern

Die große Zahl von Erziehungsratgebern und Fernseh- und Radiosendungen erweckten den Eindruck, dass viele Eltern ihrem Erziehungsauftrag nicht mehr gewachsen sind. In der Tat suchen viele Eltern Unterstützung für ihre Erziehungsaufgabe in der Familie. Auch der Markt der Elternkurse boomt und die Angebote sind verwirrend vielfältig. Alle Elternkurse haben den Anspruch, Hilfen für den Erziehungsalltag zu bieten. Sie haben ähnliche Ziele: Eltern und Kinder sollen wieder ohne Stress miteinander auskommen, das Selbstwertgefühl der Kinder soll ebenso wie die Elternrolle gestärkt werden.

Drei ganz unterschiedliche Angebote

- „Starke Eltern – starke Kinder“
- „Hippy“ / „Opstapje!“
- „Kess erziehen“

werden bei der Informationsveranstaltung vergleichend vorgestellt.

Die Teilnehmenden erfahren, was sich hinter den Bezeichnungen verbirgt und erhalten grundlegende Informationen, damit sie die Eltern informieren und bei der Auswahl beraten können.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>24. März 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Bettina Müller, Kinderschutzbund Ulm/Neu-Ulm Michaela Mayer, Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ulm e. V. Martina Wallisch-Kißmer, keb Katholische Erwachsenenbildung Ulm, Alb-Donau-Kreis
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 5 Kinder brauchen Schutz

Mit der Neueinführung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VII hat die Gesetzgebung die Bedeutung der abgestimmten Kooperation aller am Erziehungsgeschehen Beteiligten hervorgehoben.

Inhalte der Fortbildung:

- Vorstellung der Struktur der Sozialen Dienste der Stadt Ulm und deren Aufgabenbereiche
- gesetzliche Grundlagen und die konkreten Aufträge, die sich daraus ergeben
- Ursachen für eine Kindeswohlgefährdung, Risiko- und Schutzfaktoren
- Wahrnehmung der Kindeswohlgefährdung, Formen von Misshandlung und Anhaltspunkte
- Bewertung der Wahrnehmung, Kriterien, welche zur Erfüllung der kindlichen Bedürfnisse von Bedeutung sind
- Interventionsmöglichkeiten
- Kooperation

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>26. und 27. März 2014</b> von 9.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referenten</b>	Ayse Agünlü, Dipl.-Sozialpädagogin (BA), Ulm Rudolf Barz, Dipl.-Sozialarbeiter, Abteilung Familie, Kinder und Jugendliche Stadt Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinderschutzstelle der Stadt Ulm statt.

## 6 Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen

Das Elternhaus ist der erste und wichtigste Bildungsort für Kinder und ihre Eltern sind ihre ersten und wichtigsten Lehrer. Vor allem die sprachliche Entwicklung des Kindes ist eng verbunden mit dem Sprach- und Literacy-Verhalten der Eltern. Wie können Eltern bei der Wahrnehmung dieser wichtigen Aufgabe unterstützt werden? Welche Möglichkeiten kann die Kindertageseinrichtung bieten? Wie kann sie Eltern in die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung des Kindes einbinden?

Ziel dieser Fortbildung ist u. a. die Erstellung eines „Bildungskoffers“ mit Tipps für Eltern, die verschiedene Bereiche der kindlichen Sprach- und Literacy-Entwicklung umfassen, z. B.:

- gelungene Eltern-Kind-Interaktion
- Tipps für den Umgang mit Büchern (Bilderbuchbetrachtung, dialogorientiertes Vorlesen)
- Tipps für die richtige Buchauswahl
- Begegnung mit Schrift
- Literacy bei Mehrsprachigkeit
- Unterstützung der sprachlichen Fertigkeiten (Deutsch als Erst- und Zweitsprache)
- Unterstützung von Mehrsprachigkeit

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>02. und 03. April 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Christa Kieferle, Sprachheilpädagogin M. A., Linguistin M. A., wissenschaftliche Referentin im Staatsinstitut für Frühpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 7 Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung

„Wir können nicht nicht kommunizieren“ hat Watzlawik einmal formuliert und damit deutlich gemacht, dass wir immer und überall etwas erzählen und Botschaften versenden. Entweder verbal oder auch nonverbal. Gerade im pädagogischen Alltag ist Kommunikation ein wesentliches und ganz sensibles Handwerkszeug der pädagogischen Vermittlung, des sozialen Miteinanders wie auch der Kooperation mit Eltern. Ansatz des Seminars ist die Lebensphilosophie: Gewinn-Gewinn, d. h., abgegrenzt von der täglichen anzutreffenden Gefahr als Verlierer oder vermeintlicher Gewinner und den damit verbundenen Konsequenzen aus Gesprächen zu gehen, können auch beide Seiten von einem Gespräch profitieren bzw. gewinnen.

Ziel des Seminars ist es, die Wahrnehmung für die eigene Person, die eigenen Worte und Körperhaltungen sowie für die der anderen zu schärfen.

Es bietet sich an, dieses Seminar als praxisnahe Fortsetzung zu „Kooperation mit Eltern“ zu buchen, ist aber nicht zwingend. Es steht mit seiner Thematik auch für sich. Voraussetzungen sind keine mitzubringen.

Wir werden uns folgende Themen anschauen:

- Lebensphilosophien
- Gewinn-Gewinn-Situation (Vertrauen, Verstehen – 4-Ohren-Modell, Verstehen – aktives Zuhören, Verstehen – aktives Nachfragen)
- Gesprächsführung (Gesprächsvorbereitung, Gesprächsdurchführung, Gesprächsreflexion)

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>09. April 2014</b> von 09.00 bis 16.30 Uhr <b>23. September 2014</b> von 9.00 bis 16.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

## 8 Eltern als Bildungspartner begreifen? Wie die Kooperation mit den Eltern bei der Bildungsarbeit gelingen kann

Viele Kindertageseinrichtungen machen die Erfahrung, dass ihre Bildungsarbeit mit den Kindern daheim in den Familien nicht fortgesetzt wird; nicht selten wird gegenläufig agiert, sodass die Kinder zuhause etwas anderes lernen als in ihrer Kindertageseinrichtung. Wie kann man Eltern dazu gewinnen, dass sie sich mit der Bildung ihrer Kinder befassen? Wie kann man sie stärker in die Bildungsarbeit der Kindertageseinrichtung einbinden? Wie kann es gelingen, dass diese Bildungsarbeit in den Familien eine Fortsetzung findet? Wie lassen sich die Forderungen des Orientierungsplans nach Bildungspartnerschaften zwischen Kindertageseinrichtungen und Familien einlösen?

Es gibt inzwischen gute Modelle, wie solche Partnerschaften gelingen können und erfreuliche Erfahrungen aus der Praxis. Diese Modelle bieten Anhaltspunkte und Hilfen dafür, wie wir Eltern zur Zusammenarbeit motivieren, wie wir mit ihnen Verständigungen erzielen, gemeinsame Konzepte entwickeln können. Ein Rahmenkonzept für Bildungspartnerschaften und zahlreiche Anregungen und Hilfen für die konkrete Zusammenarbeit werden der Ertrag dieser Fortbildung sein.

Die Fortbildung verfolgt das Ziel, neue Ansätze und Formen einer effektiven und alle zufriedenstellenden Zusammenarbeit mit den Eltern bei der Bildungsarbeit mit ihren Kindern zu vermitteln und so einzuüben, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer handlungssicherer werden.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>17. und 18. Juli 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 9 Zusammenarbeit mit Eltern mit und ohne Migrationshintergrund

Ein Schlüsselbegriff bei der Zusammenarbeit mit Eltern ist die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Der Orientierungsplan sieht Entwicklungsgespräche als einen wichtigen Baustein dieser Partnerschaft vor. Um solche Gespräche gut gestalten zu können, befassen wir uns mit Möglichkeiten der Gesprächsführung, um einen „Dialog auf Augenhöhe“ führen zu können.

Diese Gespräche sind für viele Eltern, vor allem im Hinblick auf eine kommende Einschulung ihres Kindes wichtig. Eltern mit Migrationshintergrund haben hier oft einen besonderen Beratungsbedarf, wenn sie die Feinheiten des Aufbaus des deutschen Schulsystems nicht kennen.

Deshalb setzen wir uns mit Fragen der „Schulfähigkeit“ auseinander, um Eltern kompetent beraten zu können. Neben Gesprächen ist aber auch die schriftliche Kommunikation mit Eltern wichtig: Was kann ich Eltern an Informationen über die Kindertageseinrichtung an die Hand geben? Wie können diese Informationen ansprechend gestaltet werden?

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>30. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Regine Böhm, Dipl.-Pädagogin, Dozentin an der Fachschule für Sozialpädagogik, Stuttgart
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 10 Aufbaukurs: Grundlagen der Gesprächsführung

„Wir können nicht nicht kommunizieren“ hat Watzlawick einmal formuliert und damit deutlich gemacht, dass wir immer und überall etwas erzählen und Botschaften versenden. Entweder verbal oder auch nonverbal. Gerade im pädagogischen Alltag ist Kommunikation ein wesentliches und ganz sensibles Handwerkszeug der pädagogischen Vermittlung, des sozialen Miteinanders wie auch der Kooperation mit Eltern.

Ansatz des Seminars ist die Lebensphilosophie: Gewinn – Gewinn, d. h. beide Gesprächsseiten sollten von einem Gespräch profitieren bzw. gewinnen.

Ziel des Seminars ist es, das erworbene Wissen aus dem Grundseminar aufzufrischen und praxisnah zu vertiefen.

Wir werden uns folgende Themen anschauen:

- aktives Zuhören, Verstehen – aktives Nachfragen
- Transaktionsanalyse
- Gesprächsvorbereitung, Gesprächsdurchführung,
- Gesprächsreflexion

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>19. November 2014</b> von 09.00 bis 16.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen – Für alle, die bisher an einem Kurs „Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung“ teilgenommen haben.

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.



## 11 Der Ernst des Lebens ...? Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist ein wichtiger Abschnitt im Leben eines Kindes und seiner Familie. Veränderungen und Herausforderungen stehen an, die gestaltet werden müssen, wenn der Wechsel vom Kindergartenkind zum Schulkind als bruchlos und positiv erlebt werden soll.

Die Fortbildung will einführen in neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung zum Thema „Übergang zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule“. Möglichkeiten sollen aufgezeigt werden, wie der Übergang aus Sicht der Institutionen gestaltet werden kann.

Welche Herausforderungen erwartet das Kind aus psychischer, sozialer und emotionaler Sicht? Welche Veränderungen ergeben sich in der Familie? Welche Folgen haben gelingende und misslingende Übergangssituationen? Wie kann der Übergang zwischen den Institutionen gestaltet werden? Das sind alles Fragen, die in der Fortbildung diskutiert werden können.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind eingeladen, die Übergangssysteme ihrer eigenen Einrichtung zu reflektieren und zu diskutieren.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>26. und 27. November 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Ira Schumann Dipl.-Pädagogin, Leipzig
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



## IV Bildungs- und Entwicklungsfelder Körper, Sinne, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion

### 1 Visuelle Wahrnehmungsstörungen schon in der Kindertageseinrichtung erkennen

Visuelle Wahrnehmungsstörungen zeigen sich häufig nicht im Bereich der Augen, sondern an vielen anderen Details, z. B. stolpern die Kinder häufig, ecken ständig an oder werfen vieles um. Sie sitzen bei der Naharbeit häufig schief oder legen das Blatt nicht gerade vor sich. Auch auf einer Linie ausschneiden oder vorgegebene Felder ausmalen macht Probleme. Genauso kann ein kurzer Lese-, Mal und Spielabstand oder aber die Weigerung Naharbeiten auszuführen ein Hinweis auf ein visuelles Problem sein.

Manchmal bemerken wir dies und schicken die Eltern mit ihren Kindern zum Augenarzt. Hier bekommen die Kinder Adlernaugen bescheinigt oder die Sehschärfe wird korrigiert. Ändert sich dies durch eine gut eingestellte Brille aber nicht, sollte noch einmal nachgeprüft werden.

Durch eine Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte ist eine sichere und frühzeitige Erkennung gegeben.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>09. Januar 2014</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Barbara Pfeuffer, Seh- und Visualtrainerin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## IV

## 2 Das bin ich!

## Lebensgroße Körperbilder mit Kindern malen

Das Malen eines Körperbildes ist eine kunsttherapeutische Technik zur Förderung der Körperwahrnehmung, des Körpergefühls und der Selbstwahrnehmung.

Diese Methode eignet sich hervorragend mit älteren Kindergartenkindern in die Themenwelt „Mein Körper“ einzutauchen und damit ausgiebig auf Entdeckungsreise zu gehen.

Die Teilnehmenden werden ihr eigenes Körperbild malen und erhalten konkrete Anregungen, wie sie das Thema mit Spielen, Literatur und Wahrnehmungsübungen anreichern und in der Kindertageseinrichtung umsetzen können.

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>10. und 17. Januar 2014</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	kontiki – Kinder und Jugendkunstschule . Stadtregal . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH), Dozentin im kontiki, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

### 3 Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive®

Drums Alive® für Kinder basiert auf didaktischen und methodischen Grundlagen im Umgang mit Kindern zur Förderung von

- motorischen Fähigkeiten, konditionell und koordinativ
- Sensomotorik
- Konzentrationsfähigkeit
- Sinneswahrnehmung
- kreativen Prozessen
- Körperwahrnehmung
- Sozialverhalten
- Entspannung

Kinder brauchen für ihre ganzheitliche Entwicklung Bewegung. Dieses Bewegungs- und Förderprogramm schult und stärkt die Kinder in Konzentration, Merkfähigkeit, Rhythmus und Musik und gibt ihnen zusätzlich neue Freude an der Bewegung. Reime, Klatsch-Verse, Singspiele prägen sich in Verbindung mit rhythmischen Bewegungsabläufen wesentlich leichter ein. Koordinationsübungen stimulieren die Verbindung beider Gehirnhälften, was den Kindern hilft, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ein intensives Gemeinschaftsgefühl zu erleben, das zur Stärkung der sozialen Kompetenzen beiträgt.

Drums Alive® für Kinder hilft Stress und Aggressionen abzubauen, fördert die Sprach- und Sprechentwicklung und dient zusätzlich der Entwicklung und Förderung der Sinneswahrnehmungen. Wichtig ist eine frühkindliche Förderung, die dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder entspricht, ihre Talente und Interessen frühzeitig erkennt und intensiv fördert.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>14. Januar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Carrie Ekins, M. A. Magister Sport/Tanz/Sportmedizin, Dipl.-Pädagogin, Kutzenhausen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## IV

## 4 „Sitzen“ mit allen Sinnen

Bei dieser Fortbildung werden Sie sich mit folgenden Aspekten befassen

- Sitzen – eine Definition
- In welchen Lebenslagen sitzen wir?
- das physiologische Sitzen
- Voraussetzungen für Sitzen
- Sitzmaterialien, Sitzmöbel und Alternativen

<b>Dauer</b>	1 Termin
<b>Termin</b>	<b>20. Januar 2014</b> von 16.30 bis 18.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Friedrich von Bodelschwingh-Kindergarten . Hofäckerweg 82 . 89075 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Sieglinde Helber, Ergotherapeutin, Fachlehrerin, Sensoriosche Integration, Ulm Maria Högerl-Peuckert, Physiotherapeutin, Psychomotorik, Sensorische Integration, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 5 Kraft schöpfen – schöpferische Tage

Kinder zu betreuen kostet Kraft. Viel Kraft. Das Kraft-Schöpfen ist deshalb für Erzieherinnen und Erzieher besonders wichtig, um den Kindern gerecht zu werden, gesund zu bleiben und den sich ständig wachsenden Anforderungen stellen zu können.

In der Klausur schöpfen wir Kraft durch freies, schöpferisches, künstlerisches Tun: Wir malen, bewegen, singen, schreiben und führen einen achtsamen Dialog. Und wir verbinden das Künstlerische mit einem Thema, das für die Kräfte der Erzieherinnen und Erzieher im Alltag der Kindertageseinrichtung von zentraler Bedeutung ist.

Die Balance

- zwischen Bindung und Freiheit,
- zwischen Nähe und Abstand,
- zwischen hinwenden und zurücknehmen,
- zwischen schützen und stärken,
- zwischen helfen und zumuten.

Wir können uns entscheiden, ob wir uns als Opfer der Kinder und der Umstände erschöpfen oder Gestalterinnen und Gestalter unserer Arbeit und der Einrichtung sind. Wir erleben miteinander die Möglichkeit, immer wieder einen aktiven Schritt heraus zu treten und wahrzunehmen.

Die Fortbildung findet im Malraum, der Werkstatt für soziale Kunst statt, in dem wir auch miteinander Pause machen und Essen. Die Kosten dafür legen wir auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer um.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>22. und 23. Januar 2014</b> von 9.30 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	MalRaum . Unterer Kuhberg 12 . 89077 Ulm
<b>Referenten</b>	Thomas Eberwein, Freischaffender Künstler, Organisationsberater, Moderator, Ulm Susanna Jaschke, Erzieherin, Eltern- und Erziehungsberaterin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

## A

## IV

## 6 „Von der Hand in den Mund“ – oder wenn sich Essen nicht gut anfühlt

Sensorische Essstörungen sind noch längst kein etablierter Begriff. Während in der Literatur die psychischen und sozialen Komponenten einer frühkindlichen Essstörung gründlich umschrieben und diagnostiziert werden, gibt es kaum Aussagen über den Einfluss von sensorischen Verarbeitungsstörungen des Nahrungsweges (Mund, Rachen, Speiseröhre, Magen, Darm).

Aus welchen Gründen in diesen Bereichen Missempfindungen entstehen und wie diese durch psychologische Stimulierung abgebaut werden können, soll in Theorie und Praxis dargelegt werden. Im Alltag erlebe ich selbst mit Staunen wieder und wieder, wie Kinder ihr Essverhalten ändern, sobald der Weg der Nahrung ein „gutes Gefühl“ vermittelt.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>24. Januar 2014</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Barbara Zeller, Logopädin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.



## 7 Kinder erfinden Mathematik – Einführung in gestaltendes Tätigsein mit dem „Denkwerkzeug gleiches Material in großer Menge“

Beginnen Kinder mit Tausenden von 1-Cent-Stücken, bunten Eislöffelchen, Würfeln (mit oder auch ohne Augen) zu hantieren, entsteht im Nu auch Mathematik. Diese ist – entgegen der Erfahrungen vieler Erwachsener – sogar als ein Bereich gestaltenden Tätigseins erfahrbar. In diesem Dialog mit Fantasie und Strukturieren können echte Fragen, typische Pläne und ungeplante Entdeckungen entstehen. Kennengelernt werden in diesem Seminar die Grundlagen der Konzeptidee von „Kinder erfinden Mathematik“ und das „Denkwerkzeug gleiches Material in großer Menge“.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns anhand von Selbstversuchen mit Material sowie mit Film- und Fotomaterial aus der Konzeptentwicklung mit typischen Bauobjekten, Handlungsmodellen, mathematischen Motiven und mit individuellen und sozialen Prozessen, welche bei Kindern zu beobachten sind. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Präsentieren von Ideen und von Bauobjekten innerhalb der Erfinderinnen- und Erfindergruppe. Spannend ist, ob sich auch in dieser Erwachsenengruppe eines der typischen Phänomene zeigt: Auch unsere Ideen bilden (im Schnelldurchlauf) interessante Handlungsmuster und Motive der Kinder ab.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>27. Januar und 05. Mai* 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Kerensa Lee, Grundschullehrerin, Wiss. Mitarbeiterin im Bereich Mathematikdidaktik an der Universität Bremen (2002 - 2007), Forschungsprojekt „Kinder erfinden Mathematik“, seit 2008 freiberufliche Tätigkeit als Dozentin und Konzeptgestalterin im Bereich Mathematik und Kunst, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

\*Abweichender Veranstaltungsort: Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm

## A

## IV

## 8 Viele kleine Streichelhände – Massagen und Übungen zur Körpererfahrung für Kinder

Viele Kinder leiden heute zunehmend unter einem „gestörten“ Sinnessystem. Vor allem das Hören und Sehen sind betroffen, denn akustische und optische Reize bietet unsere Umwelt in immer größerem Ausmaß. Andere Sinne dagegen – vor allem die taktile Wahrnehmung – verkümmern immer mehr.

Bei dieser Fortbildung lernen Sie entspannende Massagen und Körperwahrnehmungsspiele kennen. Mithilfe dieser Spiele lernen die Kinder wieder den eigenen Körper intensiver wahrzunehmen, liebevoller mit ihm umzugehen und darüber hinaus zur Ruhe zu kommen. Der Schwerpunkt dieses Tages liegt in der praktischen Umsetzung.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>17. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Daniela Roth-Mestel, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Bad Grönenbach
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 9 Kleine Elefanten im Porzellanladen – von der Schwierigkeit sich zu spüren

In der Regel verfügen Kinder über eine „Landkarte“ ihres Körpers. Doch immer mehr Kindern fehlt dieses Körperbild. Sie haben Probleme mit sich und können ihren Körper nicht spüren und wahrnehmen. Sie sind ungeschickt, es mangelt ihnen an körperlichem Feingefühl – manchmal erinnern sie uns an kleine Elefanten im Porzellanladen.

Bei dieser Fortbildung geht es darum, den eigenen Umgang mit den „kleinen Elefanten“ zu reflektieren und mit neuen Anregungen zu optimieren. Wir werden erfahren, was diese Kinder brauchen, um sich zu spüren. Übungen zur Schulung der Körperwahrnehmung mit und ohne Materialien werden uns dabei begleiten.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>18. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Daniela Roth-Mestel, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Bad Grönenbach
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## IV

## 10 Vielseitige Förderung durch Psychomotorik

Was ist Psychomotorik? Wie kann ich Psychomotorik in meinen Bewegungsangeboten und im Alltag umsetzen? Wie unterstütze ich den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes beim Kind?

Mit einer ganzheitlichen Förderung von Fähigkeiten und Handlungsmöglichkeiten tragen wir über Bewegungserlebnisse zur Stabilisierung der Persönlichkeit bei. Wir stimulieren Sinnesbereiche und spüren unseren Körper. Wir verbinden Körper-, Material- und Sozialerfahrungen und spielen wild. Wir fühlen uns in Bewegung, gestalten Spielräume und Wohlfühloasen.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>26. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Chris Heine, Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 11 „Kopfüber herzwärts“ Mitmachausstellung

„Was passiert mit meinem Essen, nachdem ich es geschluckt habe?“ Die Mitmachausstellung „Kopfüber Herzwärts“ hat Antworten auf Kinderfragen, die Erzieherinnen und Erzieher bestens kennen!

Im Kindermuseum des Edwin Scharff Museums in Neu-Ulm gibt es ab Ende Oktober 2013 bis Ende Februar 2015 eine neue Ausstellung zu sehen: „Kopfüber Herzwärts“. In dieser interaktiven Ausstellung nähern sich Kinder ab dem Vorschulalter in erlebbaren Wohnräumen dem komplexen Thema Mensch. Sie lernen spielerisch ihren Körper kennen und begegnen dabei dem eigenen Ich, ihren Bedürfnissen, Fähigkeiten und Wünschen. Wer und wie und was der Mensch ist – das können Kinder an vielfältigen Mitmachstationen selbst erkunden.

In dieser Fortbildung wollen wir Ihnen das innovative pädagogische Konzept dieser Ausstellung näherbringen und Ihnen Gelegenheit geben, zu erforschen, welche Antworten „Kopfüber Herzwärts“ auf alle möglichen Kinderfragen gibt.

Geplant ist:

- eine Führung durch die interaktive Ausstellung, in der Sie selber erproben können, was es alles zu entdecken gibt
- der Austausch über das pädagogische Konzept
- eigene Beobachtungen in der Ausstellung: Wie erschließen sich Kinder das Museum?
- Gesprächsrunde: Wie können Sie die gewonnenen Erkenntnisse für die Arbeit in Ihrer eigenen Einrichtung nutzen?
- Informationen zu Kooperationsmöglichkeiten mit dem Kindermuseum

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>27. Februar 2014</b> von 09.00 bis 17.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Edwin Scharff Museum . Petrusplatz 4 . 88231 Neu-Ulm
<b>Referentin</b>	Birgit Höppl, M. A., Sellvertretende Leiterin des Edwin Scharff Museums, Kindermuseum, Erlebnissräume und der städtischen Sammlungen Neu-Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Edwin Scharff Museum, Kunstmuseum, Kindermuseum, Erlebnissräume, Neu-Ulm statt.

## A

## IV

## 12 Kneten, drücken, rollen – Ton erleben

### Experimente mit Ton für Kinder von 2 bis 6 Jahren

Ton ist ein wunderbares Naturmaterial mit dem Kinder erste plastische Erfahrungen sammeln können. Seine Geschmeidigkeit und Formbarkeit bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Eine erlebnisorientierte Arbeitshaltung unterstützt die Kinder im Prozess, den Ton zu erkunden, handhabbar zu machen und mit allen Sinnen zu erfahren.

Sie selbst können in dieser Fortbildung die Vielfalt dieses Materials erleben und ausprobieren. Welche Themen gute Gestaltungsmöglichkeiten bieten und wie Sie die Kinder im kreativen Erfahrungsprozess begleiten, runden das Angebot ab.

Inhalte werden sein:

- Materialkunde
- Grundlagen des dreidimensionalen Gestaltens
- einfache Techniken
- Praxistransfer

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>28. Februar und 07. März 2014</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	kontiki – Kinder und Jugendkunstschule . Stadtregal . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH), Dozentin im kontiki, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

## 13 Feuerwerk der Sinne – Synästhesie

Klingt Tante Annas Stimme orange? Schmeckt der Pudding gepunktet? Riecht der Keks rau? Ist die Gute-Nacht-Musik grün?

Farben nicht nur sehen, sondern auch hören, riechen, schmecken oder fühlen zu können, stellt eine spezielle Form der Wahrnehmung dar, die sich „Synästhesie“ nennt. Wenn also ein Kind sagt, jemand sei grün oder rosa, so hört es vielleicht dessen Stimme als rosa. Mit diesem Phänomen, das bei vielen Kindern noch vorkommt, wollen wir spielen, experimentieren und arbeiten, bzw. es als Assoziationsgeber und Ideenkreitor nutzen.

Welche Farbe hat der Geschmack von Bananen? Welche Melodie würde Winnie Puh dazu singen? Und wie soll man auf solche Äußerungen von Kindern reagieren? Was genau ist Synästhesie und was lässt sich damit anfangen? Wir diskutieren, nehmen selbst wahr und arbeiten künstlerisch.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>12. März 2014</b> von 09.00 bis 17.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Synästhesiewerkstatt . Augsburgstr. 26 ½ . 89231 Neu-Ulm
<b>Referentin</b>	Christine Söffing, Dipl.-Pädagogin, Museumpädagogin, 2. Vorsitzende der Deutschen Synästhesie-Gesellschaft e. V., Neu-Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

## A

## IV

## 14 Kreativer Kindertanz

Beim Tanzen lassen sich Dinge ausdrücken, die man mit Worten nicht beschreiben kann. So können Kinder sich selbst spüren, und eine bewusste Wahrnehmung entwickeln. Musik spielt auch eine sehr wichtige Rolle.

Durch den Tanz kann die Musik sich in zwei verschiedenen Formen zeigen:

- die Emotionale, bei der die Kinder unter einem Motto improvisieren und sich selbst vergessen und
- die Rationale, bei der die Kinder sich selbst wahrnehmen und bestimmte Aufgaben meistern.

Der Aufbau der Unterrichtseinheit ist sehr wichtig. Einstieg, Körperbildung, Improvisation und Abschluss werden durch Übungen und Spiele gefördert, um die Kinder zum Tanzen zu inspirieren.

Die Fachkräfte werden selbst experimentieren, um ein Bewusstsein über Tanz, Musik, Körper und Raum zu entwickeln und zu spüren.

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>14. und 21. März 2014</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vhTanzStudio im Westbad . Moltkestraße 30 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Gisela Montero i Garcia, Dozentin der Kunst- und Kulturwerkstatt kontiki, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Kunst- und Kulturwerkstatt kontiki statt.



## 15 Gesundheit bewahren

Gesundheit ist ein kostbares Gut, auf das wir zunehmend in Beruf und Alltag aufpassen müssen, um uns wohl zu fühlen und leistungsstark zu bleiben.

Wir sollten lernen, mit unseren unterschiedlichen Energiequellen zu haushalten, die Energiequellen zu füllen und eine gute Balance zwischen Geben und Nehmen von Energie zu finden.

Im Seminar erhalten Sie Informationen über die Auswirkungen von Stress auf unseren Körper und unsere Psyche. Schwerpunktmäßig werden Sie unterschiedliche Energiezugänge kennenlernen und Sie erhalten praktische Anregungen wie durch einfache Rituale eine gesündere Lebensweise in den Alltag integriert werden kann.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>31. März 2014</b> von 9.00 bis 16.00 Uhr <b>27. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldfororschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

## A

## IV

## 16 Singen ja, aber richtig – Grundkurs

Inhalte der Veranstaltung:

- Umgang mit der eigenen Stimme
- Besonderheiten der Kinderstimme
- Singen mit Kindern
- Methoden zum Einstudieren von Liedern
- Kriterien zur Liedauswahl
- Kennenlernen von kindgerechter Literatur (mit Bücherausstellung)
- Kriterien für „Felix“-Auszeichnung des Deutschen Chorverbands

Diese Fortbildung ist auf das „Felix“-Gütesiegel/neu „Carusos“ (Nachfolge von „Felix“) hin abgestimmt.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>28. April 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Wiltrud Reusch-Weinmann, Seminarschulrätin, langjährige Erfahrung in Aus- und Fortbildung, Frauenchorreferentin im SCV, Mitglied des Musikbeirats des SCV, Esslingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Schwäbischen Chorverband statt.

## 17 „Wenn das Heupferd am Storchenschnabel knabbert“ – Experimentierwerkstatt Wiese

Wo hat das Heupferd seine Ohren versteckt und mit welchem Instrument musiziert es? Mit selbst gebauten Insektenaugen klären wir diese und viele andere Fragen. Wir tauchen in den kunterbunten Mikrokosmos Wiese ein und werden eine Ameisenaussendienstmitarbeiterin bzw. einen Ameisenaussendienstmitarbeiter bei der Arbeit begleiten. Dabei sehen und schmecken wir allerlei leckere Kräuter und lernen weitere Wiesenmitbewohnerinnen und Wiesenmitbewohner kennen.

Abgerundet wird die Werkstatt durch Spiele und Experimente rund um den Lebensraum Wiese, wie z. B. den Bau einer Löwenzahn-Pipeline. Bei Interesse können wir zum Schluss zusammen einen Kräuterquark machen.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>08. Mai 2014</b> von 09.00 bis 15.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben
<b>Referentin</b>	Almut Sattelberger, Projektleiterin im BUND, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem BUND Ulm statt.

## A

## IV

## 18 Farbe, Farbe, Farbe

Im Berufsalltag sind Sie selbst gefordert, die Kinder an Malmaterialien heranzuführen, sie im Mal- und Gestaltungsexperiment zu ermutigen und im kreativen Prozess zu begleiten. Damit Sie neue Anregungen und Ideen für Ihre Arbeit mit den Kindern bekommen, dürfen Sie selbst einmal ausgiebig in Farbwelten schwelgen. Sie haben die Möglichkeit mit unterschiedlichen Malmaterialien zu experimentieren und in ihre eigene Bildwelt einzutauchen.

Inhalte werden sein:

- Farbwahrnehmung
- Farbsymbolik
- Materialkunde
- Bildbetrachtung – Beispiele aus der Bildenden Kunst
- das eigene Experimentieren mit unterschiedlichen Malmitteln, Techniken und dem Bildformat

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>09. und 16. Mai 2014</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr <b>10. und 17. Oktober 2014</b> von 9.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	kontiki – Kinder und Jugendkunstschule . Stadtregal . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH), Dozentin im kontiki, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

## 19 Landart – Naturwerkstatt Kunst

Landart ermöglicht Begegnungen mit der Natur und bietet künstlerische Zugangsformen zur Natur. Sie verleitet und verführt uns, wie sie es schon mit Andy Goldsworthy oder Richard Long tat, zu Bildern und Skulpturen, die wir in der Natur aus gesammelten Naturmaterialien bauen werden.

Was bietet die Jahreszeit? Welche Ideen können wir entwickeln und wie können wir sie umsetzen? Wir arbeiten allein und in Gruppen. Die Werke sind vergänglich. Sie bleiben vor Ort und zerfallen, verfliegen. In diesem Seminar werden wir, angeregt durch die Natur, den künstlerischen Prozess hin zu einem Landart-Werk erproben und erleben: Spiele, die Kreativität wecken und fördern, Übungen, um sich intensiv mit dem Ort und den vorhandenen Naturmaterialien auseinander zu setzen, Aufgaben zum Sammeln, Ordnen, und Bauen und schließlich der Bau eines Kunstwerks, das Betrachten und Loslassen. Im Anschluss erarbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Umsetzungs- und Anleitungsmöglichkeiten von Landart-Projekten für die eigene und für die sinnlich-ästhetische Arbeit mit Kindern.

Ziele dieser Fortbildung sind Bedeutungsfelder und Erfahrungschancen für die Arbeit mit Kindern aufzuspüren, die im Dialog zwischen Natur und Kunst liegen:

- Wahrnehmung der Schönheit und Formenvielfalt in der Natur
- Schulung der Sinne: riechen, fühlen, sehen, hören, Gleichgewicht, kalt-warm, Raum- und Körperorientierung, multisensorische Wahrnehmung und Bildung intermodaler Analogien
- Bau von Kunstwerken aus Naturmaterialien
- Dialog zwischen Natur und Kunst
- experimentell-künstlerische Auseinandersetzung mit dem Selbst im Raum der Natur
- Diskurse über das Verhältnis von Mensch, Natur, Kultur

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>14. Mai 2014</b> von 09.00 bis 17.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben
<b>Referentin</b>	Christine Söffing, Dipl.-Pädagogin, Künstlerin, Museumspädagogin und Erwachsenenbildnerin, Dozentin der Kunst- und Kulturwerkstatt kontiki, Neu-Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kunst- und Kulturwerkstatt kontiki statt.

## A

## IV

## 20 Bacherkundung

Wie kann man Kinder mit dem Lebensraum Bach vertraut machen? Wie kann ein Ausflug an den nächsten Bach zur spannenden Expedition werden. Wie können wir uns auf das Thema einstimmen. Welche kleinen Tiere können wir mit Küchensieben zwischen Wasserpflanzen und Steinen fangen? Wie atmen sie, wie ernähren sie sich, wie verhindern sie, von der Strömung mitgerissen zu werden?

Dies alles können wir selbst an einem Bach erkunden. Auch der Biber, der in Ulm an verschiedenen Stellen seine Spuren hinterlässt, soll Thema sein. Dieses Tier mit seiner interessanten Lebensweise und seiner unschätzbaren Bedeutung für unsere Bäche, fasziniert Kinder sehr.

Es wird sich zeigen, dass man kein Experte sein muss, um mit Kindern auf Entdeckungsreise zu gehen. Wie ein Ausflug an einen Bach ablaufen kann, welche Gewässer in Ulm geeignet sind und was im Detail zu beachten ist, wird besprochen. Für die Durchführung eines größeren Wasserprojekts werden ergänzende Vorschläge gemacht.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>16. Mai 2014</b> von 09.00 bis 15.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben
<b>Referentin</b>	Almut Sattelberger, Projektleiterin im BUND, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem BUND Ulm statt.

## 21 „Lasst uns gemeinsam spielen“ – Tanz, Theater, Bewegung – ein Basiskurs für die Kindertageseinrichtung

Die Kinder durch verschiedene Spielarten Bewegungsfreude, Konzentration und vor allen Dingen ein Gemeinschaftsgefühl vermitteln und erleben lassen – das ist das Ziel dieser Fortbildung. Hierbei geht es um die spielerische Umsetzung von sozialen Themen, von rhythmischer Grundlagenvermittlung und die selbstständige Anleitung von Klein- und Großgruppen durch die pädagogischen Fachkräfte.

Welche Rolle übernimmt die pädagogische Fachkraft, um die Gruppe gekonnt durch einen Tanz oder ein Spiel zu führen? Wann funktioniert welches Spiel? Wie kann ich mir einen Rucksack von Ideen schnüren, um in allen Situationen das Richtige anzubieten?

Die Kinder sind nicht jeden Tag gleich gut drauf, sie sind manchmal so unruhig, dass man fast froh ist, wenn sie wieder gehen oder sie sind so lethargisch, dass man die ganze Zeit als Animator durch die Einrichtung läuft...hier kann ein theaterpädagogisches Angebot manchmal wahre Wunder vollbringen.

Ziel ist es, den Teilnehmerninnen und Teilnehmern das Handwerkszeug zu geben, Übungen, Rhythmen selber anzuleiten und sich dabei wohl zu fühlen. Entdecken Sie Ihre Stärken und holen Sie sich neue Ideen aus dieser Fortbildung.

Inhalt:

- Tanz und Bewegung
- theaterpädagogische Spiele selbst führen
- aktive und passive Inhalte der Übungen und ihre jeweilige Auswirkung
- Körper-, Atem- und Stimmübungen

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>26. und 27. Mai 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Proberaum Theater an der Donau . Schillerstraße 1 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Sven Wissler, Theaterleiter, Theater an der Donau – Kinder- und Jugendtheater, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	18 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Theater an der Donau – Kinder- und Jugendtheater, Ulm, statt.

## A

## IV

## 22 Was macht die Maus im Liegestuhl? Kleine schöpferische Pausen im Alltag

In unserer modernen Tempogesellschaft geht es vor allem um Schnelligkeit und Leistung. Dabei bleiben die Kinder auf der Strecke. Denn auch sie brauchen, wie wir Erwachsenen, kleine, schöpferische Pausen im Alltag. Und warum nicht einmal langsam machen, wenn uns Hektik und Beschleunigung zusetzen?

Bei dieser Fortbildung werden wir uns mit dem Zeiterleben der Kinder beschäftigen und der Bedeutung von Langeweile. Sie werden einerseits kleine Übungen zum Innehalten im Alltag kennenlernen, andererseits aber auch längere Entspannungssequenzen erfahren, um so den Kindern im Alltag die Möglichkeit zum Träumen und zum Kraft schöpfen zu geben.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>25. Juni 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Daniela Roth-Mestel, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Bad Grönenbach
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



## 23 Singen ja, aber richtig – Aufbaukurs

Inhalte der Veranstaltung:

- Umgang mit der eigenen Stimme
- Umgang mit der Kinderstimme
- Stimmspiele für Kinder
- rhythmische Elementarerziehung
- einfache Bewegungsspiele
- Kennenlernen weiterer geeigneter Lieder für die Kindertageseinrichtung

Diese Fortbildung ist auf das „Felix“-Gütesiegel/neu „Carusos“ (Nachfolge von „Felix“) hin abgestimmt.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>02. Juli 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Wiltrud Reusch-Weinmann, Seminarschulrätin, langjährige Erfahrung in Aus- und Fortbildung, Frauenchorreferentin im SCV, Mitglied des Musikbeirats des SCV, Esslingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen – Voraussetzung: Teilnahme am Grundkurs

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Schwäbischen Chorverband statt.

## 24 Feilen, sägen, hämmern – werken mit Holz für Vorschulkinder

Kinderaugen leuchten auf, wenn sie in die Werkstatt gehen und mit den Werkzeugen der Großen hantieren dürfen. Holzfundstücke, Äste oder Holzreste bieten einen guten Einstieg in das Gestalten und Experimentieren mit Holz. Damit kann gebaut und konstruiert werden. Die einzelnen Teile lassen sich durch nageln, schrauben, kleben oder zusammenschnüren miteinander verbinden. Manches Holzstück muss mit Säge oder Feile in Form gebracht werden, um es weiter zu verarbeiten. Es können beispielsweise Schiffe, Autos, Baumhäuser oder Figuren entstehen. Welche Gestaltungsmöglichkeiten es mit dem Material Holz für Vorschulkinder gibt, welche Werkzeuge sich dafür eignen und wie Sie diesen Prozess begleiten, ist Inhalt der Fortbildung.

Inhalte werden sein:

- Materialkunde
- Grundlagen des dreidimensionalen Gestaltens
- einfache Techniken
- Praxistransfer

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>12. und 19. September 2014</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	kontiki – Kinder- und Jugendkunstschule . Stadtregal . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH), Dozentin im kontiki, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

## 25 Projekte und Impulse aus Reggio für Kinder von 1 bis 6 Jahren

Die Pädagogik in Krippen und Kindertageseinrichtungen in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia kann auf über 40 Jahre Erfahrung mit hoher Qualität zurückblicken. Pädagogische Fachkräfte beobachten, diskutieren und dokumentieren intensiv das Lernen des forschenden und kompetenten Kindes.

- Wie ist die pädagogische Grundhaltung in Reggio zu verstehen?
- Welche Formen der Dokumentation der pädagogischen Arbeit werden praktiziert?
- Wie ist die Gestaltung der Räume in Krippen und Kindertageseinrichtungen?
- Welche Projekte sind für welches Alter möglich?
- Was können wir aus Reggio lernen und umsetzen?

Wir schauen uns Reggio-Fotos, Power Point-Präsentationen, Heftdokumentationen und Filme über die Arbeit mit Kindern von 1 bis 6 Jahren an.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>17. und 18. September 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Annelie Öhlschläger, Dipl.-Pädagogin, Dozentin am Institut für soziale Berufe, Ravensburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 26 Waldtag – Planen, Entdecken, Spielen, Gestalten

Der Wald bietet nicht nur Beobachtungs- und Erkundungsmöglichkeiten, sondern auch einen eigenen Raum für Erfahrungen und Spiele. Im Wald ist es vergleichsweise leicht, zur Ruhe zu kommen. Viele Geschichten ranken um Buchen und Eichen, handeln von Wurzelmännchen und Waldgeistern.

- Mit erprobten Spielvorschlägen von Joseph Cornell und anderen wollen wir den Wald mit allen Sinnen erleben.
- Die wichtigsten Baumarten werden vorgestellt und spielerisch kennengelernt.
- Mit buntem Herbstlaub, Ton und allem was wir im Wald finden gestalten wir Baumgeister.
- Die Erkundung der Bodenlebewesen bietet sich an, um den Kindern die Aufgabe der Bodentiere und damit den Kreislauf des Ökosystems Wald erlebbar zu machen. Deshalb machen wir uns selbst mit dem Waldboden und seinen Lebewesen vertraut.
- In früher Kindheit ist das freie Spiel besonders wichtig. Wir fragen uns: Welche Rahmenbedingungen müssen wir schaffen, damit die Kinder selbst „Kräutersuppe kochen“, Lager bauen oder in einer Pfütze Kanäle bauen können und sich so den Wald erobern?
- Was bei der Vorbereitung eines Waldtages zu beachten ist, welche Gefahren bedacht werden müssen und welche Waldgebiete sich in Ulm besonders eignen, wird ebenfalls Teil dieses Tages im Wald sein.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>22. September 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben
<b>Referentin</b>	Almut Sattelberger, Projektleiterin im BUND, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem BUND Ulm statt.

## 27 Rituale machen Kinder stark

Als Rituale bezeichnen wir bewusst wiederholte Vorgehensweisen. Mit ihrer Hilfe lassen sich das Leben und besonders der Alltag mit Kindern bewusst gestalten. Rituale geben Orientierung und helfen die Abläufe des Lebens mit Wertschätzung zu bereichern. Besonders Kinder lieben Rituale.

Das Ziel der Fortbildung ist es, sich über die Bedeutung von Ritualen bewusst zu werden und auch bestehende Rituale zu reflektieren. Andererseits werden Sie neue Rituale kennenlernen, welche Kinder bei Übergängen im Alltag oder bei Übergängen in den verschiedenen Lebensphasen begleiten können.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>24. September 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Daniela Roth-Mestel, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Bad Grönenbach
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 28 Tausend tolle Töne – einfaches Spiel mit Orff-Instrumenten sowie Tipps zum Singen mit Kindern

Der Workshop bietet Anregungen und Tricks, Orff-Instrumente modern und kindgerecht einzusetzen.

Es geht los mit Spielen zum Kennenlernen, Anregungen für den Morgen(Stuhl)kreis sowie rhythmischen Kreis- und Stoppspielen. Elementare Körperklänge werden fantasievoll verwendet. Dann werden Kinderlieder mit einer Harmonie oder einfachen Akkord-Kombinationen begleitet, die sich u. a. gut mit Kindergartenkindern umsetzen lassen. Besonderen Stellenwert haben dabei Klangbausteine, die leicht in der Hand liegen und für Kinder einfach zu spielen sind. Weiterhin gibt es Anregungen, Stabspiele (Glockenspiel, Xylofon) und einfache Rhythmusinstrumente (Handtrommeln, Klanghölzer, Rasseln, Schellenkranz, etc.) zu spielen.

Im Baukastensystem werden einfache Tonfolgen und rhythmische Motive ausprobiert. Grundlegende Elemente der Harmonielehre werden angesprochen. Weiterhin stehen elementare Klatsch- und Musikspiele auf dem Programm. Bei Interesse kann auf Klanggeschichten eingegangen werden. Mit diesem Spielmaterial können auch musikalische Laien die Freude der Kinder an Musik fördern und kreativ die Stimme einsetzen lernen. Vorgestellt werden u. a. Akkordtabellen für Klangbausteine, kindgerechte Instrumente und ausgewählte Initiativen zum „Singen mit Kindern“.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>10. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Wolfgang Hering, Dipl.-Pädagoge, Kinderliedermacher, Groß-Gerau
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 29 Zwischen Bildern und Skulpturen

Sehen, Hören, Fühlen, Staunen – die erzählerische Welt des Museums – Gemälde, die Geschichten aus der Bibel erzählen, Skulpturen zur alten Geschichte Ulms, ganz moderne Bilder, die nichts als Farben und Formen zeigen – was lässt sich eigentlich mit Kindern aus Kindertageseinrichtungen im Museum machen, erleben, begreifen und erfahren? Ist das Museum ein Ort für Kinder? Wie erleben Kinder solche Werke? Was gibt es zu den Skulpturen und Bildern, stellvertretend für Werke im Museum, sinnlich zu erfassen, zu begreifen, zu sehen, zu hören, zu erleben?

Wir besuchen das Ulmer Museum und die Kunstsammlung Weishaupt und erarbeiten verschiedenste Herangehensweisen an die unterschiedlichen Kunstformen.

Nach theoretischen Einführungen arbeiten wir in der Museumswerkstatt mit unterschiedlichen Materialien und erfahren und erleben selbst die verschiedensten Möglichkeiten, wie mit Kindern museumspädagogisch zu den Skulpturen und Bildern gearbeitet werden kann.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>15. Oktober 2014</b> von 10.00 bis 17.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Ulmer Museum . Marktplatz 9 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Christine Söffing, Dipl.-Pädagogin, Künstlerin, Museumspädagogin und Erwachsenen- bildnerin, Neu-Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Ulmer Museum statt.

## 30 Singen ja, aber richtig – Intensivkurs

Neuere wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass gerade im Vorschulalter die Weichen für spätere musikalische Verhaltensweisen gestellt werden. Musik fördert die Entwicklung von Anfang an d. h. Kinder, die singen, spielen und musizieren werden auf vielfältige Art und Weise in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt.

Meinen langjährigen Beobachtungen nach wird die Aufgabe und Notwendigkeit einer frühen musikalischen Erziehung von den meisten pädagogischen Fachkräften erkannt und mit großem Engagement verfolgt, sofern ihnen entsprechende Hilfen an die Hand gegeben werden.

Der Intensivkurs „Singen ja – aber richtig!“ ist eine Fortsetzung des Grund- und Aufbaukurses. Dabei steht vor allem die ganzheitliche und spielerische Zugangsweise zu einzelnen Themenbereichen anhand von vielen praktischen Beispielen im Vordergrund.

Themen der Veranstaltung

- Erfahrungsaustausch zu den vergangenen Seminaren
- Stimmtraining für pädagogische Fachkräfte
- Kennenlernen von Kinderliedern
- exemplarische Darbietung der Arbeit mit dem Kinderlied
- Methoden der Liederarbeit und -ausgestaltung
- Stimmtraining mit Kindern
- „Carusos“, die Nachfolger von „Felix“

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>20. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Wiltrud Reusch-Weinmann, Seminarschulrätin, langjährige Erfahrung in Aus- und Fortbildung, Frauenchorreferentin im SCV, Mitglied des Musikbeirats des SCV, Esslingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen – Voraussetzung: Teilnahme am Grund- und Aufbaukurs

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Schwäbischen Chorverband statt.



## 31 Fantastevolle Turnstunden mit Großgeräten ohne großen Aufbau

Wie gestalte ich Turnstunden mit Großgeräten ohne zeitaufwändigen, riesigen Aufbau? Welche Variationsmöglichkeiten habe ich und wie kann ich einen einfachen Aufbau für verschiedene Altersgruppen interessant gestalten?

Was können Ziele im Bewegungsbereich für mich sein? Und wie kann ich sie umsetzen?  
Zum Beispiel: Methodischer Weg um den Kindern die „Rolle vorwärts“ beizubringen, den Umgang mit dem Ball zu verbessern, ...

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>28. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Theodor-Pfizer-Halle . Harthausenstraße 99 . 89081 Ulm
<b>Referentin</b>	Chris Heine, Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 32 Gefühle sind wie Farben, Worte, Klänge, ... – wie Musik die emotionale Intelligenz von Kindern fördert

Musik fordert uns dazu heraus, Gefühle wahrzunehmen und zu zeigen, wie kaum ein anderes Medium. Der Ursprung des Begriffs „E-motion“ weist bereits auf die ihm innewohnende Dimension der Bewegung hin. Musikalische Spielfreude und Bewegungslust gehören zusammen. Sie sind intensiv mit der Gefühlswelt des Kindes verknüpft.

Emotionale Intelligenz entwickelt sich im wachen Zusammenspiel der inneren und äußeren Gefühlswelt d. h. in der Kommunikation zwischen Menschen untereinander und des Einzelnen mit sich selbst. Ihre Differenzierung und Kultivierung spielt in einer Zeit, in der sich für Kinder vieles immer komplexer darstellt, eine wichtige Rolle.

Musik macht Kinder emotional stark. Beeindruckende Studien bestätigen, wie sich Musik auf die emotionale und soziale Kompetenz von Kindern auswirkt. Musizieren macht Kinder einfühlsamer, erlebnisfähiger, toleranter, kommunikativer und ausgeglichener. Sie sensibilisiert nicht nur die Sinne, sie fördert Fantasie und Kreativität, löst Ängste und Spannungen. Im Spiel mit Klängen und Tönen können sie bereits früh Kompetenzen entwickeln, die sie brauchen, um Lernen zu lernen. Unabhängig von sozialem Status oder Nationalität bietet sie Kindern emotionale Schutzräume und entfaltet ihre integrative Kraft zur Förderung und Unterstützung von „Risikokindern“.

Im Dreiklang zwischen Ratio (Geist), Emotio (Gefühl) und Motio (Bewegung) versuchen wir, uns in diesem Seminar horchend, singend, spielend und tanzend dieser elementaren „Sprache“ der Gefühle anzunähern.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>04. November 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Dorothee Kreusch-Jacob, Musikpädagogin, Pianistin, Autorin, Ottobrunn
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 33 Die Kraft des Atems entdecken

Wünschen Sie sich Gelassenheit, Ruhe und Wohlgefühl und das mit wenig Aufwand? Ihr eigener Atem ist Ihr bestes Kraftreservoir, das Sie immer zur Verfügung haben. In einfachen Körper- und Stimmübungen, die neugierig und achtsam ausgeführt werden, können Sie Ihren eigenen Atemfluss wieder entdecken und daraus Kraft schöpfen.

Erleben Sie diese Bewegungsabläufe als entlastend, harmonisierend und präsenzfördernd, können Sie diese leicht Kindern weiter vermitteln, denen es an Ruhe, Konzentration oder Vitalität fehlt.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>06. November 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	„Atemräume“ Neu-Ulm . An der Schießmauer 26 . 89231 Neu-Ulm
<b>Referentin</b>	Margaretha Zipplies, Atempädagogin, Tanzleiterin, Neu-Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

## A

## IV

## 34 Stress lass nach – Entspannung für Vorschulkinder und Grundschul Kinder

Gerade Kinder sind immer mehr von Stress betroffen, leiden unter Konzentrationsstörungen, Lustlosigkeit und Anspannung. Zum aufmerksamen Lernen jedoch ist eine entspannte und wache Haltung erforderlich. Vielen Kindern fällt dies immer schwerer.

Bei dieser Fortbildung werden wir uns mit dem Stresserleben der Kinder auseinandersetzen. Sie werden Möglichkeiten aus verschiedenen Entspannungstechniken kennenlernen, um so den Kindern das richtige Handwerkszeug mitzugeben, damit diese besser mit dem alltäglichen Stress umgehen können.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>10. November 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Daniela Roth-Mestel, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Bad Grönenbach
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 35 Kinderlabor – Chemie im Alltag

Wieso ist die Milch eigentlich weiß? Warum kann man mit Waschmittel Dreck entfernen? Und weshalb kann man einen Joghurtbecher nicht in den Backofen stellen? Dies alles sind Fragen aus dem Alltag, die aber alle direkt mit Chemie zu tun haben.

Unser Ziel ist es, Kinder unterschiedlichen Alters für das Fach Chemie zu begeistern und dabei gleichzeitig auch neueste Forschungen der Universität in sehr verständlicher Weise zu vermitteln. Hierzu werden mögliche Experimente für Kinder vorgestellt, aber auch Einblicke in das bestehende Schülerlabor (EMU-Lab) der Universität Ulm gegeben. Hier werden Kinder u. a. an Themen wie „Herstellung von Kunststoffen“, „Eigenschaften von Kunststoffen und Recycling“, „alles rund um Milch“, „Waschmittel“ und „Kosmetika“ herangeführt.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>14. November 2014</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Universität Ulm . Abteilung Organische Chemie III . Albert-Einstein-Allee 11 . 89081 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Ulrich Ziener, Universität Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Universität Ulm, Abteilung Organische Chemie III statt

## 36 Werte geben Sicherheit – Werteerziehung und der Bildungsbereich „Sinn, Werte, Religion“ im Orientierungsplan

„Es gibt keine Erziehung ohne Werte“ – so der bekannte Pädagoge Hartmut von Hentig. Das heißt: Bei jeder Erziehung spielt das, was den Kindern und was den Erziehenden „wert und heilig“ ist, immer eine Rolle. Werteerziehung macht das, was als „wert und heilig“ gilt, bewusst, und übt mit den Kindern ein Denken, Verhalten und Handeln ein, das diesen Werten entspricht.

Bei dieser Fortbildung geht es zunächst um die Vergewisserung der Gründe, die für eine gezielte Werteerziehung sprechen, und um den Gewinn, den Kinder daraus ziehen können. Es geht um die Bestimmung der Rolle der pädagogischen Fachkräfte bei der Werteerziehung und um ihre dazu erforderlichen Kompetenzen. Ferner werden konkrete Formen der Werteerziehung in der Kindertageseinrichtung vorgestellt und Möglichkeiten und Formen dargelegt, wie dabei mit den Eltern zusammen gearbeitet werden kann.

Alle Überlegungen und praktischen Konsequenzen werden schließlich in Bezug gesetzt zu den beiden anderen Themenschwerpunkten im Bildungsbereich „Sinn, Werte, Religion“.

Die Fortbildung verfolgt das Ziel, eine gute theoretische Grundlagen und neue Methoden einer Werteerziehung und dabei auch Bezüge zu „Sinn und Religion“ herzustellen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>27. und 28. November 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## V Sprachbildung und Sprachförderung

### 1 Deutsch für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen

Sie können schon gut Deutsch, aber Sie möchten noch besser werden? In diesem Kurs wiederholen Sie wichtige Grammatik, Sie vergrößern Ihren Wortschatz und Sie trainieren Ihre Aussprache. Wir üben anhand von Beispielen und Situationen aus Ihrem Arbeitsbereich.

<b>Dauer</b>	10 Termine
<b>Termin</b>	Beginn <b>08. Januar 2014</b> von 16.15 bis 17.45 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Veranstaltungsort vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referent</b>	N.N.
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	9 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

## A

## V

## 2 Kleinkinder ergreifen das Wort – Sprachbildung mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren

Sprache beginnt mit dem ersten Schrei. Von Geburt an besitzen Kinder die Fähigkeit, sich mitzuteilen und andere verstehen zu lernen und sie entwickeln diese Fähigkeiten schnell weiter, wenn sie auf eine sprechende und zuhörende Gemeinschaft treffen. Verstanden werden ist dabei der beste Motor.

Die ersten vier Lebensjahre sind auch für die Entwicklung der kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen von großer Bedeutung. In dieser Zeit finden Kinder heraus, wozu die unterschiedlichen Ausdrucksformen und Sprachen gut sind, sie lernen ihre Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken zu artikulieren und sie beginnen andere Menschen auch aufgrund ihrer sprachlichen Äußerungen zu verstehen.

In der Fortbildung erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Einblick, welche unterschiedlichen „100 Sprachen“ Kinder in den ersten vier Jahren nutzen, welche individuellen Wege Kinder bei der Sprachentwicklung beschreiten und wie erwachsene Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner Kinder unterstützen können, ihre kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen auszubauen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>17. und 18. März 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



### 3 „Schwierige Kinder“ und was es ihnen schwer macht

Jede pädagogische Fachkraft erlebt Situationen, in denen das fachlich durchdachte und liebevoll vorbereitete Angebot oder Konzept bei bestimmten Kindern fehlschlägt oder durch auffälliges Verhalten gestört wird.

In dieser Fortbildung werden alltägliche Sprach-, Wahrnehmungs-, Motorik- und Verhaltensauffälligkeiten und ihre Folgen verständlich dargestellt und Wege aufgezeigt, diese zu erkennen und ihnen sinnvoll zu begegnen.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>25. März 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr <b>16. September 2014</b> von 9.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Barbara Zeller, Logopädin, Ulm Michaela Fleckenstein, Ergotherapeutin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

## A

## V

## 4 Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen

Das Elternhaus ist der erste und wichtigste Bildungsort für Kinder und ihre Eltern sind ihre ersten und wichtigsten Lehrer. Vor allem die sprachliche Entwicklung des Kindes ist eng verbunden mit dem Sprach- und Literacy-Verhalten der Eltern. Wie können Eltern bei der Wahrnehmung dieser wichtigen Aufgabe unterstützt werden? Welche Möglichkeiten kann die Kindertageseinrichtung bieten? Wie kann sie Eltern in die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung des Kindes einbinden?

Ziel dieser Fortbildung ist u. a. die Erstellung eines „Bildungskoffers“ mit Tipps für Eltern, die verschiedene Bereiche der kindlichen Sprach- und Literacy-Entwicklung umfassen, z. B.:

- gelungene Eltern-Kind-Interaktion
- Tipps für den Umgang mit Büchern (Bilderbuchbetrachtung, dialogorientiertes Vorlesen)
- Tipps für die richtige Buchauswahl
- Begegnung mit Schrift
- Literacy bei Mehrsprachigkeit
- Unterstützung der sprachlichen Fertigkeiten (Deutsch als Erst- und Zweitsprache)
- Unterstützung von Mehrsprachigkeit

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>02. und 03. April 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Christa Kieferle, Sprachheilpädagogin M. A., Linguistin M. A., wissenschaftliche Referentin im Staatsinstitut für Frühpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 5 Humor in der Sprache

Wenn Kinder über und mit der Sprache lachen, haben sie gute Gründe dafür. Wie der Humor als natürlicher Motor für phonologische Bewusstseinsprozesse wirkt, wird mit theoretischen Hintergrundinformationen und praktischen Übungen vermittelt.

Erinnern Sie sich an Ihren eigenen Sprachwitz und den der Kinder, so dass Leichtigkeit und Sprechfreude wieder die Oberhand gewinnen.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>06. Juni 2014</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Barbara Zeller, Logopädin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

## 6 Kindersprache stärken – wie viel Sprache steckt in Musik, Bewegung, Naturwissenschaften und Medien?

Das Konzept „Sprachliche Förderung in der Kindertageseinrichtung“ versteht Sprachförderung als Querschnittsaufgabe für Kindertageseinrichtungen und folgt einem ganzheitlichen Ansatz. Kernidee ist es, Sprachförderung ganz konkret mit anderen Bildungsangeboten zu verbinden. In dieser Verknüpfung enthält Sprache für Kinder Handlungsrelevanz.

### Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden sensibilisiert für eine differenzierte Beobachtung des sprachlichen Verhaltens von Kindern zwischen drei und sechs Jahren und sollen Möglichkeiten kennenlernen und erproben, wie sich eine gezielte und systematische Sprachförderung im Rahmen von Musik, Bewegung, Naturwissenschaften und Medienarbeit gestalten und umsetzen lässt.

### Inhalte:

Vermittlung theoretischer Grundlagen zum kindlichen Spracherwerb und zur Bedeutung von Sprache für die kognitive und sozial-kommunikative Entwicklung. Erprobung und Analyse von kleinen Projekten zur Verbindung von Sprache mit Musik, Bewegung, Naturwissenschaft und Medien. Reflexion über Transfer und Umsetzbarkeit in den Alltag.

### Methoden:

Arbeit mit Beobachtungsleitfäden und Dokumentationsbögen, Analyse von Filmmaterial und schriftlichem Material zur Kindersprache, praktisches Ausprobieren kleiner Ideen zur Verknüpfung von Sprachförderung mit Bildungsangeboten.

<b>Dauer</b>	4 Tage
<b>Termin</b>	<b>Modul 1: 26. und 27. Juni 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr <b>Modul 2: 25. und 26. September 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Petra Best, Kommunikationswissenschaftlerin, wissenschaftliche Referentin beim Deutschen Jugendinstitut München, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 7 Kinder mit sprachlichen Beeinträchtigungen im pädagogischen Alltag begleiten

In der Beziehung mit anderen Menschen und in der Auseinandersetzung mit den Dingen der Umgebung lernen Kinder Sprache zu verstehen und sich selbst sprachlich mitzuteilen. Erzieherinnen und Erzieher begleiten und unterstützen entsprechend ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages alle Kinder differenziert in ihrer kommunikativen und sprachlichen Entwicklung. Sie begegnen in ihrer pädagogischen Arbeit auch Kindern, die eine Beeinträchtigung in der Entwicklung ihrer kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen aufzeigen. Die Begleitung und Unterstützung dieser Kinder stellt sie vor besondere Aufgaben.

Ziele und Inhalte:

- die Bedeutung der Sprachentwicklung im Kontext der Gesamtentwicklung von Kindern
- Sprachentwicklungsstörungen und deren mögliche Ursachen
- Begleitung und Unterstützung von sprachauffälligen Kindern in Kindertageseinrichtungen
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Zusammenarbeit mit Therapeuten

Methoden:

Impulsreferate, Kleingruppenarbeit, Arbeit mit Fachtexten, exemplarische Fallarbeit.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>30. Juni und 01. Juli 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Lis Mesghouni-Schreiber, Dipl.-Sozialpädagogin, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, Wiesbaden
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## V

## 8 „Ich sehe, dass du sprichst, aber ich höre nicht, was du meinst.“

Ein scheinbar einfacher Satz und doch geht es uns allen wahrscheinlich häufiger so, als wir dieses selbst wahrhaben wollen. Sprache ist Ausdruck von Heimat, von Reichtum, von Wurzeln. Sie zeigt uns mehr als nur den Inhalt der Worte. Sprache setzt sich aus verschiedenen Bereichen zusammen. Sie hat einen Rhythmus, ist im Klang manchmal weich oder eher hart, klingt nasal oder ist einfach und klar strukturiert.

Was macht eine Sprache aus? Was beeinflusst sie bei Kindern und wie äußern sich verschiedene Handlungsweisen aufgrund dieser Grundinformationen? Was passiert, wenn wir uns auf eine fremde, neue Sprache einlassen? Durch Theaterübungen, der Vermittlung von Grundregeln der Kommunikation, durch Üben von Sprachspielen, erlernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer neue Ansätze, um mit Kindern und ihrer Sprache umzugehen. Wenn es uns gelingt, hinter den verschiedenen Sprachen die Welt zu entdecken, haben wir die Möglichkeit das Kind bei sich abzuholen und zu verstehen. Wenn es uns vertraut, ist die Chance auf Integration um einiges höher. Die Sprache ist das eine, die Vermittlung der Sprachen und deren Reichtümer etwas ganz anderes.

Ein Workshop für alle, die sich auf die Reise machen wollen. Vorsicht: Es handelt sich hierbei um einen aktiven Workshop, dessen individuelle Ergebnisse sofort umsetzbar sind.

Stichworte des Workshops:

- Theatergrundlagen
- Empathiefähigkeit und Sozialkompetenzförderung
- Sprachspiele
- Statusübungen
- Erzähltechniken

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>15. und 16. Juli 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Proberaum Theater an der Donau . Schillerstraße 1 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Sven Wisser, Theaterleiter, Theater an der Donau – Kinder- und Jugendtheater, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	18 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Theater an der Donau – Kinder- und Jugendtheater, Ulm, statt.

## 9 Unsere Lieblingsbilderbücher

Jährlich erscheinen eine Vielzahl neuer Bilderbücher auf dem Markt zu unterschiedlichen Themen, mit verschiedenen Illustrationsstilen und sprachlicher Gestaltung. Einige haben sich über all die Jahre zu Lieblingsbilderbüchern entwickelt, die immer wieder gerne empfohlen und vorgelesen werden.

Bibliothekarinnen der Stadtbibliothek Ulm stellen diese bewährten Bilderbücher und eine Auswahl an Neuerscheinungen vor.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>08. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Kinderbibliothek in der Zentralbibliothek . Vestgasse 1 . 89073 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Helga Dittrich, Marianne Hiller, Gabriele Koukol, Dipl.-Bibliothekarinnen, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Stadtbibliothek Ulm statt.

## A

## V

## 10 Ohrenspitzen – Zuhören als Grundlage des Sprechens

Hören, um zu sprechen.  
Hören, um zu antworten.  
Hören, um zu fragen.

Um das Vokabular, den Satzbau und die grammatischen Muster einer Sprache zu erfassen, ist genaues Zuhören unverzichtbar. Jede Sprache hat ihren eigenen Rhythmus, ihre besondere Sprachmelodie und ihre spezifischen Laute. Nur wer genau hinhört, kann auch sprechen. Somit haben Kinder einen grundsätzlichen Entwicklungsbedarf im auditiven Bereich.

Ziel dieser Fortbildung ist die praxisnahe Förderung des Hörens und Zuhörens von Kindern als Grundlage von Sprachentwicklung und Kommunikation. Die Zusammenhänge von Zuhören, Sprechen und Sprache werden verdeutlicht und Übungen, welche die auditive Wahrnehmung und damit die Sprachkompetenz stärken, werden erprobt.

### Inhalte

- hören können – gekonnt Zuhören und Sprechen
- Physik und Biologie des Hörens
- Rituale, Wahrnehmungsübungen und Lauschspiele
- kreativ mit Geräuschen, Sprache und Technik „hörspielen“
- Zuhörförderung in der Kindertageseinrichtung gestalten

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>13. und 14. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Sylvia Näger, Dipl.-Medienpädagogin, Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften und Grundschullehrenden, Autorin, lehrt an Hochschulen in Deutschland, der Schweiz und Südtirol, Freiburg im Breisgau
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



## 11 Vom Reim zum Rap – mit Kindern Gedichte erleben

### Lyrischer Spiel- und Klangraum in der Sprachbildung

Kinder brauchen Gedichte, weil sie gestaltete Sprache, Rhythmus und Reim lieben und nie genug davon bekommen können. Gedichte, Verse und Reime sind handliche Sprachgebilde und für Kinder der Einschluß in die Sprachheimat. Im Umgang mit Lyrik erleben sie, wie Sprache als Bedeutungsträger, als Bildanreger und als Klangvergnügen eine harmonische Verbindung eingeht. Zur komplexen Wirklichkeit des Spracherwerbs gehören auch Sprachlust und Kreativität – Lyrik vermittelt beides.

Wir werden in diesem Seminar praxisorientiert erproben, wie Kinder sich Reime und Gedichte aneignen und kreative Lust an der Sprache, ein Bewusstsein für Sprachrhythmus und für die lautliche Gestalt der Sprache entwickeln. Dabei werden wir uns spielerisch, theoretisch und experimentell mit Sprache und Lyrik auseinander setzen.

Inhalte:

- Strukturen von Reim und Rhythmus im Gedicht
- kreative Methoden mit denen sich Gedichte erschließen und umsetzen lassen
- Gedichte als Geschenk, in der Festgestaltung und in der alltagsintegrierten Sprachbildung
- Schreibwerkstatt: Elfchen und Findlinge
- Sprachförderungspotential lyrischer Bilderbücher, Kinderliteratur, und CDs

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>15. und 16. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Sylvia Näger, Dipl.-Medienpädagogin, Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften und Grundschullehrenden, Autorin, lehrt an Hochschulen in Deutschland, der Schweiz und Südtirol, Freiburg im Breisgau
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 12 Mehrsprachigkeit in Krippe und Kindertageseinrichtung – den Erwerb sprachlicher Identität und der Kommunikationskompetenz begleiten

Die Sprachentwicklung eines jeden Kindes verläuft individuell. Ein Kind kann nur dann selbst sprechen lernen, wenn die Menschen in seiner unmittelbaren Lebenswelt ständig liebevoll mit ihm in sprachlichen Kontakt treten und es an ihrer sprachlichen Welt teilnehmen lassen. In einer gemeinsamen Reflektion anhand von Beispielen aus der Praxis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen die wesentlichsten Elemente für einen gelungenen Spracherwerb in mehreren Sprachen gleichzeitig erarbeitet und veranschaulicht werden.

Themenschwerpunkte:

- der kindliche Spracherwerbsprozess im Allgemeinen und die frühkindliche Mehrsprachigkeit im Speziellen
- Sprache – Sprechen – Kommunikation: Was ist der Unterschied und worauf ist zu achten?
- Persönlichkeitsentwicklung: sprachliche und kulturelle Identität
- Kinder im Spracherwerbsprozess begleiten: die Rolle der pädagogischen Fachkraft und der Eltern sowie deren biografische Erfahrungen und interkulturelle Kompetenz
- die Erarbeitung von Konzepten für eine mehrsprachige Gruppenarbeit

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>21. und 22. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Eva Hammes-Di Bernardo, Referentin für Bildungsfragen, Saarbrücken
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 13 Sprache – der Schlüssel zur Welt – Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen

Sprachförderung im Kindergarten ist der Anfang der Bildungsförderung. Ein Kind, das die Sprache lernt und einen umfangreichen Wortschatz erwirbt, besitzt den Schlüssel zur Welt: Es kann mit anderen kommunizieren, Fragen stellen und Antworten verstehen, Neues lernen und sich Wissen aneignen.

Das erfolgreichste Sprach-Lernprogramm im Kindergarten ist die ganzheitliche Spracherziehung. Die Wörter und Sätze lernen die Kinder bei ihren Spielen mit alltäglichen Dingen und vertrauten Spielsachen. Sie lernen voller Lust und Spiellaune, alle Sinne sind aktiviert.

Das Lernprogramm sind Spiele, bei denen die Kinder Dinge benennen, Erlebnisse erzählen, Zusammenhänge erläutern, Geschichten erfinden, Gefühle beschreiben, Meinungen austauschen, erklären, was sie denken und sich ausdenken.

Welche Spiele und Spielregeln unter diesem Anspruch der ganzheitlichen Sprachförderung am besten geeignet sind und wie Sie die Kinder zum Mitmachen und Sprechen animieren, das erfahren Sie in diesem Seminar mit Theorie- und Spielbeispielen, mal einfach, mal anspruchsvoll und ganz bestimmt auch für Sie mit viel Spielspaß.

Die Themen:

- Phasen der Sprachentwicklung des Kindes – und dazu altersgemäße Spiele
- verbale und nonverbale Kommunikation – und dazu ausgesuchte Spiele zur Sensibilisierung der Sinneswahrnehmung
- ganzheitliche Sprachförderung – und dazu Spielaktionen mit diesem Anspruch

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>23. und 24. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Gisela Walter, Dipl.-Pädagogin, Musiklehrerin, Autorin, Fortbildungsreferentin, Scheidegg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

A

V

## 14 Erwachsenenstimmen – Kinderohren

Mit der Stimme verleihen wir der Sprache Klang und animieren Kinderohren zum Hinhören. Wie wir dieses wichtige Instrument gleichzeitig pflegen, fördern und entlasten können soll in Theorie und Praxis vermittelt werden.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>07. November 2014</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Barbara Zeller, Logopädin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt

## 15 Bewegte Sprachförderung

Wir erleben Sprache ganzheitlich. Durch lebendige Bilderbücher erfahren wir Sprache und setzen diese in Bewegung um. Wie hängen Sprache und Bewegung zusammen?

Mit einer Spielesammlung von Wahrnehmungsspielen erleichtern wir den Kindern die Entwicklung sprachlicher Strukturen. Praxisorientiert erkunden wir das Zahlen- und Buchstabenland und festigen die kreative Ausdrucksfähigkeit der Kinder.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>12. November 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Chris Heine, Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## A

## V

## 16 „Schwipp, schwupp, schwapp und du ziehst ab“ Abzählvers von Paul, 5,2 Jahre – mit Kindern den Klang der Sprache entdecken

Kinder sind neugierig, sie wollen ihre Umgebung erkunden und sich selbst als wirksam erleben. Ihre Ohren sind wach, offen und aufmerksam für die Laute, Rhythmen und all die vielen akustischen Signale, die sie empfangen. Diese Signale zu entschlüsseln und ihnen Bedeutung, Sinn zu geben ist ein spannender Prozess und eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder sich in ihrer Umgebung orientieren und ihre kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen weiter aufbauen und differenzieren.

Gemeinsam mit Kindern gezielt die Aufmerksamkeit auf das „Lauschen“, das „Horchen“ zu richten und den Klang der Sprache im Spiel freudvoll zu entdecken, zählt zu den wichtigen pädagogischen Aufgaben. So sammeln Kinder vielfältige und reichhaltige Erfahrungen rund ums Hören und im Bereich der phonologischen Bewusstheit.

Inhalt der Fortbildung:

- Erproben von praktischen Möglichkeiten, Kindern im pädagogischen Alltag Erfahrungen zur auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung bereitzustellen,
- theoretisches Basiswissen zur auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>26. und 27. November 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Lis Mesghouni-Schreiber, Dipl.-Sozialpädagogin, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, Wiesbaden
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 17 Ich bin einmalig! – Bücher für Kinder von der Einzigartigkeit und dem Andersein

Die Einzigartigkeit jedes Einzelnen steht im Mittelpunkt der pädagogischen Diskussion zum Thema Inklusion.

Unterschiedlich stark und schwach, groß und klein, gewitzt und besonnen sind wir alle. Das spiegeln auch Bilderbücher der letzten Jahre. Gemeinsam spüren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesem zweitägigen Seminar literarische Figuren auf, die mit ihrer Unterschiedlichkeit „Normen“ brechen, ungewöhnliche Abenteuer gemeinsam bestehen oder einfach stark sind, weil sie anders sind - eben einmalig!

Dabei entwickeln sie kreative Ideen für den praktischen Einsatz der Bücher in der Kindertageseinrichtung oder in der Grundschule.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>02. und 03. Dezember 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Sabine Mähne, Leiterin des LesArt – Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen







## B Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren in der Kindertageseinrichtung

### I Grundlagen der pädagogischen Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren

#### 1 Frühe Partizipation – Kinder bestimmen mit, nicht nur bei Kinderkonferenzen

In allen Bildungs- und Orientierungsplänen in Deutschland ist die Beteiligung bzw. Mitwirkung von Kindern ein Thema. Dieses pädagogische Grundprinzip ist die Basis für Alltagshandeln und für Projektarbeit.

Wir gehen folgenden Fragen nach:

- Was versteht man unter Partizipation?
- Welche Formen gibt es?
- Was lernen Kinder?
- Welche Rolle habe ich?
- Wie sind meine Erfahrungen?
- Wie sehen bedeutende pädagogische Handlungsansätze sowie Pädagoginnen und Pädagogen die Mitwirkung von Kindern? (Korczak, Montessori, Situationsansatz, Reggio)
- Worin liegen die Grenzen und Schwierigkeiten der Mitsprache?

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>15. und 16. Januar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Annelie Öhlschläger, Dipl.-Pädagogin, Dozentin am Institut für soziale Berufe, Ravensburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 2 Diversität – Ressource und Herausforderung für die Pädagogik der frühen Kindheit

Diversität – dieser Begriff benennt eine seit längerem veränderte soziale Realität in Deutschland. Deshalb ist es unabdingbar, dass unsere gesamte Gesellschaft sich auf Vielfalt einstellt und Diversität als Ressource begreift. Das gilt nicht zuletzt für die soziale Arbeit und ganz besonders für die Kindertageseinrichtungen, die heute von Kindern besucht werden, die sich in vielfacher Hinsicht unterscheiden.

Doch was ist Diversität? In der Pädagogik finden wir diesbezüglich Definitionen wie „Entwicklungsschritte, die von unterschiedlichen Menschen unterschiedlich durchlaufen werden (im Gegensatz zur Universalität)“. Als Synonyme finden sich Begriffe wie Mannigfaltigkeit, Vielfalt, Vielfältigkeit, Verschiedenartigkeit.

Das Seminar möchte zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diese unterschiedlichen Wahrnehmungen und Definitionen von Diversität aufarbeiten. Gegenstand der Diskussion soll sein, warum dieses Thema uns in der heutigen Pädagogik so beschäftigt und vielleicht auch beunruhigt.

Ausgehend von Fallbeispielen sollen Lösungsansätze für eine demokratische Bildungsarbeit mit allen Kindern definiert werden: unter sozialen, kulturellen, ethnischen, sprachlichen, religiösen, gesundheitlichen, ... Aspekten. Wir werden versuchen, Modelle des Zusammenlebens zu entwickeln, wie sie für eine vielfältige, demokratische Gesellschaft nötig sind. Unterschiede – auch auf der kollegialen Ebene – werden dabei nicht als Defizit oder Bedrohung, sondern als Bereicherung wahrgenommen.

Einige Schlagworte unserer gemeinsamen Arbeit werden sein: Migration, Mehrsprachigkeit, kulturelle Unterschiede, Erziehungsvorstellungen, Inklusion, Wertevorstellungen, Wertschätzung, ...

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>06. und 07. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Eva Hammes-Di Bernardo, Referentin für Bildungsfragen, Saarbrücken
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## I

### 3 Mit 0- bis 3-jährigen Kindern kommunizieren und kooperieren – Grundlagen der Pikler-Pädagogik

Die „Pikler-Elemente“ sind als Möglichkeiten der Raumgestaltung weithin bekannt.

- Was aber steckt an pädagogisch-konzeptionellen Gedanken dahinter?
- Auf welchem Hintergrund basieren diese Gedanken?
- Welche weiteren Aspekte beinhaltet die Pikler-Pädagogik?

Tatsächlich sind die bewegungsfördernden Elemente nur ein Resultat des pädagogischen Erbes von Dr. Emmi Pikler. Viel wichtiger sind ihre Beobachtungen zu den Fähigkeiten der Kinder von Geburt an und die Folgerungen daraus. Kinder kommunizieren und kooperieren von Anfang an, wenn die Erwachsenen zu verstehen bereit sind und wenn sie vorbereitet sind auf selbstständige, sichere und aktive Kinder.

Im Seminar wird die Arbeit Dr. Emmi Piklers vorgestellt. Anhand pädagogischer Schlüsselsituationen werden Möglichkeiten der Umsetzung in die Praxis der Gruppenbetreuung für Kinder unter 3 Jahren erarbeitet.

Methodik:

Arbeit in der Gesamtgruppe und in kleinen Gruppen, Lektüre und andere Medien, kollegiale Beratung.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>13. und 14. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Roger Prott, Dipl.-Pädagoge und Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 4 Die ersten 6 Jahre – ein Entwicklungskrimi

Die ersten sechs Lebensjahre sind eine besonders intensive Entwicklungszeit für die Kinder. Die Entwicklung der Motorik, von Wahrnehmungs- und Denkprozessen, von Sprache, von Prozessen der Selbstständigkeit und Selbstbewusstheit schreiten rasch voran. Bestimmte Altersabschnitte zeichnen sich dabei durch besonders leichte Aufnahme spezieller Lerninhalte aus („Entwicklungsfenster“), die es zu berücksichtigen gilt, wenn man den Kindern das Erlernen bestimmter Kompetenzen erleichtern will. Erfahrungen mit der Umwelt bestimmen einen Großteil der Struktur des kindlichen Gehirns. Die rasante Entwicklung und die enorme Plastizität des jungen Gehirns bedeuten Verantwortung, denn hier schlummern vielfältige Chancen der frühkindlichen Erziehung und Bildung. Dieses riesige Potenzial gilt es bei den Kindern zu wecken und anregungsreiche Umgebungen für Selbstbildungsprozesse anzubieten.

Die Bedeutung des Spiels für die kognitive Entwicklung ist ein roter Faden, der sich durch die gesamte frühe Kindheit zieht. Alles Lernen und Weiterkommen in dieser Zeit ist eng verbunden mit der sozio-emotionalen Entwicklung und Einbettung des Kindes und mit dem Aufbau von Bindungen zu den wichtigen Bezugspersonen innerhalb und außerhalb der Familie.

Erziehung wird heute als zugewandte und kompetente Entwicklungsbegleitung verstanden, eine Begleitung, die zum selbstständigen Erkennen und Handeln anleiten soll und eigene Gestaltungsmöglichkeiten wahrnehmen lässt. Nicht mit mir passiert etwas, sondern durch mich passiert etwas.

Im Kurs werden spannende Entwicklungsstationen dieser Jahre vorgestellt, neue Erkenntnisse der Hirn- und Bildungsforschung angesprochen. Kindliche Vorstellungen von „Welt, Leistung, Beziehung, Zutrauen und Machbarkeit“ werden ebenso Thema sein, wie die Bedeutung von Basiskompetenzen und -fertigkeiten, die wir von Kindergartenkindern erwarten.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>18. und 19. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Joachim Bensel, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kändern
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## I

## 5 Resilienz – wie Kinder es schaffen können trotz schwieriger Rahmenbedingungen zu seelisch gesunden Erwachsenen zu werden

Das Bild von dem sich selbst aus dem Sumpf (von Armut und desolaten Sozialisationsverhältnissen) ziehenden Kind passt zu dem postmodernen Bildungsverständnis vom eigeninitiativen und sich selbst bildenden Kind. Doch Resilienz fällt nicht vom Himmel. Dafür braucht es strukturelle Voraussetzungen und gleichzeitig ein vertieftes Verständnis davon, was Resilienzförderung wirklich bedeutet. Für alle Bezugspersonen stellt sich die Frage: Wie kann ich mein Kind stärken und unterstützen, um belastende Lebenssituationen und Alltagsanforderungen bestmöglich zu bewältigen?

Resilienzförderung heißt daher, Grundlagen zu schaffen und zu festigen, die es Kindern ermöglichen und sie motiviert, selbst weiterzukommen. Der Blick ist dabei nicht mehr auf die Defizite und Schwächen, sondern vielmehr auf die Fähigkeiten und Ressourcen des Kindes gerichtet. Schutz-erziehung, die zugewandte Gestaltung von Erfahrungsfeldern zur Anregung von Ich-Stärke und seelischer Widerstandskraft spielen hier eine große Rolle.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>20. und 21. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Joachim Bensele, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kandelern
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 6 Miteinander leben und voneinander lernen – wie viel Gruppe verträgt ein (Kleinst-)Kind?

Diese Frage bewegt nicht nur Eltern, die ihr einjähriges Kind einer Krippe anvertrauen, sondern auch Eltern von sogenannten Ganztageskindern.

In dieser Fortbildung schärfen wir unseren Blick z. B.

- für die Bedeutung der Gruppe hinsichtlich der Entwicklung des Selbstbildes und sozialer Regeln,
- für die Bedeutung der Gruppe in Bezug auf das Vertreten eigener Interessen und Wünsche,
- für die Lernmöglichkeiten, die sich – nur – in einer Gruppe bieten,
- für die Verständigungsformen von Kleinstkindern in der Gruppe.

In der Fortbildung werden wir pädagogische Möglichkeiten, Kinder in ihrer Weiterentwicklung durch kooperatives Miteinander zu unterstützen, beleuchten. Dabei stehen auch besonders Kinder im Krippenalter im Mittelpunkt.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>06. März 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Regine Böhm, Dipl.-Pädagogin, Dozentin an der Fachschule für Sozialpädagogik, Stuttgart
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 7 Bindung und Entwicklung (0 bis 3 Jahre)

Der Begriff der Bindung taucht immer häufiger in der Presse und in der Fachliteratur zum Thema „Entwicklung von Kindern“ auf.

Was ist Bindung? Was hat Bindung mit dem Verhalten der Eltern und pädagogischen Fachkräfte zu tun? Wie wirkt sich die Bindung in früher Kindheit aus und welchen Einfluss hat die Bindung auf den Eintritt in die Kindertageseinrichtung? Welche Anforderungen ergeben sich an das pädagogische Fachpersonal beim Umgang mit Bindungsstörungen? All diese Fragen werden auf der Basis der neuesten Erkenntnisse der Bindungsforschung beantwortet.

Die Fortbildung führt allgemein in die Bindungstheorie ein, stellt Grundannahmen der Bindungstheorie und die wichtigsten Bindungsvarianten vor.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>26. März 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr <b>01. Juli 2014</b> von 9.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Susanne Betzler, Psychologin M. A., Universitätskinderklinik Ulm, Abteilung Neonatologie, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



## 8 Bildung beginnt mit der Geburt

In den ersten Lebensjahren machen Kinder die grundlegenden Erfahrungen, die notwendig sind, um im gegebenen sozialen und kulturellen Umfeld leben und handeln zu können. Sie lernen alles, was es in diesem Umfeld gibt, zum ersten Mal kennen. Dafür sind sie mit einem Anfängergeist ausgestattet, der es ihnen ermöglicht, erste Erfahrungen zu machen und sich entlang dieser Erfahrungen zu bilden.

Dabei wird deutlich, dass diese Bildungsprozesse nicht nur ein individuelles Lernen sind, sondern aus einem komplexen Zusammenspiel von kindlicher Tätigkeit, der Qualität sozialer Beziehungen und Bindungen sowie den Anregungen einer soziokulturell geprägten Umwelt bestehen. Die Kinder lernen dabei die Welt so zu erfassen und zu denken, wie das in unserer Kultur üblich ist. Diese Grundlagen der Welterfahrung prägen sich dem kindlichen Körper – insbesondere seinen Sinnen und seinem Nervensystem – ein. Sie werden weniger durch absichtsvolle Erziehung voran gebracht, als durch das unvermeidliche und selbstständige Handeln in einem von sozialen und kulturellen Mustern geprägten Alltag.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>29. April 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Erziehungswissenschaftler, Würzburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 9 Bildungsräume für Kinder von 0 bis 3 Jahre

Kinder unter drei Jahren benötigen Schutzräume, also einen vertrauten Ort, welcher die sichere Basis bildet, von der aus sie die Umgebung erkunden. Sie benötigen jedoch auch Freiräume, also Räume für unterschiedliche Entwicklungsphasen, Interessen und Bedürfnisse. Je kleiner die Kinder sind, desto unumgänglicher ist es, die Selbstbildungsprozesse der Kinder dadurch zu fördern, dass die pädagogischen Fachkräfte Räume gestalten und Materialien auswählen.

Da das kleine Kind mit allem Notwendigen ausgestattet ist, um seine Umwelt neugierig zu erforschen, seine Körperkräfte zu üben und seine Geschicklichkeit zu entwickeln, braucht es in der Kindertageseinrichtung eine Umgebung, die ihm genau das ermöglicht. Eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Fachkraft in der Kindertageseinrichtung besteht darin, die vorhandene Raumgestaltung und Möblierung daraufhin zu überprüfen, ob sie der Lust der Kinder an der Bewegung Rechnung trägt.

Zur möglicherweise nötigen Veränderung der Möblierung bzw. Raumgestaltung kommt die Notwendigkeit, die Materialien einer kritischen Überprüfung zu unterziehen. Da die pädagogischen Fachkräfte den Kindern viele Erfahrungen gar nicht oder nicht allein sprachlich vermitteln können, müssen sie die Materialien „sprechen“ lassen: Gibt es neben gekauftem Spielzeug auch „Zeug zum Spielen“, also Alltagsgegenstände, Naturmaterialien, Gesammeltes? Ist vielleicht eher zu viel Spielzeug als zu wenig vorhanden? Entspricht das Material dem Alter oder ist es doch eher geeignet für größere Kinder? Sind in der Kindertageseinrichtung vor allem die Dinge des Alltags vorhanden, übersichtlich präsentiert, angenehm anzufassen, attraktiv anzuschauen? Gibt es darüber hinaus immer wieder etwas zu entdecken, damit die Kinder ihre Erfahrungen erweitern können? Werden Einseitigkeiten vermieden?

Als Anregung für die Gestaltung von Räumen für Kinder unter drei Jahren und krippengerechte Materialien werden Beispiele aus dem Hamburger Raumgestaltungskonzept vorgestellt.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>12. und 13. Mai 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Angelika von der Beek, Dipl.-Pädagogin, Fachberaterin, Fortbildnerin, Autorin, Lehrbeauftragte der Universität Köln, Hamburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 10 Konflikte zwischen Kindern – gut streiten will gelernt sein!

Konflikte gehören zum alltäglichen Leben dazu, ohne Konflikte gibt es keine Entwicklung. Der beste Freund ist der mit dem man gut streiten kann. Konflikte dürfen in Kindertageseinrichtungen nicht vermieden werden. Kinder brauchen auch auf diesem Gebiet viele Lerngelegenheiten. Manchmal werden Konflikte aber destruktiv ausgetragen, dann werden Kinder körperlich oder seelisch verletzt. Solche Konfliktbearbeitungen dürfen Erwachsene nicht zulassen. Hier müssen sie Kinder schützen.

- Wie entsteht eine gute Streitkultur in Kindertageseinrichtungen?
- Woran erkennen Erwachsene konstruktive oder destruktive Konfliktverläufe?
- Wann müssen pädagogische Fachkräfte in Konflikte eingreifen?
- Was können wir von und mit Kindern lernen?

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>19. und 20. Mai 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 11 Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 0 bis 3 Jahren

Was erhält Menschen gesund? Das ist die Kernfrage der Salutogenese, die ein Umdenken in dem Verständnis von Krankheit und Gesundheit einleitete. Die Beantwortung dieser Frage ist von hoher Relevanz für die Arbeit mit Kleinkindern, denn in der frühen Kindheit muss der Grundstein gelegt werden, damit Kinder gestärkt und mit Ressourcen gewappnet in das Leben starten und die Anforderungen ihres zukünftigen Lebens bewältigen können. In der Fortbildungsveranstaltung wollen wir die notwendigen Bewältigungsstrategien ausfindig machen und gemeinsam überlegen, welche Möglichkeiten es in der täglichen praktischen Arbeit gibt, um die Kinder bei deren Aneignung zu unterstützen.

Es wird eine Einführung in die Salutogenese gegeben, und es werden die zu diesem Modell gehörenden Begriffe „Gesundheitsressourcen“ und „Kohärenzgefühl“ erklärt und diskutiert. Deren Bedeutung für den pädagogischen Alltag wird gemeinsam erarbeitet. Dazu werden Übungen angeboten, um konkrete Vorschläge für die Arbeit mit Kindern von null bis drei Jahren auszuprobieren.

Wir werden uns mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Wie können wichtige Gesundheitsfaktoren – das Selbstwertgefühl und das Zugehörigkeitsgefühl – im frühen Kindesalter entwickelt und gestärkt werden?
- Welche Erfahrungen haben Fachkräfte mit Gruppenprozessen, um diese Ressourcen zu erhalten und zu fördern?
- Wie können Eltern bei der Gesundheitsförderung ihrer Kinder unterstützt werden, und wie kann die gemeinsame Arbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern gelingen?

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>02. und 03. Juni 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Prof. Dr. Christina Krause, Erziehungswissenschaftlerin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Vorsitzende von Kess e. V. – Kinder entwickeln Selbstsicherheit, Göttingen Marissa Rehberg, Pädagogin M. A., Leiterin eines Familienprojekts zur frühkindlichen Bildung und Entwicklung (KliK – Kleine im Kommen), Goslar
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 12 Bildungswelten für Kinder unter 3 Jahren – Wege einer Eigenaktivität unterstützenden Entwicklungsbegleitung und Anregung für die Kleinsten

In den ersten Lebensjahren geben Erfahrungen mit der Umwelt einem großen Teil des kindlichen Gehirns seine „Arbeitsstruktur“ vor. Die schnelle Entwicklung und die enorme Plastizität des jungen Gehirns bedeuten Verantwortung für die Bezugspersonen, denn hier schlummern vielfältige Chancen der früh-kindlichen Erziehung und Bildung. Dieses große Potenzial gilt es bei den Kindern zu erkennen und anregungsreiche Umgebungen für Selbstbildungsprozesse anzubieten. Das Bild vom Kind und seinen Lern- und Bildungsprozessen hat sich in Wissenschaft, Pädagogik und Gesellschaft gewandelt: Das Kind ist ein lernhungriger und eigeninitiativer Akteur seiner Bildungsarbeit. Kleinstkind-Fachkräfte benötigen geeignete Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente zum Einsatz für diese Altersgruppe, um Entwicklungs- und Bildungsfortschritte sichtbar zu machen. Gleichzeitig bedeutet Bildungsarbeit mit dieser Altersgruppe immer auch eine kritische Reflexion der eigenen Haltung gegenüber den kindlichen Autonomiebedürfnissen und Selbsttätigkeitswünschen.

Seminarinhalte:

- angeborene Lernstrategien von Säuglingen und Kleinstkindern
- Bildungsprozesse im Kleinstkindalter
- ko-konstruktives Lernen der Kinder untereinander (Peer-Bildung)
- anregende Alltagssituationen und Materialien
- Bedeutung sinnlichen und körperlichen Lernens aus erster Hand
- Gestaltung von Bildungsräumen
- Bindung als Voraussetzung für Bildung
- Rolle der pädagogischen Fachkräfte als Entwicklungsbegleiter und Möglichmacher

Zielgruppe: Pädagogische Fachkräfte in Krippen und altersgemischten Gruppen mit Kindern unter drei Jahren, die bereits Grundlagenkenntnisse zur Arbeit mit Kindern unter drei Jahren mitbringen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>08. und 09. Juli 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Joachim Bensel, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kändern
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 13 Recht haben und Recht bekommen – der Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen

Kinder sind von Geburt an Träger eigener Rechte. Das in der UN-Kinderrechtskonvention niedergelegte „Gebäude der Kinderrechte“ beinhaltet umfangreiche Rechte auf Schutz, Förderung und Beteiligung. Ein an den Kinderrechten orientierter Ansatz bindet gute Qualität in der Arbeit mit Kindern an die Verwirklichung der jedem Kind zustehenden Rechte. Für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ergeben sich zahlreiche Fragen: Welche Rechte haben junge Kinder und was für Konsequenzen ergeben sich daraus für die Frühpädagogik? Wie sind junge Kinder altersgerecht an den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen ohne sie zu überfordern? Auf welche Weise können die Eltern für die Rechte ihrer Kinder sensibilisiert werden und wie kann eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zum Wohl des Kindes gelingen? Welche Kinderrechte basierten Indikatoren für gute Qualität gibt es und wie kann gute Qualität gesichert und beständig verbessert werden?

In der Fortbildung werden

- das Gebäude der Kinderrechte dargestellt,
- an den Rechten von Kindern orientierte Kriterien guter Qualität erläutert,
- Möglichkeiten altersgerechter Beteiligung junger Kinder präsentiert,
- ein Kinderrechte basierter Ansatz beispielhaft an Themen wie „Eingewöhnung“ und „Essens- und Ruhesituationen“ vorgestellt,
- professionelles Vorgehen erörtert, wenn die Rechte von Kindern verletzt wurden.

Methoden: Kurzvorträge mit Medienunterstützung, Arbeit in Gruppen und anhand von Fallbeispielen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>29. und 30. September 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Jörg Maywald, Soziologe, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 14 Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung – zwischen sexueller Bildung und Schutz vor Missbrauch

Sinnesfreude, Körperneugier und Körperlust gehören zur gesunden Entwicklung jedes Kindes. Dennoch bestehen bei vielen Eltern und auch bei Fachkräften große Unsicherheiten. Welche Verläufe einer regelhaften psychosexuellen Entwicklung gibt es? Was ist normal und wann muss ich mir Sorgen machen? Wie kann eine altersgerechte Sexualerziehung gestaltet werden? Welche „Zonen abgestufter Intimität“ in Institutionen sind notwendig und welche Regeln, zum Beispiel für sogenannte Doktorspiele, sollen gelten? Auf welche Weise können die Eltern in diese wichtige Thematik einbezogen werden? Wie kann sexuellen Übergriffen und sexualisierter Gewalt wirksam vorgebeugt werden? Was tun, wenn „etwas“ passiert ist? In der Veranstaltung wird behandelt, wie den Rechten der Kinder auf sexuelle Bildung und zugleich auf Schutz vor Missbrauch Rechnung getragen werden kann.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>01. und 02. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Jörg Maywald, Soziologe, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 15 Wie kommt die Welt in den Kopf?

Naturwissenschaft in der Krippe? Musikalische Früherziehung unter drei? Chinesisch mit Dreijährigen? Lernspiele? Doch, alle pädagogischen Einwirkungen enden am Kopf des Kindes. Nun werden aber die Kinder geboren, ohne zu wissen, was die Dinge ihrer Welt sind und was sie bedeuten. Wenn die Welt nicht von Anfang an im Kopf der Kinder ist, wie kommt sie dann hinein?

In den ersten Lebensjahren geht es also nicht darum, den kleinen Kindern etwas beizubringen. Vielmehr müssen sie die grundlegenden Erfahrungen machen, die für das Leben in der Familie und in unserer kulturellen Umwelt notwendig sind. Kleine Kinder machen diese elementaren Bildungserfahrungen in Alltagszusammenhängen. Sie lernen ihre Welt kennen, indem sie ihr tagtäglich begegnen und sich in Ausschnitte erschließen, zu denen sie Zugang haben. Dieser Zugang reguliert sich über die Beziehungen, in die sie eingebettet sind. Für das Lernen aus Erfahrung im Alltagskontext sind sie von Anfang an auf eine bestimmte Weise ausgestattet. Die pädagogische Unterstützung besteht darin, dass Erwachsene einen Alltag gestalten, in dem kleine Kinder Unterstützung für ihre sozialen, emotionalen und sachlichen Bildungsprozesse finden. Es wird davon zu sprechen sein, auf welchen Prozessen diese Bildungsbemühungen der Aller kleinsten aufbauen, wie sie unterstützt und herausgefordert werden können.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>07. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Erziehungswissenschaftler, Würzburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen



## 16 Fachtag: Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit – auf dem Weg zu inklusiven Kindertageseinrichtungen

Ein neues „Zauberwort“ – Inklusion – beherrscht derzeit viele gesellschaftliche, politische und pädagogischen Debatten.

„Jedes Kind hat ein Recht auf gleichberechtigte Bildungschancen und soziale Teilhabe. Dies erfordert von allen Beteiligten eine Haltung und ein Handeln mit dem Ziel der Inklusion. Die pädagogische Fachkraft ist herausgefordert, die vorgefundene Vielfalt anzuerkennen, sie als Bereicherung zu verstehen und sich mit Bildungsbarrieren auseinanderzusetzen, diese abzubauen und Zugangswege zu erweitern.“ (Überarbeiteter Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen)

Eine inklusive Pädagogik der Vielfalt stellt das Kind in den Mittelpunkt. Sie grenzt kein Kind aus und lässt kein Kind zurück. Vielfalt wird als Normalität betrachtet. Vielfältige Aspekte der Inklusion und dessen was eine inklusive Kindertageseinrichtung ausmacht werden bei diesem Fachtag dargestellt.

Zu diesem Fachtag erhalten Sie noch eine gesonderte Einladung mit dem ausführlichen Programm.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>05. November 2014</b>
<b>Veranstaltungsort</b>	Haus der Begegnung . Grüner Hof 7 . 89073 Ulm

## 17 Partizipation und Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen

Dass Kindern Beteiligungsmöglichkeiten eingeräumt werden sollten, ist in Kindertageseinrichtungen inzwischen zu einem anerkannten pädagogischen Qualitätskriterium geworden – nicht zuletzt, weil Partizipation ein Schlüssel zu Bildung und Demokratie ist. Partizipation ist aber gleichzeitig auch eine notwendige Voraussetzung für den Schutz von Kindern in pädagogischen Einrichtungen – auch in Kindertageseinrichtungen. Diese Erkenntnis hat u. a. dazu geführt, dass in § 45 SGB VIII der Nachweis strukturell verankerter Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten Bedingung für die Betriebserlaubnis wurde.

In der Veranstaltung wird herausgearbeitet, wie Kindertageseinrichtungen es Kindern – auch den Kleinsten – ermöglichen können, sich an Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen und sich ggf. wirksam zu beschweren, wenn ihre Rechte missachtet werden.

Dies erfordert ein Umdenken in der Frühpädagogik. Partizipation ist eine Herausforderung an die pädagogischen Fachkräfte. Sie beginnt in den Köpfen der Erwachsenen. Sie verlangt von Ihnen, freiwillig einen Teil ihrer Entscheidungs- und Gestaltungsmacht an die Kinder abzugeben, sich auf offene Prozesse einzulassen und gleichzeitig die Verantwortung für alles was daraus entsteht zu behalten.

Diese Fortbildung bietet Gelegenheit eigene Haltungen zu reflektieren und konkrete methodische Kompetenzen zu entwickeln. Dabei wird es u. a. um folgende Themen gehen:

- die (Mitentscheidungs-)Rechte der Kinder klären
- verlässliche Beteiligungsgremien einführen
- Beschwerdeverfahren methodisch angemessen gestalten
- respektvolle Beziehungen zwischen allen Beteiligten gestalten

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>06. und 07. November 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Rüdiger Hansen, Dipl.-Sozialpädagoge, Institut für Partizipation und Bildung, Leiter des Projekts „Die Kinderstube der Demokratie“, Kiel
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 18 Kinder binden? – Beziehung, Bindung, Bildung als Ersatz für Bildung, Erziehung und Betreuung?

„Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen voraus“, heißt es im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen (1.1) und dann gleich nochmals „Bindung und Bildung sind untrennbar verbunden.“ (1.2)

Schön und gut – ein alter Hut, könnte man sagen. Doch, werden denn keine weiteren Anforderungen an Beziehungen und Bindungen gestellt als „Verlässlichkeit“? Geht es ansonsten um jegliche Form von Beziehung und jegliche Bindung? Weiter gefragt: Worin unterscheiden sich Beziehungen und Bindungen: an der Nähe, der Enge, der Festigkeit? Die Eingewöhnungsphase gilt als gelungen, wenn eine Bindung so weit hergestellt wurde, dass ein Kind sich trösten lässt. Beginnt nun die Bildung der Kinder im Krippenalter, und wo bleiben ihre Erziehung und Betreuung? Was können pädagogische Fachkräfte praktisch tun, um Kinder zu binden? Ist das überhaupt eine vernünftige Orientierung „Kinder binden“?

Als pädagogische Fachkraft beschäftigt mich die pädagogisch-praktische Perspektive, die auf den psychologischen Grundlagen aufbaut:

- wie man Beziehungen und Bindungen aufbauen bzw. gestalten kann,
- woran man die Bindungsperson „Mutter“ von der Bindungsperson „pädagogische Fachkraft“ unterscheiden kann,
- und welche Handlungsmöglichkeiten ich daher habe, wenn ich so einfache Fragen lösen möchte, wie: Soll ich eine beziehungsvolle Pflege oder eine achtungsvolle Pflege anstreben, oder beides? Muss ich das Kind sofort trösten, wenn es mal weint? Wie erkläre ich meiner Kollegin, dass ich pro Kind 10 Minuten Zeit zum Wickeln brauche – jedes Mal?

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>13. und 14. November 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Roger Prott, Dipl.-Pädagoge und Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 19 Wie die Jüngsten bis 3 Jahre sich forschend die Welt aneignen

Kinder lernen von Anfang an. Sie sind ausgestattet mit Neugier und Kommunikationsfähigkeit. Sie gehen den Dingen, die sie umgeben, auf ihre eigen Art und Weise handelnd und fragend auf den Grund. Sie machen in der handelnden Auseinandersetzung immer neue Erfahrungen. Ihr Bild von sich selbst und der Welt, die sie umgibt, werden ständig erweitert.

Jedes Alter hat seine typischen Merkmale des Forschens und Entdeckens. Wir werden uns mit der Frage befassen, wie Kinder im Alter bis 3 Jahren sich forschend die Welt aneignen, und welche teils sehr unterschiedlichen Voraussetzungen die Jüngsten benötigen, um forschend die Welt zu begreifen. Darauf aufbauend werden wir überlegen, wie wir Angebote für die Jüngsten in der Kindertageseinrichtung gestalten.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>17. und 18. November 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Kornelia Schneider, Pädagogin, Hamburg, ehemalige wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 20 Fremde in der Kindertageseinrichtung? Ansätze und Methoden interkultureller und interreligiöser Erziehung

„Die Welt trifft sich in der Kindertageseinrichtung“ – so der Titel eines bekannten Buches. In der Tat: Kinder aus aller Herren Länder kommen zu uns und bringen etwas von ihrer Kultur, ihren spezifischen Lebensgewohnheiten, ihrer Religion mit. Das hat auch Auswirkungen auf unsere pädagogische Praxis, vor allem auf die Bildungsarbeit im Bereich „Sinn, Werte, Religion“. Bei dieser Fortbildung wird aufgezeigt, wie interkulturelle und interreligiöse Lernprozesse initiiert, unterstützt und begleitet werden können. Dazu werden sowohl einige grundsätzliche Überlegungen zu den Voraussetzungen dieser pädagogischen Arbeit angestellt als auch zahlreiche Anregungen und Hilfen für die Praxis geboten. Die Veranstaltung soll die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch ermutigen, neue Zugänge zur eigenen kulturellen bzw. religiösen Beheimatung durch die Begegnung mit anderen Kulturen und Religionen zu finden.

Eine Fortbildung, die sowohl für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer persönlich als auch für ihre berufliche Arbeit einen Gewinn bringen wird.

Die Fortbildung verfolgt das Ziel, mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmer grundsätzliche Fragen interkultureller und interreligiöser Erziehung zu klären und ihnen Hilfen für die Praxis zu bieten.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>20. und 21. November 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## II Beobachtung und Dokumentation

### 1 Entwicklungstabelle nach Beller

Mithilfe von dieser Entwicklungstabelle ist es möglich, den Entwicklungsstand des Kindes in acht verschiedenen Entwicklungsbereichen einzuschätzen: Körperpflege, Umgebungsbewusstsein, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition, Grob- und Feinmotorik.

Jedes Kind kann sich in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich entwickeln. Solche Unterschiede liegen zumeist in den Grenzen normaler Entwicklung und sind das Ergebnis des Zusammenspiels von Fähigkeiten, Motivation und Lernmöglichkeiten. Die Verteilung der Kompetenzen in den acht Bereichen ergibt das dem Kind zugehörige individuelle Entwicklungsprofil.

Dieses Profil gibt den pädagogischen Fachkräften ein Bild der Individualität des Kindes und hilft, das Kind besser zu verstehen und das pädagogische Planen an den Entwicklungsstand des Kindes in den verschiedenen Bereichen anzupassen. Für pädagogische Zwecke können Tiefpunkte und Gipfel der Entwicklungsprofile in bestimmten Entwicklungsbereichen als Hinweis auf Störungen, wie z. B. Hemmung oder Überkompensation, von besonderem Interesse sein.

Grundsätzlich stellen die Inhalte von Bellers Entwicklungstabelle und das Entwicklungsprofil die Basis für die Auswahl von pädagogischen Anregungen dar, die es den pädagogischen Fachkräften ermöglicht, das Kind auf seiner individuellen Entwicklungsstufe anzusprechen und dadurch sowohl Über- als auch Unterforderung des Kindes zu vermeiden.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>05. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr <b>28. Mai 2014</b> von 9.00 bis 16.00 Uhr*
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Susanne Betzler, Psychologin M. A., Universitätskinderklinik Ulm, Abteilung Neonatologie, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

\*Abweichender Veranstaltungsort: Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm

## 2 Bildungs- und Lerngeschichten für Kinder

Bildungs- und Lerngeschichten sind ein Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, das dazu dient, aus den Tätigkeiten der Kinder zu schließen, womit sie sich gerade auseinandersetzen. Ziel ist, das Lernen der Kinder wahrzunehmen, zu schützen und zu unterstützen. In einer kindgemäßen Form von Erzählungen wird an die Kinder zurückgegeben, wie wir ihr Lernen sehen. Dadurch entsteht ein Dialog zwischen Fachkräften und Kindern, aber auch unter den Kindern und mit den Eltern. Der fachliche Austausch unter Fachkräften ist eine Voraussetzung für das Erlernen des Verfahrens und für das Erkennen des Lernens.

Wenn die Arbeit mit Lerngeschichten in den Alltag der Kindertageseinrichtungen integriert wird, ist ein entscheidender Schritt, die Planung von Angeboten oder Projekten an den Beobachtungen, den Dialogen und den Erkenntnissen, die daraus gezogen werden, zu orientieren.

Anhand von Beispielen (Videoszenen, Fotosequenzen, Handlungsbeschreibungen und Lerngeschichten) erarbeiten wir, wie Lerngeschichten entstehen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>24. und 25. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Kornelia Schneider, Pädagogin, ehemalige wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut München, Hamburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

### 3 Portfolio – Dokumentation der Bildungsbiografie für die Jüngsten

Das Portfolio ist im Beobachtungskreislauf des überarbeiteten Orientierungsplans verankert und soll laut OP „greifbare Lernspuren einer persönlichen Bildungsbiografie“ abbilden. Dabei macht es nicht nur die Bildung der Kinder sichtbar, sondern auch die pädagogische Orientierung der Fachkräfte. Es ist u. a. wichtige Grundlage für den Dialog und lohnt sich für alle: Kind, Eltern, pädagogische Fachkräfte und Team.

Nach wie vor gibt es kein ideales Bildungsbuch und dementsprechend auch kein Rezept, wie es auszusehen hat und wie es am besten zu führen ist. Notwendig ist, die große Linie festzulegen, hilfreich ist, das Management abzuklären.

Die Auseinandersetzung mit folgenden Fragestellungen soll Sie dabei unterstützen:

- Für wen und wozu ein Portfolio?
- Welches Verständnis von Portfolio haben wir?
- Was sind relevante Inhalte?
- Wie werden Beobachtungen, Kommentare, Lerngeschichten geschrieben?
- Wie kann es strukturiert werden?
- Wie werden Kinder und Eltern einbezogen?
- Was sehen wir als unsere Aufgabe?
- Welche Materialien werden benötigt?
- Wie könnte die Organisation der Portfolioarbeit aussehen?

Die Inhalte dieser Fortbildung sind auf Kinder bis drei Jahre abgestimmt.

Arbeiten werden wir in allen Sozialformen von der Einzel-Plenumsarbeit, mit Input, Fotos und Videos. Gerne können Sie ein begonnenes Portfolio – die Erlaubnis von Kind und Eltern ist notwendig – mitbringen.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>19. März 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Wiltrud Linden, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Erzieherin, Fortbildungsreferentin, Beimerstetten
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



## 4 Durch die Linse geschaut ...! – Videotraining

Mit der Videokamera umzugehen ist das Eine, die Videodokumentationen auf dem Hintergrund der Sprachförderung inhaltlich gezielt einzusetzen das Andere.

In dem Seminar werden wir uns gezielt mit dem zweiten Aspekt beschäftigen. Anhand Ihrer Videodokumentationen werden wir unterschiedlichen Fragestellungen nachgehen, wie zum Beispiel: Welchen Blick werfen Sie auf die sprachzufördernden Kinder? Welche Beobachtungskriterien unterlegen Sie Ihren Beobachtungen? Wie sind Ihre Blicke zu beurteilen, um eine höchstmögliche Objektivität herzustellen? Welche persönlichen Perspektiven bringen Sie mit?

Das Seminar teilt sich in zwei halbe Tage, um Praxis zwischen den Blöcken zu ermöglichen.

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>10. April und 08. Mai 2014</b> von 14.00 bis 17.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

## B

## II

## 5 Wahrnehmendes Beobachten

Man sollte Beobachtung keinesfalls mit einem diagnostischen Blick, einer individuellen Bestandsaufnahme, Beobachtungsbögen und dergleichen Vorgaben mehr gleichsetzen. In dieser Veranstaltung wird es um Beobachtung als Form einer täglichen Wahrnehmung der Kinder gehen. Was kann ich in der täglichen Arbeit tun, um Kinder besser wahrzunehmen und ihr Handeln und Denken zu begreifen?

Es geht also mehr um eine Haltung, eine Einstellung, als um eine „Technik“. Wahrnehmendes Beobachten ist ein Beobachten, das gleichermaßen auf die Kinder, wie auf sich selbst gerichtet ist. In der Alltagssituation ist jeder selbst das „Wahrnehmungsinstrument“. Daher steht im Vordergrund, wie man sich selbst als „Wahrnehmungsinstrument“ differenzieren kann.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>30. April und 08. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Erziehungswissenschaftler, Würzburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



## B

### III Kooperation mit Eltern, anderen Partnerinnen und Partnern und Institutionen

#### 1 Elterngespräche führen – aber wie?

Pädagogische Fachkräfte stellen das Kind und seine Bedürfnisse ins Zentrum ihrer Arbeit. Sie erleben die ihnen anvertrauten Kinder in der Gruppe oder alleine, beim Spiel drinnen oder draußen, wütend oder fröhlich viele Stunden am Tag.

Elterngespräche bieten Raum, sich mit den Eltern über die Erfahrungen mit dem Kind auszutauschen, über Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes zu sprechen.

Was aber, wenn Anlass für Elterngespräche Konfliktsituationen sind? Vielleicht weil die pädagogischen Fachkräfte sehr in Sorge um ein Kind sind oder sogar ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im Raum steht?

Anhand von Erfahrungen mit Familien aus dem praktischen Alltag der Teilnehmerinnen und Teilnehmer suchen wir gemeinsam Wege, Elterngespräche auch in schwierigen Situationen für alle Beteiligten hilfreich zu führen.

<b>Dauer</b>	4 Termine
<b>Termin</b>	<b>16. Januar, 06. Februar, 27. Februar und 20. März 2014</b> von 16.00 bis 18.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Psychologische Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Ulm/Neu-Ulm Olgastraße 125 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Bettina Müller, Dipl.-Psychologin, systemische Familientherapeutin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	8 Personen

## 2 Entwicklungsgespräche mit den Eltern der Jüngsten

Jährliche Entwicklungsgespräche sind im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung verbindlich festgeschrieben und sollten auch für die Eltern der Jüngsten angeboten werden. Sie sind die Basis einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes. Ihr Ziel ist die gemeinsame Entwicklungsbegleitung. Dazu werden die jeweiligen Sichtweisen und Wahrnehmungen von Entwicklungsschritten, Stärken und Interessen ausgetauscht und Möglichkeiten der Bestärkung und Unterstützung besprochen.

Inhalte der Fortbildung sind:

- Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft
- Grundlagen der Gesprächsführung
- Inhalte des Entwicklungsgesprächs und ihre Darstellung
- inhaltliche und organisatorische Vorbereitung
- Möglichkeiten zur Vorbereitung der Eltern
- die fünf Gesprächsphasen
- Durchführung des Entwicklungsgesprächs
- Dokumentation und Reflexion
- Hinweis auf geeignete Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>12. März 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Wiltrud Linden, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Erzieherin, Fortbildungsreferentin, Beimerstetten
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## III

### 3 Kooperation mit Eltern

Die Kooperation mit Eltern ist ein wesentlicher Baustein der pädagogischen Tätigkeit von pädagogischen Fachkräften. Ihr Gelingen entscheidet vielfach über den Erfolg der täglichen Arbeit, der Vermittlung des pädagogischen Auftrags. Zum Wohle des Kindes und des sozialen Miteinanders aller sollte die Kooperation so optimal wie möglich gestaltet werden.

Für diese Zusammenarbeit ist es wichtig, sowohl den Blick auf die Eltern zu werfen, wie auch auf die eigene Person.

Darum werden wir uns in dem Seminar mit folgenden Aspekten beschäftigen:

- Erfahrungsaustausch bezüglich bisheriger Kooperation
- Was sind die Kriterien für eine optimale Kooperation?
- die eigene Person im Blick der Elternarbeit: Was bin ich für ein Kooperationsstyp?
- Erarbeitung auf der Grundlage eines Persönlichkeitstests
- die Vielfalt der Elternschaft im Blick: die vier Elterntypen
- die vier Gesprächstypen
- Gesprächsführungsmodelle
- Aktionsplan konkret

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>19. März 2014</b> von 09.00 bis 16.30 Uhr <b>01. Oktober 2014</b> von 9.00 bis 16.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

## 4 Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen

Das Elternhaus ist der erste und wichtigste Bildungsort für Kinder und ihre Eltern sind ihre ersten und wichtigsten Lehrer. Vor allem die sprachliche Entwicklung des Kindes ist eng verbunden mit dem Sprach- und Literacy-Verhalten der Eltern. Wie können Eltern bei der Wahrnehmung dieser wichtigen Aufgabe unterstützt werden? Welche Möglichkeiten kann die Kindertageseinrichtung bieten? Wie kann sie Eltern in die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung des Kindes einbinden?

Ziel dieser Fortbildung ist u. a. die Erstellung eines „Bildungskoffers“ mit Tipps für Eltern, die verschiedene Bereiche der kindlichen Sprach- und Literacy-Entwicklung umfassen, z. B.:

- gelungene Eltern-Kind-Interaktion
- Tipps für den Umgang mit Büchern (Bilderbuchbetrachtung, dialogorientiertes Vorlesen)
- Tipps für die richtige Buchauswahl
- Begegnung mit Schrift
- Literacy bei Mehrsprachigkeit
- Unterstützung der sprachlichen Fertigkeiten (Deutsch als Erst- und Zweitsprache)
- Unterstützung von Mehrsprachigkeit

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>02. und 03. April 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Christa Kieferle, Sprachheilpädagogin M. A., Linguistin M. A., wissenschaftliche Referentin im Staatsinstitut für Frühpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## III

## 5 Anfang gut? Alles Besser!

### Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung ohne Stress

Eingewöhnungen in der Kindertageseinrichtung bedeuten häufig Stress für alle Beteiligten. Das muss nicht so sein. In der Fortbildung werden Sie ein Modell kennenlernen, wie Eingewöhnung in den pädagogischen Alltag einer Kindergruppe integriert werden kann. Die pädagogischen Fachkräfte beziehen die „alten“ Kinder (und Eltern) ebenso in den Prozess mit ein, wie die neue Familie und das Eingewöhnungskind.

Am Anfang steht das gemeinsame Kennenlernen. Im Beisein der Eltern begegnen sich die alten und neuen Kinder und erkunden die Einrichtung. In der zweiten Phase – immer noch im Beisein seiner Eltern – entwickelt das neue Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner pädagogischen Fachkraft. Erst wenn das Kind die Kindertageseinrichtung kennt und Sicherheit gewonnen hat, verabschieden sich die Eltern. Jetzt kann das neue Kind ohne Eltern in der Einrichtung bleiben und die vielfältigen Erfahrungsangebote nutzen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>07. und 08. April 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



## 6 Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung

„Wir können nicht nicht kommunizieren“ hat Watzlawick einmal formuliert und damit deutlich gemacht, dass wir immer und überall etwas erzählen und Botschaften versenden. Entweder verbal oder auch nonverbal. Gerade im pädagogischen Alltag ist Kommunikation ein wesentliches und ganz sensibles Handwerkszeug der pädagogischen Vermittlung, des sozialen Miteinanders wie auch der Kooperation mit Eltern. Ansatz des Seminars ist die Lebensphilosophie: Gewinn-Gewinn, d. h., abgegrenzt von der täglichen anzutreffenden Gefahr als Verlierer oder vermeintlicher Gewinner und den damit verbundenen Konsequenzen aus Gesprächen zu gehen, können auch beide Seiten von einem Gespräch profitieren bzw. gewinnen.

Ziel des Seminars ist es, die Wahrnehmung für die eigene Person, die eigenen Worte und Körperhaltungen sowie für die der anderen zu schärfen.

Es bietet sich an, dieses Seminar als praxisnahe Fortsetzung zu „Kooperation mit Eltern“ zu buchen, ist aber nicht zwingend. Es steht mit seiner Thematik auch für sich. Voraussetzungen sind keine mitzubringen.

Wir werden uns folgende Themen anschauen:

- Lebensphilosophien
- Gewinn-Gewinn-Situation (Vertrauen, Verstehen – 4-Ohren-Modell, Verstehen – aktives Zuhören, Verstehen – aktives Nachfragen)
- Gesprächsführung (Gesprächsvorbereitung, Gesprächsdurchführung, Gesprächsreflexion)

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>09. April 2014</b> von 09.00 bis 16.30 Uhr <b>23. September 2014</b> von 9.00 bis 16.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

## B

## III

## 7 Eltern als Bildungspartner begreifen? Wie die Kooperation mit den Eltern bei der Bildungsarbeit gelingen kann

Viele Kindertageseinrichtungen machen die Erfahrung, dass ihre Bildungsarbeit mit den Kindern daheim in den Familien nicht fortgesetzt wird; nicht selten wird gegenläufig agiert, sodass die Kinder zuhause etwas anderes lernen als in ihrer Kindertageseinrichtung. Wie kann man Eltern dazu gewinnen, dass sie sich mit der Bildung ihrer Kinder befassen? Wie kann man sie stärker in die Bildungsarbeit der Kindertageseinrichtung einbinden? Wie kann es gelingen, dass diese Bildungsarbeit in den Familien eine Fortsetzung findet? Wie lassen sich die Forderungen des Orientierungsplans nach Bildungspartnerschaften zwischen Kindertageseinrichtungen und Familien einlösen?

Es gibt inzwischen gute Modelle, wie solche Partnerschaften gelingen können und erfreuliche Erfahrungen aus der Praxis. Diese Modelle bieten Anhaltspunkte und Hilfen dafür, wie wir Eltern zur Zusammenarbeit motivieren, wie wir mit ihnen Verständigungen erzielen, gemeinsame Konzepte entwickeln können. Ein Rahmenkonzept für Bildungspartnerschaften und zahlreiche Anregungen und Hilfen für die konkrete Zusammenarbeit werden der Ertrag dieser Fortbildung sein.

Die Fortbildung verfolgt das Ziel, neue Ansätze und Formen einer effektiven und alle zufriedenstellenden Zusammenarbeit mit den Eltern bei der Bildungsarbeit mit ihren Kindern zu vermitteln und so einzuüben, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer handlungssicherer werden.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>17. und 18. Juli 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 8 Zusammenarbeit mit Eltern mit und ohne Migrationshintergrund

Ein Schlüsselbegriff bei der Zusammenarbeit mit Eltern ist die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Der Orientierungsplan sieht Entwicklungsgespräche als einen wichtigen Baustein dieser Partnerschaft vor. Um solche Gespräche gut gestalten zu können, befassen wir uns mit Möglichkeiten der Gesprächsführung, um einen „Dialog auf Augenhöhe“ führen zu können.

Diese Gespräche sind für viele Eltern, vor allem im Hinblick auf eine kommende Einschulung ihres Kindes wichtig. Eltern mit Migrationshintergrund haben hier oft einen besonderen Beratungsbedarf, wenn sie die Feinheiten des Aufbaus des deutschen Schulsystems nicht kennen.

Deshalb setzen wir uns mit Fragen der „Schulfähigkeit“, bei Bedarf auch mit dem Modell „Schulreifes Kind“ auseinander, um Eltern kompetent beraten zu können. Neben Gesprächen ist aber auch die schriftliche Kommunikation mit Eltern wichtig: Was kann ich Eltern an Informationen über die Kindertageseinrichtung an die Hand geben? Wie können diese Informationen ansprechend gestaltet werden?

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>30. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Regine Böhm, Dipl.-Pädagogin, Dozentin an der Fachschule für Sozialpädagogik, Stuttgart
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 9 Aufbaukurs: Grundlagen der Gesprächsführung

„Wir können nicht nicht kommunizieren“ hat Watzlawick einmal formuliert und damit deutlich gemacht, dass wir immer und überall etwas erzählen und Botschaften versenden. Entweder verbal oder auch nonverbal. Gerade im pädagogischen Alltag ist Kommunikation ein wesentliches und ganz sensibles Handwerkszeug der pädagogischen Vermittlung, des sozialen Miteinanders wie auch der Kooperation mit Eltern.

Ansatz des Seminars ist die Lebensphilosophie: Gewinn – Gewinn, d. h. beide Gesprächsseiten sollten von einem Gespräch profitieren bzw. gewinnen.

Ziel des Seminars ist es, das erworbene Wissen aus dem Grundseminar aufzufrischen und praxisnah zu vertiefen.

Wir werden uns folgende Themen anschauen:

- aktives Zuhören, Verstehen – aktives Nachfragen
- Transaktionsanalyse
- Gesprächsvorbereitung, Gesprächsdurchführung,
- Gesprächsreflexion

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>19. November 2014</b> von 09.00 bis 16.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen – Für alle, die bisher an einem Kurs „Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung“ teilgenommen haben.

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

## IV Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper, Sinne, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion

### 1 Kinder entdecken ihre sieben Sinne – Spiele und Experimente für Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahren

Die sieben Sinne, das sind Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Tasten, Bewegen und Gleichgewicht halten, sie sind die Grundlage für jegliche Form von Lernen, Sprechen lernen, Sprachentwicklung, Denken, Fühlen, Erforschen und Erfinden, Orientierung in der Welt. Je vielseitiger die Kinder ihre Sinneswahrnehmungen erleben und trainieren, desto besser können diese Erfahrungen als Informationen in ihrem Gehirn abgespeichert und auf weiteres Lernen angewendet werden. Deshalb sind Spiele zur Sensibilisierung der Sinneswahrnehmungen gleichzeitig Spiele zur Förderung des Bildungserwerbs der Kinder. Sind die Sinne wach, entwickeln die Kinder eine positive Selbstwahrnehmung, erreichen eine stabile Selbstsicherheit, empfinden Verantwortung für das eigene Handeln und sind neugierig und begeistert dabei, ihre Umwelt kennenzulernen.

Wie Sie als pädagogische Fachkraft die Kinder zu Wahrnehmungs-Spielen und zum Selbermachen animieren können, das erfahren Sie mit vielen praktischen Beispielen in diesem Seminar. Die Spielsachen, die hier eingesetzt werden, sind alltägliche Dinge, die es in jeder Kindertageseinrichtung und jedem Haushalt gibt.

Die Methoden sind: Sachinformation mit Kurzreferaten, Gruppenarbeit mit Spielen und einfachen Experimenten, didaktische Anregungen zur Spielanimation, praktische Tipps zur Spielorganisation mit ein, zwei oder vielen Kindern.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>28. und 29. Januar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Gisela Walter, Dipl.-Pädagogin, Autorin, Referentin für Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und Eltern, Scheidegg (Allgäu)
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## IV

## 2 Kneten, drücken, rollen – Ton erleben

### Experimente mit Ton für Kinder von 2 bis 6 Jahren

Ton ist ein wunderbares Naturmaterial mit dem Kinder erste plastische Erfahrungen sammeln können. Seine Geschmeidigkeit und Formbarkeit bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Eine erlebnisorientierte Arbeitshaltung unterstützt die Kinder im Prozess, den Ton zu erkunden, handhabbar zu machen und mit allen Sinnen zu erfahren.

Sie selbst können in dieser Fortbildung die Vielfalt dieses Materials erleben und ausprobieren. Welche Themen gute Gestaltungsmöglichkeiten bieten und wie Sie die Kinder im kreativen Erfahrungsprozess begleiten, runden das Angebot ab.

Inhalte werden sein:

- Materialkunde
- Grundlagen des dreidimensionalen Gestaltens
- einfache Techniken
- Praxistransfer

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>28. Februar und 07. März 2014</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	kontiki – Kinder und Jugendkunstschule . Stadtregal . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH), Dozentin im kontiki, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

### 3 „Schnirkel, Schnorkel, Farbenzauber“ – Sinneswerkstätten für die Allerkleinsten von 2 bis 4 Jahren

Kinder erobern ihre Welt mit allen Sinnen. Ein ästhetisches Bildungsangebot sollte daher die Kinder genau dort abholen, wo sie in ihrer Entwicklung gerade stehen.

Das Konzept der Fortbildung stellt einen altersgerechten Rahmen aus gemeinsamem Spiel, Experimentieren mit verschiedenen Gestaltungsmaterialien, Bewegung, Musik und Sprache zur Verfügung, in dem eigenständiges Handeln möglich wird. Dabei werden alle Sinnesbereiche angesprochen und die Lust und Freude am eigenen Tun, Handeln und Ausprobieren vermittelt. Jedes Kind darf seine eigene Bildsprache und seinen eigenen Ausdruck entwickeln.

Grundlegend ist es, dass das Kind in diesem Entwicklungsprozess voll akzeptiert und angenommen wird und damit Stärkung und Entwicklung von Selbstvertrauen und Eigenständigkeit erfährt. Welche Voraussetzungen für ein solches ästhetisches Bildungskonzept notwendig sind, ist Thema dieser Fortbildung, u. a.

- Entwicklung der Kinderzeichnung
- Begleitung von Gestaltungsprozessen
- Umsetzung des Konzeptes in den Arbeitsalltag
- praktische Übungen

<b>Dauer</b>	Drei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>21. März, 28. März und 04. April 2014</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	kontiki – Kinder und Jugendkunstschule . Stadtrehal . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH), Dozentin im kontiki, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

## B

## IV

## 4 Die gesunde Entwicklung des Kindes im 1. Lebensjahr – spannende Babyzeit – was Babies brauchen

Wie sieht die Pflege von Babies aus? Welche Tricks und Kniffe helfen dem Säugling im Alltag? Woraus besteht vernünftige Säuglingsernährung? Wie bewegt sich ein Baby? Wie kann man seine Bedürfnisse erkennen? Die Aufnahme von Säuglingen und Kleinkindern in die Kindertageseinrichtungen stellt die pädagogischen Fachkräfte vor ein neues Aufgabenfeld. Die Veranstaltung möchte Ihnen praktische Tipps und Hilfen für den täglichen Umgang mit Babies geben.

Themen:

- Pflege: Besonderheiten der Babyhaut und ihre Pflege, richtiges Wickeln, dem Alter angepasstes empfehlenswertes Babyhandling, schädliche Haltungen, Feinzeichen des Säuglings bei der Interaktion
- Motorik: vom Liegen zum Krabbeln zum Stehen, Meilensteine der motorischen Entwicklung im ersten Lebensjahr
- Ernährung: Aufbewahren und Erwärmen von Muttermilch, Kunstmilcharten und die Zubereitung von Flaschennahrung, Grundlagen der Beikosteinführung und richtiges Füttern, ...

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>01. April 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Hedwig Pogadl, Hebamme, Blaustein
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



## 5 „Tanz um den Topf“

### Sauberkeitserziehung im Kleinkindalter

Ein großes Thema um das kleine Geschäft. Ab wann ist das Kind nun wirklich soweit, dass es seine Ausscheidungen kontrollieren kann? Wie bekomme ich das Kind am Besten dazu auf den Topf bzw. das Klo zu gehen? Welche Schwierigkeiten können auftreten? Wie arbeite ich mit den Eltern zu diesem Thema zusammen? Diese Fragen werden bei dieser Fortbildung erörtert, diskutiert und weitere Aspekte dazu beleuchtet.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>10. April 2014</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Nicole Braig, Heilpädagogin, Elchingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## IV

## 6 Farbe, Farbe, Farbe

Im Berufsalltag sind Sie selbst gefordert, die Kinder an Malmaterialien heranzuführen, sie im Mal- und Gestaltungsexperiment zu ermutigen und im kreativen Prozess zu begleiten. Damit Sie neue Anregungen und Ideen für Ihre Arbeit mit den Kindern bekommen, dürfen Sie selbst einmal ausgiebig in Farbwelten schwelgen. Sie haben die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Malmaterialien zu experimentieren und in ihre eigene Bildwelt einzutauchen.

Inhalte werden sein:

- Farbwahrnehmung
- Farbsymbolik
- Materialkunde
- Bildbetrachtung – Beispiele aus der Bildenden Kunst
- das eigene Experimentieren mit unterschiedlichen Malmitteln, Techniken und dem Bildformat

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>09. und 16. Mai 2014</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr <b>10. und 17. Oktober 2014</b> von 9.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	kontiki – Kinder und Jugendkunstschule . Stadtrehal . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH), Dozentin im kontiki, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

## 7 Bewegungsförderung für die Jüngsten

Ganzheitlich fördern wir schon die Kleinsten durch bewegende Spielaktionen, Körperwahrnehmung, kunterbunte Materialerfahrungen, Rhythmusgefühl und Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>21. Mai 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Chris Heine, Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## B

## IV

## 8 Notfälle im Säuglings- und Kleinkindalter

In Kooperation mit der Universitätskinderklinik Ulm bieten wir Kurse zu „Erste-Hilfe-Maßnahmen“ ganz speziell für Kleinkinder an.

Da zunehmend kleine Kinder unter drei Jahren in den Kindertageseinrichtungen betreut werden, ist es für die pädagogischen Fachkräfte notwendig zu wissen, wie sie sich in Notfällen zu verhalten haben.

Der Kurs soll durch einen theoretischen und einen praktischen Teil den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und Maßnahmen bei Notfällen im Säuglings- und Kleinkindalter nahe bringen.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>23. Juni 2014</b> von 08.00 bis 12.00 Uhr <b>20. Oktober 2014</b> von 08.00 bis 12.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Universitätskinderklinik am Michelsberg . Frauensteige 19 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. med. Marc Robin Mandler, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätskinderklinik Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	10 Personen

## 9 Zippel-Zappel – Spiele für die Kleinen

Gerade Kinder von null bis drei Jahren brauchen viele sprachliche Anregungen.

An diesem Tag bekommen Sie altersgerechte Impulse für die Arbeit mit den Jüngsten von sechs bis 36 Monaten. Sie erhalten praktische Spielideen, wie Spiele am Wickeltisch, Kniereiterspiele, Fingerspiele und auch die Gestaltung des Spielkreises werden Thema dieses Tages sein.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>24. Juni 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Daniela Roth-Mestel, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Bad Grönenbach
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 10 Projekte und Impulse aus Reggio für Kinder von 1 bis 6 Jahren

Die Pädagogik in Krippen und Kindertageseinrichtungen in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia kann auf über 40 Jahre Erfahrung mit hoher Qualität zurückblicken. Pädagogische Fachkräfte beobachten, diskutieren und dokumentieren intensiv das Lernen des forschenden und kompetenten Kindes.

- Wie ist die pädagogische Grundhaltung in Reggio zu verstehen?
- Welche Formen der Dokumentation der pädagogischen Arbeit werden praktiziert?
- Wie ist die Gestaltung der Räume in Krippen und Kindertageseinrichtungen?
- Welche Projekte sind für welches Alter möglich?
- Was können wir aus Reggio lernen und umsetzen?

Wir schauen uns Reggio-Fotos, Power Point-Präsentationen, Heftdokumentationen und Filme über die Arbeit mit Kindern von 1 bis 6 Jahren an.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>17. und 18. September 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Annelie Öhlschläger, Dipl.-Pädagogin, Dozentin am Institut für soziale Berufe, Ravensburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 11 „Sieh mal, was ich kann“ – Lieder, Tänze und rhythmische Spielideen für die Kleinen

Es werden zahlreiche neue und alte Kinderverse und vielfältige Musik- und Bewegungsangebote für kleine Kinder in Kindertageseinrichtungen vorgestellt. Knireiter, Fingerspiele, Bewegungsgeschichten, rhythmische Kindergedichte und einfachste Lieder kommen zum Einsatz. Kindgerechte Themen wie Tiere, Zahlen, Körperteile, „Wir gehen auf die Reise“, Tanz und Bewegung sowie Abschied stehen dabei im Mittelpunkt. Musikinstrumente, die die Kleinsten zum Staunen und Mitmachen ansprechen werden mit mannigfaltigen Spieltipps vorgestellt. Kleine Tänze und witzige Bewegungslieder sprechen besonders die Motorik an. Immer wieder gibt es Hintergrundinformation zu einzelnen Punkte des musikalischen, sprachlichen und psychomotorischen Lernens. Auf die Unterscheidung zwischen altershomogenen und altersgemischten Gruppen wird eingegangen.

An praktischen Beispielen beschäftigen wir uns mit folgenden Themen:

- wir fangen an: Begrüßungsrituale
- kindgerechte Instrumente, Klang, Tempo und Dynamik
- Schaukellieder
- Fingerspiele und Fingerspiellieder
- Lieder mit Requisiten, u. a. Tücher, Bälle, Kuscheltiere
- Lieder und Spielideen mit viel Bewegung
- traditionelle alte, deutsche Spiellieder
- Tanzlieder und kleine Kindertänze

Hintergrundinfos zu folgenden Punkten:

- Wie lernt ein Kind Musik?
- Besonderheiten der altersgemischten Gruppe
- die Kleinen im Kindergarten
- die musikalische Rolle der pädagogischen Fachkraft
- Tipps und Methodik zum Singen mit kleinen Kindern

Ein Seminar für pädagogische Fachkräfte, die mit Kindern ab ca. 1,5 Jahren arbeiten.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>09. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Wolfgang Hering, Dipl.-Pädagoge, Kinderliedermacher, Groß-Gerau
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 12 Krabbelmaus und Zappelzwerg – Musik für die Kleinsten

### Frühe Begegnungen mit Musik für Kinder von 0 bis 3 Jahren

Frühkindliche Entwicklung kann durch Musik auf allen Gebieten optimal gefördert werden. Hierbei spielt Begeisterung eine zentrale Rolle. Begeistert und spontan reagieren schon die Kleinsten auf musikalische Impulse. Dabei entdecken sie Musik vor allem durch die Menschen, die mit ihnen in Beziehung stehen. Und diese Beziehung kann wiederum durch das gemeinsame Spiel mit Musik gestärkt und intensiviert werden. Frühe musikalische „Beziehungsarbeit“, das lustvolle interaktive Miteinander ist – auch nach Ansicht der Hirnforschung – prägend für das weitere Leben.

Neue Lieder, Sprach- und Bewegungsspiele greifen auf, was für dieses frühe Alter wichtig ist: Sprachentwicklung, Sensomotorik, Körperbewusstsein, Wahrnehmungsförderung und soziale Kompetenz.

Begeisterung weckt Spielfreude! Damit Musik endlich dort ankommt, wo sie dringend gebraucht wird: im pädagogischen Alltag!

Diese Fortbildung will auch musikalisch Unsichere ansprechen.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>03. November 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Dorothee Kreusch-Jacob, Musikpädagogin, Pianistin, Autorin, Ottobrunn
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen



## 13 Gesundes Halten und Tragen von Babies und Kleinkindern

Der Alltag mit Babies und Kleinkindern beim Tragen, Spielen, Wickeln, und Transport beansprucht den eigenen Körper auf ganz verschiedene Art und Weise. Besonders die Belastungen des Rückens, der Arm- und Nackenmuskulatur und des Beckenbodens können, bei falschem Handling, zu vielfältigen Beschwerden und Schmerzen führen. Um diesem entgegen zu wirken oder gar nicht erst entstehen zu lassen, wird gezeigt, wie man mit situationsgerechten Halte- und Tragetechniken sowie Körperausrichtungen rückenschonend und kräftigend den täglichen Umgang mit Babys gestalten kann. Die Kraft aus dem Beckenboden sowie die Wahrnehmungsschulung und kräftigende Übungen und Massagen steigern das allgemeine Wohlbefinden.

Die in dieser Fortbildung erlebte Körperarbeit ist praktikabel und leicht in den Tagesablauf integrierbar.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>07. November 2014</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Hebammenpraxis „Storchennest“ . Unterer Kuhberg 12 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Hedwig Pogadl, Hebamme, Blaustein
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

## V Sprachbildung und Sprachförderung

### 1 Die Sprache der Jüngste entdecken und begleiten

Fünftägige Fortbildung nach dem DJI-Konzept „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ mit theoretischem Input, Praxisübungen und Reflexion der eigenen Praxiserfahrungen.

Worum geht es in der Fortbildung?

Wie kommt das Kind zur Sprache? Und welche Möglichkeiten bieten sich im Krippenalltag, um Kinder auf ihrem Weg in die Sprache hinein zu begleiten und zu unterstützen? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der fünftägigen Fortbildung, deren Inhalte auf dem vom Deutschen Jugendinstitut entwickelten Konzept „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ basieren.

Im Wechsel von theoretischen Inputs, praxisnahen Übungen, spielerischen Aktivitäten und Reflexionseinheiten vermittelt die Fortbildung grundlegendes Wissen dazu,

- über welche vielfältigen nonverbalen und verbalen Ausdrucksweisen Kinder unter drei Jahren verfügen,
- welche Strategien sie anwenden, um sich sprachliche Mittel anzueignen, und
- wie die Sprache wichtig wird für ihr Denken und für ihre Kommunikation.

Es ist die Voraussetzung dafür, um im Alltag Kindersprache zu entdecken und sie an den Fähigkeiten und Themen der Kinder orientiert angemessen zu begleiten. Eine feinfühlig Dialoghaltung gehört ebenso dazu wie die sprachlichen Potenziale zu nutzen, die sich in den unterschiedlichen Situationen und Aktivitäten des Krippenalltags verbergen.

Die Fortbildung gliedert sich in zwei Module mit einer Praxisphase, in der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Inhalte umsetzen und erproben.

<b>Dauer</b>	5 Tage
<b>Termin</b>	<b>Modul 1: 30. und 31. Januar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr <b>Modul 2: 06. und 07. Mai 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr <b>Reflexionstag: 14. Juli 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Petra Best, Kommunikationswissenschaftlerin, wissenschaftliche Referentin beim Deutschen Jugendinstitut München, München Verena Thanner, Psycholinguistin, wissenschaftliche Referentin beim Deutschen Jugendinstitut München, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 2 Die Jüngsten erleben und bewegen Sprache

Bewegung ist der Schlüssel zur Sprache. Wir spielen Sprache von Kopf bis Fuß, mit Händen und mit Füßen und entwickeln dadurch sprachliche Strukturen.

Durch Tanzspiele, Rhythmik, Sing-Kreis- und Fingerspiele festigen wir unser Selbstbild. Wir erleben und verinnerlichen Präpositionen und Vokabular. Was passiert sprachlich und motorisch in den ersten drei Lebensjahren?

Durch Materialerfahrungen experimentieren und spielen wir und erfahren die Grundlagen unserer Identitätsentwicklung.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>12. Februar 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Chris Heine, Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## V

### 3 Bilderbücher für die Kleinsten

Szenen, Wimmelbilder, Fühl- und Klappenelemente dominieren den Markt an Bilderbüchern für Kinder unter drei Jahren. Daneben gibt es auch kleine Geschichten mit und ohne Text.

Bibliothekarinnen der Stadtbibliothek Ulm stellen eine interessante Auswahl dieser Bücher vor, die sich für den Einsatz bei dieser Altersgruppe eignen.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>14. März 2014</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Helga Dittrich, Marianne Hiller, Gabriele Koukol, Dipl.-Bibliothekarinnen, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Stadtbibliothek Ulm statt.

## 4 Kleinkinder ergreifen das Wort – Sprachbildung mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren

Sprache beginnt mit dem ersten Schrei. Von Geburt an besitzen Kinder die Fähigkeit, sich mitzuteilen und andere verstehen zu lernen und sie entwickeln diese Fähigkeiten schnell weiter, wenn sie auf eine sprechende und zuhörende Gemeinschaft treffen. Verstanden werden ist dabei der beste Motor.

Die ersten vier Lebensjahre sind auch für die Entwicklung der kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen von großer Bedeutung. In dieser Zeit finden Kinder heraus, wozu die unterschiedlichen Ausdrucksformen und Sprachen gut sind, sie lernen ihre Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken zu artikulieren und sie beginnen andere Menschen auch aufgrund ihrer sprachlichen Äußerungen zu verstehen.

In der Fortbildung erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Einblick, welche unterschiedlichen „100 Sprachen“ Kinder in den ersten vier Jahren nutzen, welche individuellen Wege Kinder bei der Sprachentwicklung beschreiten und wie erwachsene Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner Kinder unterstützen können, ihre kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen auszubauen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>17. und 18. März 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## V

## 5 Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen

Das Elternhaus ist der erste und wichtigste Bildungsort für Kinder und ihre Eltern sind ihre ersten und wichtigsten Lehrer. Vor allem die sprachliche Entwicklung des Kindes ist eng verbunden mit dem Sprach- und Literacy-Verhalten der Eltern. Wie können Eltern bei der Wahrnehmung dieser wichtigen Aufgabe unterstützt werden? Welche Möglichkeiten kann die Kindertageseinrichtung bieten? Wie kann sie Eltern in die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung des Kindes einbinden?

Ziel dieser Fortbildung ist u. a. die Erstellung eines „Bildungskoffers“ mit Tipps für Eltern, die verschiedene Bereiche der kindlichen Sprach- und Literacy-Entwicklung umfassen, z. B.:

- gelungene Eltern-Kind-Interaktion
- Tipps für den Umgang mit Büchern (Bilderbuchbetrachtung, dialogorientiertes Vorlesen)
- Tipps für die richtige Buchauswahl
- Begegnung mit Schrift
- Literacy bei Mehrsprachigkeit
- Unterstützung der sprachlichen Fertigkeiten (Deutsch als Erst- und Zweitsprache)
- Unterstützung von Mehrsprachigkeit

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>02. und 03. April 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Christa Kieferle, Sprachheilpädagogin M. A., Linguistin M. A., wissenschaftliche Referentin im Staatsinstitut für Frühpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 6 Wurzel der Entwicklung – Wiege der Sprache

### Teil 1

Die emotionalen und körperlichen Bedürfnisse kleiner Kinder bilden von Anfang an eine natürliche Einheit mit senso-motorischen Entwicklungsprozessen.

Werden diese zunächst nicht-sprachlichen Impulse erkannt und liebevoll gestärkt, bilden sie eine verlässliche Basis für die Sprachentwicklung.

Wie dies im Alltag gelingen kann, wird in Theorie und Praxis vermittelt.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>11. April 2014</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Barbara Zeller, Logopädin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

## B

## V

## 7 Mehrsprachigkeit in Krippe und Kindertageseinrichtung – den Erwerb sprachlicher Identität und der Kommunikationskompetenz begleiten

Die Sprachentwicklung eines jeden Kindes verläuft individuell. Ein Kind kann nur dann selbst sprechen lernen, wenn die Menschen in seiner unmittelbaren Lebenswelt ständig liebevoll mit ihm in sprachlichen Kontakt treten und es an ihrer sprachlichen Welt teilnehmen lassen. In einer gemeinsamen Reflektion anhand von Beispielen aus der Praxis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen die wesentlichsten Elemente für einen gelungenen Spracherwerb in mehreren Sprachen gleichzeitig erarbeitet und veranschaulicht werden.

Themenschwerpunkte:

- der kindliche Spracherwerbsprozess im Allgemeinen und die frühkindliche Mehrsprachigkeit im Speziellen
- Sprache – Sprechen – Kommunikation: Was ist der Unterschied und worauf ist zu achten?
- Persönlichkeitsentwicklung: sprachliche und kulturelle Identität
- Kinder im Spracherwerbsprozess begleiten: die Rolle der pädagogischen Fachkraft und der Eltern sowie deren biografische Erfahrungen und interkulturelle Kompetenz
- die Erarbeitung von Konzepten für eine mehrsprachige Gruppenarbeit

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>21. und 22. Oktober 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Eva Hammes-Di Bernardo, Referentin für Bildungsfragen, Saarbrücken
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



## 8 Wurzel der Entwicklung – Wiege der Sprache

### Teil 2 Praxis

Es wird vermittelt, wie die emotionalen, körperlichen und sensomotorischen Bedürfnisse unserer Kleinsten in den Alltags- und Versorgungshandlungen berücksichtigt werden können und daraus ganz natürlich sprachliche Impulse entstehen.

Diese Fortbildung richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die sich den neuro-theoretischen Hintergrund in Teil 1 bereits erworben haben und sich Anregungen für den Alltag wünschen.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>28. November 2014</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Barbara Zeller, Logopädin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen – Voraussetzung: Teilnahme am Kurs „Wurzel der Entwicklung – Wiege der Sprache Teil 1“

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

## B

## V

## 9 Ich bin einmalig! – Bücher für Kinder von der Einzigartigkeit und dem Andersein

Die Einzigartigkeit jedes Einzelnen steht im Mittelpunkt der pädagogischen Diskussion zum Thema Inklusion.

Unterschiedlich stark und schwach, groß und klein, gewitzt und besonnen sind wir alle. Das spiegeln auch Bilderbücher der letzten Jahre. Gemeinsam spüren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesem zweitägigen Seminar literarische Figuren auf, die mit ihrer Unterschiedlichkeit „Normen“ brechen, ungewöhnliche Abenteuer gemeinsam bestehen oder einfach stark sind, weil sie anders sind - eben einmalig!

Dabei entwickeln sie kreative Ideen für den praktischen Einsatz der Bücher in der Kindertageseinrichtung oder in der Grundschule.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>02. und 03. Dezember 2014</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Sabine Mähne, Leiterin des LesArt – Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



## C Treffpunkt Frühkindliche Bildung und Erziehung – offene Vortragsangebote

### 1 Qualität in der frühkindlichen Betreuung – Ergebnisse der nationalen NUBBEK-Studie und deren Bedeutung für die Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung

Viel Aufmerksamkeit wurde in der Öffentlichkeit dem quantitativen Ausbau frühkindlicher Betreuungsangebote, vor allem in Krippe und Kindertagespflege gewidmet.

Die Qualitätsfrage wurde im Zuge des Ausbaumarathons bislang weitgehend zurückgestellt. Doch die Antwort auf die Frage nach der tatsächlichen Qualität in den Betreuungsangeboten für Kinder in den ersten sechs Lebensjahren ist entscheidend wichtig. Werden bestehende Wünsche und Ansprüche an Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit tatsächlich auch eingelöst? Mit NUBBEK (Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit) lief von Anfang 2010 bis Ende 2011 die erste Studie in Deutschland, die auf breiter Basis die Qualität in Familien, Kindergärten, Krippen und Tagespflegestellen im vorschulischen Alter untersuchte. Zielsetzung war es, belastbares empirisches Grundlagen- und Anwendungswissen zur Betreuungsqualität in Deutschland bereitzustellen sowie ihren Zusammenhang mit einer gelingenden kindlichen Entwicklung zu untersuchen. In acht Bundesländern wurden dafür knapp 2.000 zwei- und vierjährige Kinder und deren Familien, darunter mehr als Viertel mit Migrationshintergrund, sowie annähernd 600 Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen in die Untersuchung einbezogen.

NUBBEK kann erste Antworten zur Qualitätsfrage in der frühkindlichen Betreuung geben und gleichzeitig benennen, wo die Herausforderungen in diesem wichtigen Feld der Kinder- und Jugendhilfe liegen und in welche Richtung der Prozess der Qualitätsentwicklung weitergehen muss.

<b>Termin</b>	<b>18. Februar 2014</b> von 19.30 bis 21.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Studio der Sparkasse Ulm Neue Mitte . Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 2 . 89073 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Joachim Bensel, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kandern

Diese Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Ulm statt.

## 2 Spracherwerb als frühes Erfahrungslernen

Was bedeutet Sprechen? Sprechen bedeutet Bilder und Szenen, die man im Kopf oder die man erfahren hat, zur Sprache bringen – im wörtlichen Sinn. Wenn man spricht, muss man auf der einen Seite von einem Erleben sprechen, das völlig persönlich ist. Man muss dafür aber - auf der anderen Seite Wörter verwenden, die für andere das gleiche bedeuten. Beim Sprechen kommen privates Erleben und eine öffentliche, für eine Kultur gültige Sprache zusammen. Dazu braucht jemand der spricht, auch jemanden, der zuhört und antwortet.

Sprechen lernen ist viel komplexer als sich das Sprachtrainings vorstellen. Die Reduktion von früher sprachlicher Bildung auf Sprachtrainings läuft Gefahr, den pädagogischen Fachkräften die Zeit zu stehlen für das, was Sprechen und Sprechenlernen für die menschliche Kommunikation bedeuten.

<b>Termin</b>	<b>29. April 2014</b> von 19.30 bis 21.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Studio der Sparkasse Ulm Neue Mitte . Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 2 . 89073 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Erziehungswissenschaftler, Würzburg

Diese Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Ulm statt.

### 3 „Hundert Sprachen hat das Kind“ – mehrsprachiges Aufwachsen in früher Kindheit

„Hundert Sprachen hat das Kind ... zu denken, zu spielen und zu sprechen. Neunundneunzig davon aber werden ihm gestohlen, weil Schule und Kultur ihm den Kopf vom Körper trennen.“ postulierte der italienische Pädagoge Loris Malaguzzi. Diese Aussage gibt die Erkenntnis wieder, die wir heute zum Spracherwerb der Kinder in den ersten Lebensjahren haben: geboren wird das Kind mit einer natürlichen Veranlagung, die Sprachen in seinem Umfeld durch den täglichen Kontakt zu erwerben. Grundlegende Voraussetzung hierfür ist die emotionale Bindung an die Personen, die diese Sprachen mit dem Kind sprechen und es so an ihrer sprachlichen Welt teilnehmen lassen. Die Sprachen werden so Teil seiner Lebenswelt und seiner täglichen Erfahrungen. Sie können nicht durch Programme, die weder seiner Entwicklung noch seinen Bedürfnissen entsprechen, ersetzt werden.

Der Vortrag wird einen kurzen Überblick über die Möglichkeiten der Kinder aufzeigen, problemlos auch mit mehreren Sprachen bereits ab der Geburt aufzuwachsen. Er wird eingehen auf die Rolle von Eltern, pädagogischen Fachkräften und anderen Bezugspersonen, die das Kind in seiner Entwicklung begleiten. Denn die Veranlagung, bereits in der frühen Kindheit eine grundlegende Kommunikationskompetenz auch in mehreren Sprachen und kulturellen Kontexten natürlich zu erwerben, sollte nicht unbeachtet vertan werden. Im Anschluss an den Vortrag können gemeinsam Fragen beantwortet werden.

In unserer Verantwortung gegenüber den Kindern, die uns anvertraut sind, sollten wir uns immer an die Aussage des französischen Schriftstellers und Philosophen Rabelais im 15. Jahrhundert erinnern: „Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden wollen.“

<b>Termin</b>	<b>21. Oktober 2014</b> von 19.30 bis 21.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Studio der Sparkasse Ulm Neue Mitte . Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 2 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Eva Hammes-Di Bernardo, Referentin für Bildungsfragen, Saarbrücken

Diese Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Ulm statt.

## 4 Alternativen aufzeigen – neue Wege, Kindern gesunde Ernährung schmackhaft zu machen

Gesunde Ernährung ist gerade bei Kindern eine wichtige Einflussgröße für Leistungsfähigkeit, Wohlbefinden und körperliche Fitness. Neben sportlicher Betätigung ist die Ernährung die zweite wesentliche Komponente für das Körpergewicht und damit eine essentieller Stellschraube bei der Prävention von kindlichen Gewichtsstörungen wie etwa Übergewicht. Nichtsdestotrotz bedarf es einiger Mühe und Fantasie, bis bestimmte „gesunde“ Speisen auch für Kinder attraktiv werden. Ein Schwerpunkt soll hier auch auf spielerischen Konzepten für Kindertageseinrichtungen oder Schulen gelegt werden.

In diesem Vortrag sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, etwa über das Gefühl der erlebten Autonomie gesunde Ernährungsgewohnheiten bei Kindern zu etablieren und diese im Alltag zu stärken. Daneben sollen Hinweise zu problematischem Essverhalten wie etwa Frustessen und den Umgang damit gegeben werden. In wie weit auch ein gesundes Körperempfinden hierbei eine Rolle spielt und wie man eine gute Körperwahrnehmungsfähigkeit trainieren kann soll auch anhand neuester Forschungsergebnisse thematisiert werden.

<b>Termin</b>	<b>18. November 2014</b> von 19.30 bis 21.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Studio der Sparkasse Ulm Neue Mitte . Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 2 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Prof. Dr. Olga Pollatos, Leiterin der Abteilung Gesundheitspsychologie, Universität Ulm

Diese Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Ulm statt.

## Teilnahmebedingungen

Alle pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen in evangelischer, freier, katholischer und städtischer Trägerschaft, alle in der Tagespflege tätigen Personen sowie Trägervertreterinnen und Trägervertreter, Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer und Betreuerinnen und Betreuer der verlässlichen Grundschule sind zu den in diesem Programm aufgeführten Veranstaltungen herzlich eingeladen.

### Anmeldung

Zu allen Veranstaltungen ist eine **schriftliche Anmeldung** erforderlich. Telefonische Anmeldungen können nicht angenommen werden. Bitte melden Sie sich mit dem Anmeldeformular an.

### Abmeldung

Ihre Anmeldung betrachten wir als verbindlich. Sollten Sie verhindert sein, bitten wir um Nachricht, telefonisch 0731 161-5431 oder per E-Mail [KITAQualifizierungsprogramm@ulm.de](mailto:KITAQualifizierungsprogramm@ulm.de).

### Bestätigung

Die Anmeldungen werden nach Posteingang bearbeitet. Sollte die gewünschte Veranstaltung ausgebucht sein, erhalten Sie von uns umgehend eine Absage. Sie erhalten **keine Anmeldebestätigung**. Rechtzeitig vor Beginn der jeweiligen Veranstaltung (ca. 4 bis 6 Wochen) erhalten Sie eine Einladung mit konkreten Angaben zur Veranstaltung.

### Ersatzteilnehmerin und Ersatzteilnehmer

Sind Sie an der Teilnahme verhindert, so können Sie für eine Ersatzteilnehmerin oder einen Ersatzteilnehmer sorgen. Bitte teilen Sie uns dies mit.

### Kosten

Die Kosten für die Fortbildungen werden im Rahmen der Bildungsoffensive für den vorschulischen Bereich von der Stadt Ulm getragen. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entstehen nur Kosten für Getränke und Verpflegung im Tagungshaus. Für Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Kindertageseinrichtungen außerhalb Ulms wird ein Teilnahmebetrag erhoben.

### Teilnahmebescheinigung

Sie erhalten im Anschluss an die Veranstaltung eine Teilnahmebestätigung. Auf Wunsch erhalten Sie eine Mappe, in der die Teilnahmebescheinigungen abgelegt werden können.

### Zertifizierung



Sie haben die Möglichkeit, für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ein fachliches Zertifikat „Fachkraft für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren (Qu3<sup>Zert</sup>)“ zu erwerben. Für alle Fortbildungsangebote die unter B (ab Seite 114) „Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren in der Kindertageseinrichtung“ angeboten sind, wurden auf der Grundlage des gemeinsam entwickelten Konzepts zur Qualitätssicherung vom Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) bestätigt, dass die Weiterbildung dem aktuellen Stand der Lernforschung entspricht. Aus den Fortbildungen im B-Teil des Programms bestimmen Sie die Auswahl der Themen selbst. Für die Zertifizierung ist es erforderlich, dass Sie in allen fünf Fortbildungsmodulen (BI-BV) je zwei Tage nachweisen können.



## Anmeldung / Kopiervorlage

### Für die Fortbildung

---

Titel der Fortbildung

---

Termin der Fortbildung

### Melden wir aus unserer Einrichtung

---

Einrichtung

---

Straße

PLZ und Ort

---

Tel. Nr.

E- Mail

### folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an

---

Name

---

Name

---

Name

---

Datum

Unterschrift

Bitte senden Sie die Anmeldung an:  
Stadt Ulm . Abteilung Städtische Kindertageseinrichtungen . Elisabeth Sailer-Glaser  
Zeitblomstraße 7 . 89073 Ulm . Telefax 0731 161-1603

Stadt Ulm  
Fachbereich  
Bildung und Soziales

**ulm**